

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Waisner-Boulevard 34.

Inkompatibilität.

Das unaussprechliche Wort mit dem beehrten Sinn steht wieder einmal auf der Tagesordnung. Es bedeutet die Unvereinbarkeit des Abgeordnetenmandats mit anderen Stellungen und Beziehungen; es bezeichnet daher eine der subtilsten und schwierigsten Fragen des Parlamentsrechtes, die in keinem Staate der Welt vollkommen gelöst werden konnte. Eine solche allgemein gültige Lösung erscheint von vornherein ausgeschlossen, obgleich die ethische Grundlage des Begriffes auf dem Sittengesetze beruht, welches bei allen anständigen Menschen das gleiche ist. Die Auffassungen über das parlamentarisch Zulässige aber wechseln je nach Zeit und Ort. Daraus erklärt sich die verschiedenartige Lösung des Problems in den Gesetzgebungen der parlamentarisch regierten Staaten. Ein englisches Beispiel aus jüngster Zeit illustriert diese Behauptung in schlagender Weise. Ein belgisches Blatt veröffentlichte eine Serie von Aktenstücken, die gegen den Minister der englischen Kolonien, Mr. Chamberlain, die kompromittierendsten Anwürfe enthielt, deren geringster darin bestand, daß Herr Chamberlain den südafrikanischen Krieg mit all seinen entsetzlichen Folgen aus niedrigem Eigennutz heraufbeschworen habe, um sich und seine ganze Sippe zu bereichern. Die englische Opposition bemächtigte sich des Stoffes im Hause der Gemeinen. Herr Chamberlain antwortete mit einigen allgemeinen Nebensätzen in einem Speech, der ihn zum Helden des Tages in ganz England machte. Ist das mächtige Albion darum ein korrupter Staat, fehlt seinem Parlament der sittliche Halt? Das vermöchte nach den Ereignissen des vorgestrigen Tages, nach den finanziellen Eröffnungen des Schatzkanzlers Hicks-Beach nur ein Narr zu behaupten. Freilich, in jedem kontinentalen Parlament wäre ein Orkan des Unmuthes losgebrochen und hätte den Minister ohne viel Prüfung hinweggefegt. Andere Länder, andere Sitten.

Bei uns bricht das moralische Fieber immer nur dann und sehr rasch vorübergehend aus, wenn die Ursehde der Großmächtigen des Parlaments bis zur Siebehöhe gediehen ist und zu Explosionen drängt. Die jüngste Inkompatibilitätsheke ist nur ein neuer Beweis für diese alte Erfahrung. Zum letzten Male hatte man vor drei Jahren das Vergnügen, mitanzusehen, wie inmitten des ersten Aufsturmes gegen die Position des Kabinetts Bányffy

das alte Schlagwort hervorgeholt wurde, um die politische Atmosphäre noch mehr zu vergiften und die gegenseitige Verhegung auf den Kulminationspunkt zu steigern. Bald darauf wurde das Schlagwort im allgemeinen Einvernehmen in einem Ausschusse eingefügt. Der Kasus des Herrn Ugron hat nunmehr diesen Sargdeckel gesprengt und das Gespenst wandelt wieder leibhaftig unter uns.

Die persönliche Seite des Falles Ugron ist halb abgethan, denn die Geschäfte und Verträge dieses Abgeordneten werden alsbald von dem dazu kompetenten Ausschusse geprüft werden. Es würde gegen das demokratische, ja selbst gegen das parlamentarische Prinzip verstoßen, wenn man den Grundsatz aufstellen wollte, daß der Inhaber eines Mandats von jedem anständigen, ehrlichen Erwerbe ausgeschlossen werden müsse. Natürlich denken wir hierbei nicht an Geschäfte, die der Abgeordnete mit der Regierung abschließt, die er zu kontrollieren, und deren Gestion er nach bestem Wissen und Gewissen zu beurtheilen hat. In vorderster Reihe steht bei Beurtheilung aller hierher gehörigen Fragen der Gesichtspunkt, daß die Unabhängigkeit des Abgeordneten gegenüber der Regierung unter allen Umständen intact bleiben müsse. Beim Falle Ugron ist aber noch ein anderer Umstand von ausschlaggebender Bedeutung. Der gottesfürchtige Kaufschläger der äußersten Opposition hat sich jeder milden Beurtheilung seiner Privatgeschäfte selber verlustig gemacht, indem er bei jeder Gelegenheit mit der Vollkraft seiner bewundernswürdigen Lunge die Moral bei allen Thüren hinausgeschrie und im Parocysmus seiner Verbesssamkeit die Sittlichkeit förmlich aus allen Poren schwitzte. Wer so erbarmungslos über Andere abzuurtheilen sich herausnimmt, wie es Herr Gabriel Ugron stets gethan, der muß im öffentlichen Leben darauf vorbereitet sein, daß auch er einmal rauh angefaßt wird.

Der Führer der unabhängigen Einduzend-Fraktion gewährte in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses aus freiem Entschlusse mehreren parlamentarischen Freunden aus allen Parteien Einsicht in die Akten über seine Geschäfte mit dem Kriegsministerium, und auf dem bei uns so beliebten Wege einer lithographirten Korrespondenz wurden mehrere Einzelheiten darüber auch der Öffentlichkeit übergeben. Herr Gabriel Ugron will also, daß die Öffentlichkeit davon Kenntniß nehme, noch ehe der kompetente Parlaments-Ausschuss

darüber zu Gericht sitzt. Es ist uns dadurch wesentlich erleichtert, eine Meinung auszusprechen. Diese aber geht dahin, daß Herr Ugron sich durch diese Mittheilungen selbst bloßstellt. Er läßt erklären, daß er größere Mengen Hafer lieferte, als er selbst produzierte. Er läßt erklären, daß er gar nicht die Verpflichtung eingegangen sei, lediglich als Produzent zu liefern. Er läßt endlich erklären, daß er seinem Mittelmanne, dem Herrn Jeremias Baruch eine notariell legalisirte Vollmacht ausfertigt habe, die Lieferungen an seiner statt durchzuführen und für dieselben das Geld zu erheben. Daraus folgt zweierlei: daß Herr Gabriel Ugron nicht als Produzent, wie es die ausgesprochene Intention des Abgeordnetenhauses und der Delegation bei verschiedenen einschlägigen Beschlüssen gewesen, jene Lieferungsverträge abgeschlossen habe und daher im Sinne des zu Recht bestehenden Gesetzes mit der Inhaberschaft eines Mandats in Widerspruch gerathen ist; daß ferner das gemeinsame Kriegsministerium seine Befugnisse überschritten habe, als es im Gegensaße zu den erwähnten Beschlüssen der gesetzgebenden Körperschaften nicht einem Produzenten, sondern einem gewöhnlichen Lieferanten diese Leistungen ohne Offertverhandlung, wie man zu sagen pflegt, „unter der Hand“, überantwortete.

Der Fall selbst mag seine Bikanterie haben, interessiert uns aber nicht weiter bei der Entscheidung der ungleich wichtigeren, allgemeinen Frage: ob der Gesetzartikel I: 1874 so, wie er im Gesetzbuche steht, auf das genaueste und rigoröseste sofort durchgeführt werde oder ob derselbe im Sinne des vor drei Jahren gefaßten Parlamentsbeschlusses zu ändern sei. Die beiden Fragen sind scharf auseinander zu halten. Das Inkompatibilitätsgesetz wurde im Jahre 1873 unter der Einwirkung einer verheerenden wirtschaftlichen Krise von einer stehenden, hinsterbenden Mehrheit vorbereitet und beschlossen. Es war nicht so sehr auf die wirtschaftlichen Beziehungen der Abgeordneten, als vielmehr darauf abgesehen, das Heer von Ministerialbeamten, welches bis zum Sekretär hinab die Reihen der Majorität vollpropfte und die Beamten-Disziplin dem allgemeinen Spott preisgab, aus dem Parlament zu entfernen. Dieser Zweck wurde vollkommen erreicht und in dieser Beziehung hat das Gesetz seine Schuldigkeit gethan. Man ging auch dabei vielleicht einen Schritt zu weit, indem man den unabhängigen Richterstand völlig aus dem Volkshause verbannte. Sofern aber jenes Gesetz

Hungerstudium.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Man soll also nicht mehr Brodstudium, man soll Hungerstudium sagen. So lautet der Ausspruch einer medizinischen Autorität in Wien, des Hofraths Prof. Dr. Albert, in einem Vortrage, den er in der dortigen Gesellschaft der Aerzte über die neue medizinische Studien- und Rigorosenordnung gehalten hat. Dem Herrn Hofrath selbst ist es bei dem ärztlichen Berufe nicht schlecht ergangen. Er hat es zu Ehren und Würden gebracht, wie man sagt, auch zum Reichthum an irdischen Gütern. Und doch ist er kein großes Kirchenlicht. Aber er liebt es, zeitweilig hervorzutreten und von sich reden zu machen. Da stimmt er gegen die Aufhebung des Zeitungstempels, dort hält er einen Vortrag und wirft ein Wort in die Öffentlichkeit, das leicht haften bleibt. Hungerstudium. Leider Gottes stimmt das Wort. Die sogenannten gelehrten Berufe haben sich im Allgemeinen wirklich zum Hungerstudium gestaltet. Gestaltet? Ist das Wort richtig? Waren sie es nicht immer, in allen vergangenen Jahrtausenden, bei allen Völkern im Süden und Norden? Hatte der Schriftgelehrte nicht immer zu darben und ein kümmerliches Leben zu führen, während der Kaufmann, der Priester, der Soldat reiche Schätze erwerben, ihr Leben in Behagen und Ueppigkeit verbringen konnten? So war es, und einen Ausgleich für die kargen Lose, die ihm auf Erden zugemessen waren, fand der Schriftgelehrte bei seiner Wissenschaft, der Poet bei seiner Dichtung.

Der Beruf selbst brachte eine gewisse innere Befriedigung mit sich, die reichlich Ersatz bot für die Schätze der Welt. Wenn es dem Arzt gelang, in die Geheimnisse der Natur einzudringen, überall, wo er auftrat, Netter und Wohlthäter der Menschheit zu sein, wenn der Dichter das große Werk der Phantasie vollendete oder wenn ihm auch nur ein paar schöne Verse gelangen, so empfand er ein Hochgefühl, das ihn für alles Andere entschädigte. Es scheint, es ist in der Ordnung der Welt, daß es so sei. Denn in unserer Zeit könnte es wirklich anders sein.

Es könnte anders sein, ich wiederhole es. Und daß es doch nicht anders ist, das ist das Ueber-raschende, Auffallende, Aufregende. Vielen geht es allerdings glänzend, und zwar nicht immer den Verdienstesten. Anderen geht es ganz gut, wenngleich nicht gerade nach Verdienst. Aber es bleibt noch immer eine große Menge zurück, der es herzlich schlecht geht, die von Jahr zu Jahr immer stärker anwächst und die man das „geistige Proletariat“ nennt. Woher kommt dieses, wie entsteht es, welche Umstände fördern es zutage, lassen es mächtig anwachsen? Es sind dies sehr komplizierte Umstände, bei jedem Stande eigentlich anderer Art. Im Allgemeinen rekrutirt sich das geistige Proletariat aus Individuen, deren Begabung nicht auf der Höhe ihres Wissens steht. Wie alle besseren Berufszweige, so sind in neuerer Zeit auch die gelehrten überfüllt. Eine Menge Aspiranten drängt sich da, wendet Fleiß und Arbeit auf und stellt sich in die Reihen. Aber plötzlich kommt der Augenblick, wo die Be-

gabung das entscheidende Moment für den Lebensweg wird. Und die Begabung läßt den Mann im Stich. Nehmen wir, um nicht zu sehr zu verallgemeinern, den ärztlichen Stand aufs Korn. Jährlich erwirbt eine gewisse Anzahl von jungen Leuten das Doktordiplom und damit das Recht auf die ärztliche Praxis. Damit stehen sie, wie der Franzose so treffend sagt, vis-à-vis du rien, gegenüber dem Nichts. Man bringt ihnen Allen in ganz gleicher Weise Mißtrauen entgegen. Ein Arzt ist, weil er sein Diplom erworben hat, noch kein Heilkünstler, wie ihn der Wortgebrauch so richtig nennt. Die Heilkunst besteht in mehr als in der Aufnahme des gesammten wissenschaftlichen Materials, die überlegene Auffassung und Verwendung desselben bildet die Hauptsache. Ein kleiner Theil der jungen Leute wird sofort seine Begabung bezeugen und schon bei den ersten Fällen glückliche Kuren aufzuweisen haben; mein Gott, wenn man's kann, so ist's nicht schwer. Er wird auch seinen Weg machen, vielleicht langsam, aber sicher. Eine zweite Gruppe der jungen Leute wird sich rasch der sicheren Stellungen bemächtigen, auf die sie zufolge ihres Diploms Anspruch hat; es gibt Begabte und Unbegabte darunter, aber sie haben alle Geschäftsgeist und werden sich über Wasser halten. Die dritte und letzte Schaar besteht aus den absolut Unbegabten. Sie haben den Kopf mit Wissen vollgepfropft, aber sie sind unfähig, einen Schnupfen zu kuriren. Sie werden jeden Kranken mit Medikamenten bombardiren und kommen unfehlbar zu einem Punkt, wo er nach allen Gesezen de-

auch die Unvereinbarkeit des Deputiertenmandats mit anderen Beziehungen feststellt, die ein gewisses Abhängigkeitsverhältnis des Abgeordneten zur Regierung oder anderen Machtfaktoren voraussetzen, wurde bei der Kodifikation in Manchem fehlgegriffen. Wir machen uns anheischig, bei jedem Paragraphen des vielcitirten und vielinterpretirten Gesetzes jene Größe des damaligen Parlaments namhaft zu machen, der die betreffende Verfügung auf den Leib kodifizirt wurde. Wer darf sich da noch wundern, daß dieser Theil des Gesetzes sozusagen darauf angelegt war, daß es trotz seiner imperativen Form als bald obsolet oder eine lex imperfecta geworden ist. Die rapide Entwicklung unseres Wirtschaftslebens; die lächerliche Schwäche unserer bürgerlichen erwerbenden Gesellschaft, ihre Unternehmungen mit tönenden Namen zu schmücken; die schwächliche soziale Organisation im Lande, welche einer Handvoll Menschen die Entscheidung aller Fragen überläßt — alle diese Umstände wirkten dabei mit, daß das Inkompatibilitätsgesetz in diesem seinen Theil eigentlich schon im Augenblicke seines Entstehens alter Blunder war. Dieselben Elemente seines Unsegens erklären zugleich die periodische Wiederkehr der Forderung nach seiner Durchführung. Wenn nämlich die erwähnte Handvoll Menschen sich untereinander bekriegen, der Neid, die Mißgunst, der wirtschaftliche Niedergang, die politische Ungewißheit die Lage beherrschen, dann wird sofort nach der moralischen Polizei gerufen.

Nun aber schon seit drei Jahren ein Beschluß des Parlaments vorliegt, wonach jenes Gesetz zu revidiren sei, hat die Legislative bereits den Willen kundgegeben, daß der gegenwärtige Zustand aufrechterhalten, für die Zukunft aber durch eine bessere Kodifikation dafür gesorgt werde, daß die Fälle der Pflichtenkonflikte eines Abgeordneten genauer umschrieben werden. Dieser klare Wille des Parlaments wird aller Voraussicht nach auch Herrn Ugron über seinen stacheligen Hafer hinweghelfen. Wir gönnen ihm diesen wahrscheinlichen Erfolg vom ganzen Herzen. Als Gegenleistung aber muß man von ihm und seinen stillen Kompagnons im Namen Ungarns fordern, daß sie sich etwas bescheidener zurückziehen und ruhig warten, bis der zu diesem Behufe eingesetzte Ausschuss endlich und nun wohl beschleunigt seine Pflicht thut. Unsere politische Lage duldet keine Schwächung des Parlaments. Die neuesten Peripetien der Entwicklung in Oesterreich deuten auf Sturm. Wir haben den Ausgleich nur erst einseitig geborgen. Trotz der wirtschaftlichen Depression drohen erhöhte Ausgaben für die Armee. Im Schoße der nächsten Zukunft ruht die für unser Sein oder Nichtsein schicksalsschwere Frage des autonomen Tarifs und der internationalen Verträge. Ein zerklüftetes, zerstücktes Parlament bedeutet in solcher Situation die sichere Niederlage; ein kräftiges, zwar in Parteien getheiltes, aber nach außen hin einheitlich auftretendes Parlament ist eine Bürgschaft des Erfolges. Das mögen die Herren bedenken, die jetzt einen Krieg bis auf's Messer gegen einander führen.

Wissenschaft genesen müßte; aber an diesem Punkte gehen die Patienten gewöhnlich am Verfall der Kräfte zugrunde. Der „Kollaps“ ist der große Feind dieser Ärzte. Zu deutsch: die Patienten gehen an den Medicinmen zugrunde. Zum Glück kommen diese Ärzte nicht dazu, viel Unheil anzurichten. Ihr Ruf verbreitet sich rasch, und sie stehen ihr ganzes Leben lang gegenüber jener gewissen Aussicht, die der Franjose so treffend bezeichnete. Sie bleiben ewig Hungerleider ihres Standes, sein Proletariat, das den ganzen Beruf in Verfall bringt. Denn Leben und Gesundheit der Bevölkerung sind ihnen einfach preisgegeben, und diese kann sich nur gegen die Pfuscher schützen, indem sie ihnen in weitem Bogen ausweicht und sich an Jene wendet, die ausreichende Proben ihres Könnens gegeben.

Ich hebe dies ausdrücklich hervor, weil Professor Albert förmlich nach Staatshilfe schreit — gegen das Publikum. Er sieht alles Unglück darin, daß sich die Leute von „Naturkünstlern, Handwerkern, Dienstboten“ behandeln lassen; dadurch gefährden sie die öffentliche Gesundheit; und deshalb müsse der Staat einschreiten. Ihm schwebt so eine Art Behandlungszwang durch diplomirte Ärzte vor. Und gelernt, so findet er, wird auch zu viel; die Prüfungen werden ungeheuer erzwungen. Es werde bald keine Studienbesitzungen geben; und darunter müsse wieder die öffentliche Gesundheitspflege leiden. Ja, wenn dem so ist, warum vereinfacht man nicht diese Studien- und Prüfungsordnungen? Ich weiß wohl, daß in Oesterreich jeder Fortschritt verpönt ist, aber ich denke bei meinen Ausführungen gar nicht

Budapest, 7. März.
 * Heute Nachmittags fand ein **Ministerrath** statt, an welchem sämtliche in der Hauptstadt weilenden Mitglieder des Kabinetts theilnahmen. Den Unterrichtsminister **Wlassics** vertrat auch heute Staatssekretär **Szilinsky**.

* Das **Abgeordnetenhaus** setzt morgen die Debatte über das **Handelsbudget** fort. Zu derselben haben sich neulich noch **Julius Ságaly**, **Stephan Kólosváry** und **Eugen Molnár** vormerken lassen.

* Wie bereits gemeldet, hat sich Ministerialrath **Sellei** in Begleitung des Ministerialkommissärs **Egan** auf eine Rundreise nach den von Ruthenen bewohnten Gegenden begeben, um hinsichtlich der in Verbindung mit der **ruthenischen Aktion** nöthig werdenden administrativen und polizeilichen Verfügungen an Ort und Stelle Erfahrungen zu sammeln. Sellei wird sich zwei Wochen in den betreffenden Gegenden aufhalten und dann auf Grund seiner Erfahrungen die zur Verhinderung des **Hereinströmens** der Einwanderer nöthigen Maßnahmen treffen. Wie der offiziöse „Magyar Nemzet“ erfährt, werden diese Maßnahmen den auf die Einwanderung bezüglichen Theil des Gemeindegesetzes berühren. Diese Bestimmungen wurden bisher, hauptsächlich in den Gemeinden der oberen Gegend, wo die Richter des Lesens und Schreibens meistens unkundig und wegen der großen Armuth der Bevölkerung 8—10 Gemeinden nur einen Kreisnotar haben, nur sehr unvollkommen durchgeführt. Ein solcher Kreisnotar vermag die Einwanderer, da er jährlich nur ein-zwei Mal die zerstreut liegenden Gemeinden besuchen kann, beim besten Willen nicht zu kontrolliren. Um nun der Kontrolle der diesbezüglichen Bestimmungen des Gesetzes gerecht zu werden, werden dort, wo die obbeschriebenen Umstände obwalten, **staatliche Organe** (Gendarmerie) mit der **Evidenzhaltung** und **Kontrolle** der Einwanderer betraut werden.

* Der mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraute Ministerpräsident hat, wie offiziös gemeldet wird, den **Vizegespan des Siptöer Komitats Julius Balugay** suspendirt. Diese Maßregel soll mit der vom Ministerialsektionsrath **Ladislav Kaffla** geführten Untersuchung der Siptöer Komitatsverwaltung in Verbindung stehen. Im Zusammenhang mit dieser Nachricht wird von weiteren Maßnahmen gesprochen; diese werden jedoch erfolgen, wenn die noch im Zuge befindliche Untersuchung zu solchen entsprechenden Anlässen föhrt.

* Der Abgeordnete des **Nadnaer Wahlbezirks Johann Veleš** ist zum **Notar in Urad** ernannt worden. Für das in Folge dessen erledigte Mandat sollen **Gras Robert Selenky**, **Güterinspektor Julius Bancsó** und **Advokat Dr. Sigmond Nemes** zu kandidiren beabsichtigen.

* Die „**Kölnische Zeitung**“ verweist erneut an leitender Stelle unter der Ueberschrift: **„Französische Pläne“** auf die, die gegenwärtigen **guten Beziehungen** zu Frankreich trübende **Hezrede** des Präsidenten der französischen Kammer, **Deschanel**.

Dieser sei einer der kommenden Männer und halte deshalb aufreizende Reden, um sich desto rascher den Weg zu bahnen, die Nachfolge des **Loubets** anzutreten und die Pläne der chauvinistischen Kreise Frankreichs zu verwirklichen: die **Loslösung** Deutschlands vom **Dreibunde**, die **Annäherung** Rußlands und Italiens an England, **Rückverwandlung** des **Chak** unter **Mitwirkung** Rußlands.

an Oesterreich. Die nämlichen Klagen hört man ja so ziemlich überall. Und dann gäbe es ein Mittel, das Mißtrauen des Publikums gegen die jungen Ärzte, von denen nach dem Volksglauben Jeder einen Friedhof bevölkert haben muß, ehe er die Heilkunst ergründet, zu entwaschen. Dieses Mittel besteht nicht in dem „**Spitalsjahr**“ zu seiner Bequemlichkeit, wie es dem Wiener Professor vorschwebt, sondern in einer mehrjährigen **Spitalspraxis** unter Führung und Leitung älterer Ärzte. Drei bis fünf Jahre scheinen mir da nicht zu viel — so viel betragen auch die praktischen Lehrjahre in jedem anderen Beruf. Selbst unbegabtere, doch wissenschaftlich gebildete Männer können in dieser Zeit den fähigsten Lehrern abgucken, wie man es macht. Und das Publikum könnte dann jeden beliebigen Arzt in seiner Noth hollen lassen, ohne viel zu fragen, ob er auch „**geschickt**“ sei, in dem Bewußtsein, daß jeder Doktor der Medizin auch eine mehrjährige praktische Ausbildung erfahren hat. So wäre jeder „**Behandlungszwang**“ überflüssig, der Staat käme nie in die Lage, seine Bürger unter Strafe zu verhalten, daß sie sich zu Tode kuriren lassen. Auch die diplomirten Ärzte kämen wieder in Schätzung neben den „**Naturheilkünstlern, Handwerkern, Dienstboten**“, zu denen sich zur Zeit die Menge zu flüchten scheint vor den Feiern, Füllen und Tränklein diplomirter Doktoren, welchen der Mensch nichts ist wie ein Versuchskaninchen. Und nebenbei würde die **Spitalsaufstellung** den jungen Ärzten über die schlimmste Zeit ihres Berufes, die ersten Jahre der Praxis, hinweghelfen.

Die „**Kölnische Zeitung**“ hebt hervor, wie unbequem die jüngste Rede **Deschanel's** der jetzigen französischen Regierung sei, beweise die Art, wie die offiziöse „**Agence Havas**“ diese Hezrede verbreitete. Die „**Agence Havas**“ habe am verflohenen Sonntag zunächst die ganze auf Deutschland bezügliche Stelle weggelassen; in den folgenden Tagen die Aeußerung von **Jaurès** nicht weiter verbreitet, in der dieser **Deschanel** entgegentritt. Die amtlichen Beziehungen zwischen beiden Reichen seien zwar gute und erfreuliche, indessen treten heute bereits die ersten Anzeichen zutage, daß die ständige Unterwühlung der Stellung **Waldeck-Roussseau's** erkennbare Spuren hervorgerufen beginne.

Politische Affairen.

Der heutige Tag brachte in den verschiedenen Affairen, welche die parlamentarischen Kreise lebhaft beschäftigen, noch immer keinen Abschluß. Wir geben im Nachfolgenden die neuesten Mittheilungen über die drei schwebenden Angelegenheiten:

Baron Bánffy — „Waterland“.

Die Affaire des ehemaligen Ministerpräsidenten **Baron Bánffy** beschäftigt auch heute die parlamentarischen Kreise. Die Sekundanten **Bánffy's** haben den Versuch nicht aufgegeben, den anonymen Verfasser des „**Waterland**“ Artikels zu eruirten, und dies umso mehr, als dieses Blatt die ihm von den Sekundanten zugegangene Berichtigung wohl abdruckte, aber jenen Passus einfach wegließ, worin das Verlangen nach ritterlicher Genugthuung und die Aufforderung enthalten ist, den Verfasser des gegen **Bánffy** gerichteten Artikels zu nennen.

Der eine Sekundant des **Baron Bánffy**, **Edmund Gajári**, wandte sich während der heutigen Parlaments Sitzung an mehrere Abgeordnete und Journalisten mit der Bitte, ihn eventuell auf die Spur zu führen, welche zur Eruirung des anonymen Verfassers führen könnte. Diese, darunter auch **Polonyi**, antworteten, daß ihnen der betreffende Korrespondent des „**Waterland**“ gänzlich unbekannt sei. Schließlich fragte **Gajári** auch den Abgeordneten der Volkspartei **Stephan Rakosky**, der wiederholt erklärte, den Artikel nicht geschrieben zu haben, aber hinzufügte, er glaube wohl zu wissen, wer der Verfasser sei, er wolle ihn aber nicht nennen. **Gajári** will die Erkundigungen fortsetzen in der Voraussetzung, daß der Anonymus sich, sofern er ein Gentleman sei, schließlich doch melden werde; thue er es aber dennoch nicht, dann wäre es überflüssig, sich mit seiner Person weiter zu beschäftigen.

Die Angelegenheit des **Baron Bánffy** soll übrigens vom persönlichen auf das politische Gebiet hinübergespielt werden. Die **Volkspartei** will nämlich morgen oder übermorgen eine **Konferenz** abhalten, in welcher ein Abgeordneter den Antrag stellen wird, die Volkspartei möge in offener Sitzung des Abgeordnetenhauses beantragen, **Baron Bánffy** unter **Anklage** zu stellen. Außerdem soll auch eine **geschlossene Sitzung** verlangt werden.

Gegenüber den in mehreren Blättern enthaltenen Kommentaren, wonach der Text der von den Kartellträgern des **Baron Bánffy** an die Redaktion des „**Waterland**“ gefandten Erklärung vorerst dem Ministerpräsidenten **Sellei** mitgetheilt worden wäre und daß dieser mittelbar oder unmittelbar an der Textirung Einfluß genommen hätte, ist die offiziöse „**Bud. Korr.**“ zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Behauptungen dem Sachverhalte nicht entsprechen. Die Kartellträger des **Baron Bánffy** haben gestern wohl am Ende der Sitzung des Abge-

Das Wort **Hungerstudium** ist leicht gebraucht. Aber die große Mehrheit der Bevölkerung ist arm, und wer immer einem ersten, höheren Ziele zustrebt, muß darben und entbehren, bis er es erreicht. Mehr noch als die gelehrten Berufsweige sind die künstlerischen überfüllt. Und doch ist hier die Begabung beinahe Alles, wenn sie bei jenen schon die Hauptsache bildet. Es gehen hier noch mehr Strebende unter, als in den anderen Berufen. Das Theater ist förmlich gepflastert mit entgleisten und gescheiterten Existenzen. Bei den Mädchen namentlich wird Temperament mit Talent so oft verwechselt. Dann betritt diese hübsche, amufante, feurige Person, die im Stande ist, einen Tisch mit dreißig Personen zu unterhalten, die Bühne und ist hilflos wie ein Kind, hölzern, linksch, albern. Die Eine oder die Andere rettet sich eilig in den Hafen der Ehe, wenn sie kann. Die Anderen werden von Wind und Sturm umhergeschüttelt und gehen ihrem Verderben entgegen. In allen Meisters findet man verunglückte Maler, in allen Cafés sitzen die Dichters-Jünglinge beisammen, das Gespöht der Zeitgenossen, halb-wahninnig gewordenen Poetaster, die nie hungern müßten, wenn sie bei ihrem ehrlichen bürgerlichen Berufe, hinter der Budel oder beim Handwerk, geblieben wären. Vor einigen Jahren hatte ein Mailänder Verleger die **Free, Sonzogno** zu imitiren und einen Preis von dreitausend Lire (sicherlich nicht viel) für die beste Oper auszuschreiben. Der erste Preis konnte nicht vergeben werden und die dreitausend Lire wurden als fünf zweite Preise vertheilt. 113, schreibe hundertunddreizehn Opern fielen durch und wurden abgewiesen. Die wenigsten Leute haben eine Ahnung

Donnerstag, 8. März 1900
 ordneten und mit den den Inb und so heit, vor dieselbe wahren rungen und desselben d vor und zuwälzen
 Kartellträger gerichtete die An wünschste getroffen gelangt.
 Gene H der heut ren Abge Dofume „**Bol. C**
 er nicht Waggon sei, daß Baruch Bevollm seine St Aus dem 7000 un habe. De rufende Schlußbe Jafer ei briefe von 1899er in Melk dort über den habe scheinete Vorfrage Schlußbr der üblic Jeremias tariell be lung des Dunitzre monatlich und da trifft, i magazin magazin Protokoll ranten e gleichen rlicher Pr der Pre in Siebe
 E d t o tet hab „**Cyete** schriebe lichtung klarte rungen Zeugen als „er
 davon, eine No geistige Jahre, fällt, w ist. Um also hu zumeist professo Entbehr Anstreng haupt l gemessen Beruf der ver sich zu daß ei widme Fesseln den C Wer s studium zu we Wissen
 Ger g zwar ten. S vom

te un bequem die
französischen Re-
offizielle „Agence
Agence Havas“
die ganze auf
in den fol-
es nicht weiter
gegentritt. Die
sich seien zwar
heute bereits die
Unterwählung
bare Spuren her-

in verschiedenen
Kreis lebhaft
Luft. Wir geben
lungen über die

ministerpräsidenten
eute die parla-
Bánffy's haben
anonymen Ver-
tionen, und dies
von den Sekun-
l abdruckte, aber
das Verlangen
die Aufforderung
Bánffy gerichtete

in Bánffy, Ed-
d der heutigen
onete und Jour-
auf die Spur
anonymen Ver-
nter auch Jo-
der betreffende
lich unbekannt
Abgeordneten
y, der wieder-
eben zu haben;
wissen, wer der
icht nennen.
rtigen in der
n werde; thue
e es überflüssig,
äftigen.
on Bánffy soll
politische
Die Volk's
übermorgen eine
er ein Abgeord-
olkspartei möge
enhauses bean-
ge zu stellen.
e ne Sitzung

Blättern enthal-
t der von den
die Redaktion
voretzt dem
lt worden wäre
unmittelbar an
hätte, ist die
ermächtigt, daß
nicht ent-
ron Bánffy
ung des Abge-

richt gebraucht.
erung ist arm,
a Ziele zustrebt,
erreich. Mehr
ind die künst-
die Begabung
n die Haupt-
ehr Strebende
Das Theater ist
d geschickterten
lich wird Zens-
e. Dann betritt
die im Stande
zu unterhalten,
ölgern, linstich,
et sich eilig in
anderen werden
nd gehen ihrem
indet man ver-
die Dichter-
genossen, halb-
rungen müßten,
rlichen Verufe,
bert, geliebten
ein Mailänder
en und einen
nicht viel) für
e Preis konnte
reitausend Lire
113, schreibe
y und wurden
eine Abnung

ordnenhauses den Ministerpräsidenten aufgesucht und mit ihm über diese Angelegenheit gesprochen, doch haben sie ihm weder den Text, noch den Inhalt der abzugebenden Erklärung mitgeteilt, und so hatte denn der Ministerpräsident keine Gelegenheit, von derselben vorher Kenntnis zu nehmen oder dieselbe zu ratifizieren. Da die Aufklärung des wahren Sachverhaltes und die abzugebenden Erklärungen einzig und allein den Baron Desider Bánffy und dessen Kartellträger angehen, behalten sich dieselben die Verantwortung für dieselbe ausschließlich vor und wünschen dieselbe auf Niemanden überzuwälzen.

Der Redakteur des „Waterland“ hat an die Kartellträger des Baron Bánffy folgende Depesche gerichtet:

„Ich habe die Ehre, Ihnen mitzutheilen, daß die Antwort heute Nachmittag abgeht. Die gewünschte Richtigstellung ist heute Morgens erschienen.“

Bis zur Stunde ist diese Antwort nicht eingetroffen, oder wenn ja, nicht in die Öffentlichkeit gelangt.

Die Haferslieferungen Ugron's.

Gabriel Ugron hat die auf die vielbesprochene Haferslieferung bezüglichen Dokumente während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses mehreren Abgeordneten vorgelegt und stellt sich nach diesen Dokumenten der Stand dieser Angelegenheit, wie „Vol. Ort.“ meldet, folgendermaßen dar:

Am Abend des 28. Februar erklärte Ugron, daß er nicht 22,000 Meterzentner Hafer liefere, sondern 104 Baggons, d. i. 10,400 Meterzentner, und daß es unwahr sei, daß er als Bevollmächtigter der Firma Jeremias Baruch vorgegangen wäre. Baruch war vielmehr der Bevollmächtigte Ugron's. Am 1. März erklärte er, daß seine Siebenbürger Lieferung 3800 Meterzentner betrage. Aus den Verträgen ist ersichtlich, daß er nach Budapest 7000 und nach Siebenbürgen 3800 Meterzentner geliefert habe. Der auf ein mündliches Übereinkommen sich berufende Vertrag ist ein vom Kriegsministerium textierter Schlußbrief, in welchem nicht enthalten ist, daß Ugron Hafer eigener Fehung zu liefern habe. In dem Schlußbriefe wird Ugron bloß im Allgemeinen verpflichtet, 1899er Hafer zu liefern. Ferner bestimmt der Schlußbrief, in welchem Magazin der Hafer abzuliefern sei, daß er dort übergeben werden müsse und daß das Militärärar den Hafer von dem Monat Januar 1900 mittelst Schuldscheines bezahlt und in streitigen Fällen der Schiedspruch des Vorfengerichtes als maßgebend anzusehen sei. Kurz, der Schlußbrief ist ein gewöhnlicher Kaufvertrag, abgeschlossen in der üblichen kaufmännischen Weise. Die Vollmacht an Jeremias Baruch, datirt vom 22. August 1899 und notariell beglaubigt, enthält die Ermächtigung zur Abwicklung des Lieferungsgeschäftes und zur Hebung und Quittierung des Kaufpreises. Die Haferslieferung, die in monatlichen Raten erfolgt, begann im September 1899 und dauert bis Ende März 1900. Was die Preise betrifft, so liefert Ugron an das Budapestener Verpflegungsmagazin zu 6 fl. 10 kr., an das Siebenbürger Verpflegungsmagazin zu 5 fl. 80 kr. Zum Beweis, daß er keinerlei Protektion genöß, sind auch die Offerten anderer Lieferanten angegeben, die zur gleichen Zeit und unter den gleichen Bedingungen liefern. Die Genossenschaft ungarischer Landwirthe liefert in Budapest Hafer zu 6 fl. 22 kr., der Preßburger landwirtschaftliche Verein zu 6 fl. 45 kr., in Siebenbürgen Graf Johann Nemes zu 6 fl. 22 kr.

Affaire Holló-Cötös-Dienes.

Wir haben gestern gemeldet, daß die Zeugen Cötös' an Ludwig Holló einen Brief gerichtet haben, worin sie erklärten, daß Cötös den im „Egyetértés“ erschienenen Artikel selber selbst geschrieben, noch von dessen Inhalt vor der Veröffentlichung Kenntnis gehabt habe. Demgegenüber erklärte Holló, daß er seine beleidigenden Neußerungen gegen Cötös aufrecht halte, was die Zeugen des Letzteren veranlaßte, Holló's Vorgehen als „erzwungenes Anbinden“ zu bezeichnen und die

davon, was es heißt, eine Oper zu komponieren und eine Partitur fertigzustellen. Es ist die angestrengte geistige Arbeit von vielen Monaten, gewöhnlich einem Jahre, auch wenn dem Komponisten gar nichts einfällt, was in unseren Tagen leider das Gewöhnliche ist. Um den Preis von dreitausend Lire konkurrierten also hundertunddreizehn Jahre angestrebter Arbeit zumeist junger Leute, Orchesterdirigenten, Musikprofessoren, Musikliebhaber, die sich sicher die größten Entbehrungen auferlegen mußten und die größten Anstrengungen machten, um diese Arbeit überhaupt leisten zu können. Und Alles war für nichts gewesen. Und wer einen künstlerischen oder gelehrten Beruf überhaupt nur ergreift als „Brodstudium“, der verdient es überhaupt nicht besser, als daß es sich zum Hungerstudium gestalte. Ich bilde mir ein, daß ein junger Mann, der sich dem ärztlichen Verufe widmet, in seiner Wissenschaft so viel Erhabenes, Fesselndes und Anregendes finden müsse, daß er an den Erwerb erst in zweiter Linie denken könnte. Wer Kunst- oder gelehrtes Studium als „Brodstudium“ auffaßt, der thäte wirklich besser, Krämer zu werden. Denn nicht immer geben sich Kunst und Wissenschaft willig dazu her, Melkkuh zu sein.

Es kommt indessen bei alledem vor, daß mancher große Topf Milch beiseite geschlept wird, und zwar nicht immer von den berufensten Persönlichkeiten. Doppelt seltsam, wenn die Sattgemästeten dann vom „Hungerstudium“ deklamieren!

F. Waldenser.

Angelegenheit für Cötös als erlebigt zu erklären. Heute veröffentlichten nun die Kartellträger Holló's ein Schreiben an den Letzteren, worin sie über ihr bisheriges Vorgehen Rechnung legen und bemerken: „... nach dem Dich zu Deinem Briefe nicht bloß der am 4. d. im „Egyetértés“ erschienene Artikel, sondern auch die Dir gegenüber seit längerer Zeit bewiesene Haltung dieses Blattes veranlaßte, und nachdem auch in der Nummer vom 6. d. des „Egyetértés“ Karl Cötös „Führer des Blattes“ genannt wird, mußten wir auf die Frage, ob Du den Inhalt Deines am 5. d. veröffentlichten Briefes aufrecht hältst, eine bejahende Antwort geben.“

Holló ließ gestern, wie wir bereits gemeldet haben, den Redakteur des „Egyetértés“ Martin Dienes provozieren, dessen Zeugen, die Abgeordneten Ludwig Olaj und Bela Komjathy, heute mit den Vertrauensmännern Holló's die Verhandlungen eingeleitet haben. Es wurde das Uebereinkommen getroffen, die ritterliche Affaire mit einem Säbelduell auszutragen.

Der Transvaal-Krieg.

Während über die Operationen der Generale Brabant, Gatacre und Clements bei Dordrecht, Stormberg und Colesberg fortgesetzt ausführliche Berichte eintreffen, fehlt es durchaus an Andeutungen über die Pläne des Generals Roberts gegen die täglich stärker werdende Burenarmee bei Abrahamskraal, die unter Joubert's persönlichem Kommando stehen — und bei der sich auch der Präsident der Dranjerepublik Stejn befinden soll. Es verlautet nur, daß die 9. Truppendivision, General Colville, und die 7. Division, General Tucker, südlich des Modderflusses stehen, während die 6., General Kelly-Kenny, nördlich des Flusses aufmarschirt ist. Den rechten Flügel der Engländer decken die berittenen Jäger, während am linken Flügel die Kavallerie unter French Refognoszirpartien über Koodoosrand hinaus gegen Abrahamskraal zu veranstalet. Die Burenfront, welche gleichfalls vom Norden nach Süden à cheval des Modderflusses zehn englische Meilen lang sich ausdehnt, ist bereits verschanzet und hat eine Anzahl von theilweise isolirt liegenden Kopjes als Stützpunkt.

Aus einer Depesche der „Times“ aus Lady-smith geht hervor, daß es den Buren gelungen ist, alle ihre Geschütze mitzunehmen.

Heute sind folgende Depeschen vom Kriegsschauplatz eingetroffen:

Die Engländer im Dranje-Freistaat.

London, 7. März. Die Schwierigkeiten, denen die Vorrückung der Engländer im Freistaate begegnet, treten immer klarer zutage. Man erfährt jetzt, daß die seinerzeitige Erbeutung eines englischen Transporttrains durch die Buren die Engländer in große Mahrungsnöth versetzte, so daß sogar die für die Pferde bestimmte Hafergrüße für die Mannschaft Verwendung fand. Erst vorgestern wurden die Nationen auf drei Viertel des normalen Ausmaßes gebracht. Normal also sind sie noch immer nicht. Ferner betonen alle Depeschen den Mangel an Remonten. Es scheint, daß die englischen Pferde stark mangelommen sind. Der große Wassermangel scheint weiter das Festhalten an der Flußlinie gebieterisch zu verlangen. Das englische Lager befindet sich gegenwärtig bei Stinkfontein, südöstlich von Dsfontein. Ein Korrespondent berichtet, daß neben dem verunreinigten Wasser von Stinkfontein auch gutes Trinkwasser im Lager vorhanden sei. Der Modderfluß fällt trotz der Regengüsse vom Freitag wieder rasch. French Kavallerie erpächte bei einer Refognoszirung auf dem Nordufer des Modder einen Burenconvoi, und man wollte, unterstützt von einer Batterie, denselben abfangen, aber die Buren erschienen in großer Masse und verhinderten den Ueberfall.

Die Buren verschanzten sich mit großer Sorgfalt. Sie brachten acht Geschütze auf den höchsten Kopjes in Position und verlängerten ihre Stellungen, indem sie neuerdings einige Kopjes in dieselben einbezogen.

London, 7. März. (Privat-Telegramm.) Lord Roberts telegraphirte Nachmittag aus Dsfontein an den Kriegsminister: Unsere heutige Position bietet Aussicht auf großen Erfolg. Der Feind hatte eine lange, vier Meilen nördlich, elf Meilen südlich vom Modderfluß entwicklungste Linie inne. Ich disponirte Cotville's Division ans Nordufer, Kelly-Kenny ans Südufer. Der Kavallerie gelang es, um die linke Flanke der Buren herum zu kommen, ohne einen Schuß ab-

zugeben. Mittags erfolgte ein rascher Rückzug des Feindes nach Norden und Osten. Er wird von Kavallerie, den reitenden Batterien und berittenen Jägern nach den Bergen verfolgt, während die 7. und 9. Division am Modderfluß bleibt. Unsere Verluste werden, hoffen ich, gering sein, da die Buren auf den Flankenangriff gar nicht vorbereitet waren, welcher ihre Stappenlinie nach Bloemfontein bedroht. („N. W. Z.“)

London, 7. März. Lord Roberts telegraphirt aus Dsfontein vom Heutigen: Ich griff heute den Feind, welche eine vier Meilen nördlich und elf Meilen südlich vom Modderflusse gelegene Stellung inne hatte, an. Es gelang der Kavalleriedivision, die linke Flanke zu umgehen. Mittags befand sich der Feind in vollem Rückzuge, nordwärts und ostwärts von Kavallerie, berittener Infanterie und Artillerie scharf verfolgt. Die Infanteriedivisionen Tucker und Colville und die Gardebrigade übersehten unterdessen den Fluß bei Poplarsdrift, wo Abends das englische Hauptquartier aufgeschlagen wird. Die britischen Verluste sind gering, da der Feind auf den Flankenangriff unvorbereitet war, der seine Verbindung mit Bloemfontein bedroht.

London, 7. März. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Colesberg vom Gestrigen: Das britische vorgeschobene Lager befindet sich jetzt bei Dorlogspoort am Fluße, mehrere Meilen über Ahtertang hinaus.

Brüssel, 7. März. (Privat-Telegramm.) Die Hauptposition der Buren befindet sich bei Dsfontein. Sie besteht in einer langen Hügelreihe, welche sich an den Ufern des Modderflusses hinzieht. Die Artillerie okkupirte einige Kopjes, von denen drei eine Höhe von 2500 Metern haben. Die Division Detette, welche die Position vertheidigt, erhielt große Verstärkungen und zählt gegenwärtig 20,000 Mann.

Aufbruch in Kapland.

London, 7. März. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Kapstadt vom Gestrigen: Die Distrikte von Brieska und Kenhardt wurden als zum Gebiete des Dranje-Freistaates gehörig erklärt. Fast die ganze Afrikanerbevölkerung dieser Gebiete befindet sich im Aufstande. Die Bewegung breitet sich nach Victoria-West, Fraserburg und anderen Bezirken aus. Die Zahl der Rebellen wird auf 3000 geschätzt. Die Streitmacht der Aufständischen soll auf Carnarvon marschiren.

London, 7. März. (Privat-Telegramm.) Die Rebellion in der Kapkolonie greift um sich. Die ganze holländische Bevölkerung wirft sich den Rebellen, wo sie erscheinen, in die Arme. Es stehen schon 3000 Rebellen unter Waffen. Der Debeerskompanie wurde Mitte Februar in einer holländischen Gemeinde die Bewilligung zum Bau einer Sprengmittelabrik verweigert. („N. Fr. Pr.“)

London, 7. März. (Privat-Telegramm.) Nach Telegrammen aus Kapstadt befinden sich unter den dort eingelangten Gefangenen Cronjes zahlreiche Burenfrauen in Männerkleidern. Die Frauen haben bisher an allen Kämpfen theilgenommen.

Entsatzversuch für Maseking.

Brüssel, 7. März. Roberts entsandte zehntausend Mann (?) zum Entsatze von Maseking. Das Entsatzheer befindet sich gegenwärtig im Kampfe mit der Burendivision des Generals Dutoit, welcher das Vorbringen der Entsatzarmee erfolgreich verhindert. Beim Rückzuge aus Dordrecht bargen die Buren ihren gesammten Artilleriepark und erreichten ungestört die Grenze ohne geringste Verluste.

Berlin, 7. März. (Privat-Telegramm.) Nach Mittheilungen der Brüsseler Transvaalgesandtschaft entsandete Roberts ein Ersatzkorps nach Maseking. Das Korps umging auf dem Wege nach Kimberley die starke Burendivision Dutoit, so daß dort ein Kampf bevorsteht.

Von Ladysmith

London, 7. März. Die Abendblätter melden aus Ladysmith vom 6. d.: General Buller schob eine kombinierte Streitmacht längs der Eisenbahnlinie nach Harrysmith in der Richtung gegen den Van Keenen-Paß vor.

Einfall der Zulus ins Transvaalgebiet.

London, 7. März. Die Abendblätter veröffentlichten eine Depesche aus Durban, wonach eine fliegende englische Kolonne aus dem Zululande in das Transvaalgebiet eingebrochen sei. Dabei wurden LeCh...

Buren in einen Hinterhalt gelockt, aus dem sie mit einem Verluste von sieben Mann entflohen. Eine andere Burenabtheilung wurde zerstreut. Das Land wird von englischen Truppen nach vielen Meilen im Umkreise abpatrouillirt.

Die Verluste Buller's.

London, 7. März. Nach der heute veröffentlichten Ergänzungsliste betragen die Gesamtverluste des Generals Buller an Mannschaften vom 14. bis 27. Februar 252 Tote, 1512 Verwundete und 95 Vermisste.

Königin Victoria in London und Irland.

London, 7. März. Für die morgige Ankunft der Königin und ihre Fahrt durch London werden große Ovationen vorbereitet.

London, 7. März. Die das Amtsblatt meldet, hat die Königin beschlossen, im nächsten Monate Irland zu besuchen und wird im Dubliner Palaste des Bischofs residiren.

Ein heute Abends kundgemachter Armeebefehl ordnet auf Befehl der Königin an, daß die Soldaten aller Grade der irländischen Regimenter fortan am St. Patrickstage an der Kopfbedeckung das Kreuzzeichen tragen sollen, zum Andenken der glänzenden Haltung der Irländer in Südafrika.

Die Kriegsanleihe.

London, 7. März. Das Unterhaus nahm in erster Lesung die Kriegsanleihe und die Steuerbill an. Henry kündigte zur zweiten Lesung der Anleihebill den Antrag an, die Bill dahin auszugestalten, daß die mit Selbstverwaltung ausgestatteten Kolonien gleichfalls an der Last der Anleihe theilnehmen.

Die „Times“ über die anti-englische Stimmung in Europa.

London, 7. März. Die „Times“ veröffentlichten einen Artikel, in welchem es heißt:

Das britische Volk in großen Massen hat niemals vor Ausbruch des letzten Krieges in solcher Ausdehnung und in so heftiger Weise die Eifersucht und den Haß anderer Nationen erregt, für die es gewöhnlich keine unfreundlichen Gefühle hegte. Die Schadenfreude der auswärtigen Zeitungen habe es nicht so sehr in Zorn wie in Staunen versetzt. Dem britischen Volke sind in den wenigen verflochtenen Monaten die Augen geöffnet worden, und es wird die ertheilte schmerzliche Lektion nicht leicht vergessen. Es mag nicht viele Worte darüber verlieren, doch wird es darüber nachdenken und die künftige Handlungsweise, seine Politik danach einrichten.

Wir wissen ganz genau, sagen die „Times“ weiter, welchen Werth die pathetische Redensarten haben, welche so verschwenderischerweise für die Buren angewendet werden. Niemand wird auch nur den Finger aufheben, um den Buren zu Hilfe zu kommen, weil die von allen Mächten beobachtete korrekte Haltung beweist, daß kein Staatsmann, der sich in verantwortlicher Stellung befindet, bereit sei, aus dem Kampfe, der jetzt auf die britische Interessensphäre in Südafrika beschränkt ist, einen allgemeinen Weltbrand zu machen.

Die Friedensausichten.

London, 7. März. Die Reise Cecil Rhodes' nach London soll ausschließlich die Verhinderung des Friedensschlusses ohne Annäherung der Burenstaaten bezwecken.

Nach der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ verfolgte das Telegramm Dr. Leyds' an den „Newyork World“ keineswegs den Zweck, England den Frieden anzubieten. Wenn Leyds dies beabsichtigt hätte, so würde er von der Vermittlung einer befreundeten Macht Gebrauch gemacht haben. Es handelte sich lediglich darum, der ganzen Welt die Bereitwilligkeit der Buren zum Friedensschluß unter acceptablen Bedingungen bekannt zu geben. („N. W. T.“)

Major Albrecht.

Ueber den kriegsgefangenen Major Albrecht äußert sich der Oberleutnant im ersten Seebataillon Kurt Schwabe, der an den Feldzügen gegen Hendrik Witbooi und die Herere theilgenommen hat, in folgender Weise:

Auf dem freundlichen Bahnhofe von Bloemfontein sahen wir die ersten Soldaten der Staatsartillerie, hier wie im Transvaal die einzige stehende Truppe, während den Kern des Volksherees das Aufgebot der bewaffneten Bürger bildet. Die Mannschaften, die sich durch tadellose Haltung und vorzüglichen Anzug auszeichneten, fielen uns besonders durch ihre Uniformen auf, die sich lediglich durch die gelben Vorstöße und das Freistaatswappen statt des Garde-Adlers am Helm von denen der preussischen Garde-Regimenter unterschieden. Major Albrecht zeigte uns mit Stolz die von ihm geschaffenen Kasernen, Ställe, Geschützschuppen, Lagerhäuser und Befestigungen. Den Blickpunkt dessen, was wir sahen, bildete jedoch am nächsten Morgen das Gerziren einer reitenden Batterie, die uns Major Albrecht vorführen ließ. „Die Leistungen der Mannschaften“, schreibt Schwabe, „ausnahmslos Buren, waren glänzende, das Pferdmaterial hervorragend, die Reifertigkeit verblüffend, kurz, in jeder Bewegung, von der Schwentung im Schritt bis zum

Auffahren in der Carrière, erkannten wir Disziplin und Drill nach deutschem Muster.“

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. März 1900 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 28. Februar 1900 zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Ehrliche Rache“ gratis nach. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 7. März.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Sport, Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Wasserstand, ferner die Kurstabelle, „Kleiner Anzeiger“ und „Inferate“; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Müllerle“ und die Fortsetzung des Romans „Ehrliche Rache“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und „Inferate“.

Wetterbericht. Bei einer um den Nullgrad sich bewegenden Temperatur hatten wir hier heute starke Bewölkung und Nachmittags abwechselnd stärkeren Schneefall, es konnte sich jedoch wegen der zu hohen Temperatur keine Schneedecke bilden; der Barometerstand ist bis auf 759 Mm. gewichen. Auf dem Kontinent ist das Wetter im Westen trocken, in Mittel- und Osteuropa hingegen kommen sporadisch Niederschläge vor, in Rußland herrscht außerordentliche Kälte, in Petersburg beispielsweise fiel das Thermometer bis unter - 19 Gr. N. In Ungarn war das Wetter, von sporadischem, schwachem Schneefall abgesehen, zumeist trocken, Nachts ist in einzelnen Gegenden die Temperatur stark gefallen. Es ist stellenweise, insbesondere aber im Süden niederschlagsreiches Wetter bei einer um den Gefrierpunkt sich bewegenden Temperatur zu erwarten.

Kronprinzessin-Witwe Stephanie. Die finanzielle Frage bei der Wiederermählung der Kronprinzessin-Witwe Stephanie wurde in der Weise gelöst, daß der Kronprinzessin-Witwe eine Anpanage von 125,000 fl. jährlich zugesprochen wurde. Bisher bezog die Kronprinzessin-Witwe eine Jahresrente von 250,000 fl., doch mußten hievon auch die Kosten des ganzen Hofstaates bestritten werden. Die Titelfrage bleibt vorerst noch offen und dürfte erst später geregelt werden. Die Tochter der Kronprinzessin-Witwe, Erzherzogin Elisabeth, wird der Vermählungsfeier nicht beiwohnen und vor derselben von Miramar nach Wien zurückkehren. — Aus Triest wird uns telegraphirt: Die Reise der Kronprinzessin-Witwe wurde um einen Tag vorverschoben. Die Ankunft erfolgt Freitag Früh. Am Samstag kommt Graf Löngyay von Venedig. Im Schlosse wurden die Kapelle und die Appartements für die Hochzeit hergerichtet, welche unbedingt am 19. d. stattfindet. Die Abreise der Neuermählten erfolgt am 21. d.

Ernennungen. Der Justizminister ernannte den Advokat Advokat Abg. Johann Belcs zum öffentlichen Notar in Arad. — Der mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraute Ministerpräsident ernannte den Dr. Baron Emil Uchritz jun. zum unbesoldeten Obergespanssekretär im Bepfimer Komitat.

Erzherzog Franz Ferdinand. Man telegraphirt aus Rom: Die Zeitungen erwähnen die Anwesenheit des Erzherzogs Franz Ferdinand, der infognito unter dem Namen eines Grafen Burian hier angekommen sein soll. Der Papst werde ihn angeblich morgen empfangen. — Es scheint hier eine Personenverwechslung vorzuliegen, den unseres Wissens weit der Erzherzog augenblicklich auf Schloß Kottenstein bei Meran, von wo er erst gestern einen Ausflug nach Meran machte. — Uns telegraphirt man aus Rom: Erzherzog Joseph ist hier unter dem Infognito eines Grafen Buriano eingetroffen.

Der Sulbigungs-Pilgerzug der griechisch-katholischen Ungarn ist gestern um 5 Uhr Nachmittags in begeisterter Stimmung in Rom eingetroffen. Der Papst wird morgen die ungarischen Pilger empfangen.

Das Denkmal St. Gerhard's. Unter den zehn vom Könige gespendeten Monumenten befindet sich auch die Statue des hl. Gerhard, welche an der gegenüber der Ofner Rampe der Schwurplatzbrücke liegenden Seite des Bloßberges aufgestellt werden soll. Das Aufsichtskomitee für die Ausführung dieser Statuen beauftragte heute unter Führung des Präsidenten des Bauraths Baron Friedrich Podmaniczky und des Sektionsraths im Ministerpräsidentium Béla Komay im Atelier des Bildhauers Julius Jankovich das Modell der Statue und äußerten sich in anerkennender Weise über dasselbe. Vorträge. In der volkswirtschaftlichen Gesellschaft hielt heute der Direktor des

hauptstädtischen statistischen Bureaus Dr. Joseph v. Köstler einen interessanten Vortrag über die Methoden, welche zur Beurtheilung der finanziellen Ergebnisse der Aktiengesellschaften in den verschiedenen Ländern angewendet werden. Vortragender unterzieht diese Methoden einer scharfen Kritik und weist nach, daß dieselben viele Mängel und Lücken haben. Er zeigt unter Anderem, daß die Dividendeneinnahme keinen Aufschluß über das Reineinkommen des Aktionärs bieten kann, da bei Feststellung der Durchschnittsdividende nur das Einnahmsblatt des Hauptbuchs des Aktionärs berücksichtigt wird, während die Verluste außer Acht gelassen werden. Zum Schluß erstattet Vortragender Vorschläge zur Reform der Aktienstatistik; diese Vorschläge, die er in zehn Theilen zusammenfaßt, hat Vortragender für seine unter der Presse befindliche „Vierteljahrshundert-Statistik der hauptstädtischen Aktiengesellschaften“ zur Grundlage genommen. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. — Morgen, Donnerstag, 5 Uhr Nachmittags findet eine Sitzung sämmtlicher Fachektionen des Landes-Industrievereins (Neugasse Nr. 4) statt, wobei der Vereinsdirektor k. Rath Moriz Celléri den Organismus und die Thätigkeit des Arbeitsvermittlungsinstituts besprechen wird. — Im Gynasium der vom Verein zur Verbreitung kommerzieller Fachkenntnisse arrangirten Vorlesungen setzt Dr. Desider Sonda am 9. d., halb 9 Uhr Abends, im Lokale der Landes-Industrie- und Handelskammer (V. Bezirk, Krany Gasse Nr. 29) seinen Vortrag über das neue Strafverfahren fort. — Im ungarischen Juristenverein (V. Bezirk, Szemeregasse Nr. 10) hält am 10. d., 6 Uhr Abends, Dr. Wilhelm Gaár einen Vortrag über die Beweislast im Civilprozeß.

Ovation. Universitätsprofessor Dr. Ignaz Goldziner, der — wie schon gemeldet — an Stelle des verstorbenen Dr. David Kaufmann für den Lehrstuhl der Religionsphilosophie am Rabbinerseminar gewonnen wurde, war heute in dieser Anstalt Gegenstand lebhafter Ovationen. Dr. Blumgrund hielt eine Ansprache an den ausgezeichneten Orientalisten, in welcher er in schwungvollen Worten die Anhänglichkeit und den Dank der Hörer verdolmetschte.

Ball der Gastwirthe. Der eleganteste und beschufteste Ball der Nachaison: derjenige der Gewerbetreibenden der Budapest Hoteliers, Restaurateure und Gastwirthe, fand heute im „Hotel Royal“ statt und erhielt durch die Anwesenheit des Ministerpräsidenten erhöhten Glanz. Die bekanntesten Budapest Hoteliers und Gastwirthe waren die Patrone des Balles, welcher überaus animirt verlief und der Fastenzeit zum Troste das Bild einer echten und rechten Elite-Tanzunterhaltung bot. Eng zusammengedrängt versuchten die ungemein zahlreichen Paare im Saale zu tanzen, welches Bemühen erst später, gegen Mitternacht, von Erfolg begleitet wurde. Man sah allerliebste junge Tänzerinnen am Arm der besten Tänzer Budapests sich im Csárdás und Walzer drehen, und die flotte Unterhaltung erreichte erst gegen Morgen ihr Ende.

Der Budapest Journalistenverein hält am 18. d., 11 Uhr Vormittags, im Vereinslokal (Kerepeserstraße Nr. 17) seine Jahres-Generalversammlung. Auf der Tagesordnung stehen: Eröffnungsrede des Präsidenten, Sekretariatsbericht, Bericht des Direktionsraths des Unterstützungsfonds, Wahl der Funktionäre und des Ausschusses und eventuelle Anträge. — Der Direktionsrath des Unterstützungsfonds hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz Paul Hoits's eine Sitzung. Die vom Vizepräsidenten Ludwig Cziflay vorgelegten Schlussrechnungen und das nächstjährige Budgetpräliminare wurden genehmigt. Zum Schluß wurden 320 Kronen als Darlehen und Unterstützungen votirt.

Selbstmordversuch eines Realschulprofessors. Heute in den ersten Morgenstunden hat sich im „Hotel London“ der Realschulprofessor Victor Gerö aus einem Revolver eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt und wurde von der herbeigeilften Rettungsgesellschaft in bemußlosem Zustande ins Nochspsital gebracht; an dem Aufkommen Gerö's wird gezweifelt.

Victor Gerö abholwarte in Stuhlweissenburg die Mittelschule, kam als Hörer der Philosophie nach Budapest und erhielt im Alter von 24 Jahren das Professordiplom. Er wirkte mehrere Jahre lang an verschiedenen Mittelschulen der Provinz und wurde im Jahre 1886 an die Oberrealschule im V. Bezirke berufen, in welcher Eigenschaft er sich die Liebe und Achtung seiner Kollegen und Vorgesetzten erwarb. Er war ein gutherziger, bescheidener Mann, der im besten Einvernehmen mit seiner Familie in Neupest, Eisenbahngasse Nr. 37, wohnte und von dort alltäglich in die Hauptstadt kam, um seines Amtes zu walten. Gestern Mittags um 1 Uhr entfernte sich Gerö aus dem Institute, fuhr aber diesmal nicht nach Neupest, sondern suchte mehrere Bekannte auf, mit denen er einen angenehmen Abend verbrachte. Am Mitternacht ließ er sich im „Hotel London“ ein Zimmer öffnen und begab sich anscheinend zur Ruhe; erst später erkannte man, daß Gerö die ganze Nacht mit Briefschreiben verbrachte. In den ersten Morgenstunden ertönte aus dem Zimmer Gerö's die Detonation eines Schusses, die von innen verperrte Thüre wurde gewaltsam geöffnet und man fand Gerö bewußtlos auf dem Fußboden in einer Blutlache liegen; in der Hand hielt er einen Revolver, aus welchem er sich ein Projektil in den Kopf gejagt hatte. Die von dem Vorfalle verständigte Rettungsgesellschaft legte dem bewußtlos daliegenden Manne einen Nothverband an und brachte ihn ins Nochspsital. Die Polizei nahm die letzten Briefe und Aufzeichnungen des Professors in Empfang, aus welchen

„Ach! Der arme André! Sie wissen, daß ich am längsten auf seine Wiedertekehr vertraute und von Anfang an mit späten Terminen rechnete, bis zu denen auch nur die erste Nachricht uns hätte erreichen können. Aber jetzt hoffe ich nicht mehr. Ich halte es nunmehr für ausgeschlossen, daß er und seine Gefährten noch am Leben sind. Wäre dies der Fall, so hätte unbedingt eine Nachricht von ihm uns erreichen müssen. Wenn überhaupt, so wird man nur ihre Leichen auffinden.“

„Halten Sie den von André gewiesenen Weg überhaupt für gangbar?“
„Gangbar durchaus, aber nicht lohnend genug. Die Ausbeute eines derartigen Unternehmens kann doch immer nur eine geringe sein. Nach dem Nordpol zu fliegen, ist doch etwas wesentlich Anderes, als zum Pol sich durchzukämpfen. Den Schatz unserer Erfahrungen hat auf allen Gebieten allein der Kampf gezeitigt, und auf dem Gebiete der Polarforschung ist es ganz gewiß der Kampf gewesen.“

„Scheint es aber nicht ein Widerspruch, wenn Sie überzeugt sind, daß André von einer Katastrophe ereilt wurde, und seinen Plan dennoch für durchführbar erachten?“ — „Aber durchaus nicht. Sein Projekt war gut, doch er muß bei der Durchführung einen Fehler gemacht haben. Welchen Fehler — ja, wer vermag das zu sagen. Das ist das Geheimnis des Mannes geblieben, der daran zugrunde gegangen ist.“

Theater, Kunst und Literatur.

Im Volkstheater sehte heute Abends das Mitglied des Klausenburger Nationaltheaters Herr Stephan Szentgyörgyi sein jüngst unterbrochenes Gastspiel mit gesteigertem Erfolge fort. Der Gast, welcher die Titelrolle in Eduard Lóth's preisgekröntem Volksstück „A tolonoz“ gab, ist eine vornehme Künstlerin, dessen heutige Leistung ein Kabinetsstückchen rassistischer Darstellungskunst war. Das beinahe ausverkaufte Haus übte nur Gerechtigkeits, indem es dem Darsteller der Titelrolle warmen, mitunter fürmischen Beifall spendete. Frau Blaha als Ungyal Liska war exzellent — wie immer.

Im Kön. ung. Opernhause beginnt morgen, Donnerstag, die dramatische Sängerin Eugenie Straßer als Valentine in der Oper „Die Hugenotten“ ihr auf mehrere Abende sich erstreckendes Gastspiel; in den übrigen Hauptrollen treten die Damen Irene F. Brown, Margit Payer, ferner die Herren Larizza, Takáts, Várady und D. Ney auf. Irene Feld, die Tochter des Theaterdirektors Sigmund Feld, wird im nächsten Monat ein auf Engagement abzulendendes, mehrere Abende umfassendes Gastspiel am Nationaltheater absolvieren. Irene Feld erfreut sich der Sympathien des hauptstädtischen Publikums, welches die Künstlerin als ein hervorragendes Bühnentalent kennen zu lernen Gelegenheit hatte.

Am 9. d. um halb 5 Uhr Nachmittags findet im Urania-Theater zu Gunsten des Baufonds der in Tátra-Gomniz zu errichtenden protestantischen Kirche eine Wohlthätigkeitsvorstellung statt, bei welcher die Gattin Katinka Pejacsevič das Ehrenamt einer Protektorin inne haben wird. Bei diesem Anlasse hält Dr. Nikolaus Konkoly-Thege einen freien Vortrag über „Die astronomischen Beobachtungen einst und jetzt“, welcher mit mehr als 100 projizierten Bildern erläutert wird. Karten sind am Tage der Vorstellung bei der Kasse des Urania-Theaters erhältlich. Der edle Zweck, welchem diese Veranstaltung gewidmet ist, sichert ihr die Theilnahme weiterer Kreise unserer Gesellschaft.

Das Programm des VIII. philharmonischen Konzertes am Montag, 12. d., ist folgendes: 1. Ouverture „La chasse du jeune Henri“ von Méhul, Dirigent Alexander Erkel; 2. „In der Natur“, Suite von G. Schmitt (Novität), Dirigent Erkel; 3. Violinkonzert von Goldmark, vorgetragen von Prof. L. Uer, Dirigent Erkel; 4. IV. Symphonie (F moll) von Tschajkowsky (zum ersten Male), Dirigent Prof. Uer.

Nachdem Prof. L. Uer verhindert ist, in dem ihm zu Ehren geplanten Konzerte des Franz List-Künstlerklubs am 11. d. mitzuwirken, unterbleibt obiges Konzert und wird durch ein später festzusetzendes ersetzt werden. Das Geld für die gelösten Karten wird bei Rózsavölgyi u. Komp. zurück-erstattet.

Man meldet aus Newyork: Die Newyorker Polizei stürzte die Gastvorstellungen der englischen Schauspielerin Ketherjole in Dandels „Sappho“. Der Prozeß der hiesigen Puritaner gegen Miss Ketherjole geht mit den heftigsten Intermezzi schon seit Wochen fort. Einmal nahm das Gericht einen Augenschein vor. Jetzt ist die Frage, ob das Stück das amerikanische Zartgefühl verletz, vor die höhere Instanz gekommen, und bis zur endgültigen Lösung dieser Frage hat nun die hiesige Hermandad, nachdem ganz Newyork die „Sappho“ wiederholt gesehen, das Gastspiel der englischen Künstlerin verboten.

Offener Sprechsaal.*

Gisella Pasku,

Komjath,

Sigmund Adler,

Pozsony,

empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Gisella Poliser,

Nagy-Tapolcsány,

Eduard Fried, Oberkantor,

Szenicz,

empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Buchhalter

gesucht für ein Großhandlungshaus zu möglichst baldigem Eintritt. Jahresgehalt 2400 Kronen. Offerte zu richten unter „A. B. C. 185“ Budapest, poste restante.

HALDEK's Samen gute Samen.

Erklärung.

Anterfertigte erklären hiemit, daß die zwischen ihnen durch Mißverständnis aufgelauchte Affaire nach gegenseitiger persönlicher Aufklärung am heutigen Tage in freundschaftlicher Weise zur Befriedigung beider Parteien endgültig erledigt wurde.

Zsombolya (Sakfeld), 4. März 1900.

Kálmán Schwarz,

Franz Jemelka

Wilhelm Schossberger

Hotelier, Zsombolya,

als Zeugen.

David Schlesinger,

Kaufmann, Zsombolya.

Tiefbetrübt geben wir theilnehmenden Freunden und Verwandten bekannt, daß unser theuerer Vater, resp. Bruder

Herr Mayer Strauß

nach langem, schwerem Leiden am 3. März d. J. im 83. Jahre seines gottgefälligen Lebens selig entschlummert ist.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Szlanicza, Bielitz, Teschen, im März 1900.

Philipp Strauß, Eduard Strauß, Jakob Strauß, als Bruder, Philipp Strauß, Josef Strauß, als Söhne.

Tief betrübten Herzens gibt die trauernde Familie allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben der Frau

Witwe Josefina Kirschbaum, geb. Kramer.

Das Leichenbegängniß findet Donnerstag, am 8. März, 1/3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Nagy diófa-uteza 10, statt.

Die trauernde Familie.

Telegramme.

Aus dem österreichischen Abgeordnetenhaus.

— Vizepräsidentenwahl. — Ministeranklage. —

Wien, 7. März. Im Einlaufe befindet sich u. A. ein Gesetzesentwurf betreffend Maßnahmen zur Förderung der heimischen Industrie. Dieser Gesetzesentwurf enthält eine Reihe von Bestimmungen behufs Ausgestaltung und Spezialisierung der österreichischen Industrie. Betriebszweige, welche in Oesterreich noch nicht oder in geringem Umfange vorhanden sind, erhalten zwölfjährige Steuerfreiheit, Befreiung von Stempeln und Gebühren für Verträge, für Errichtung von Gesellschaften, für die ersten zwei Ausgaben von Aktien und ausnahmsweise auch staatliche Zuschüsse. Die Begünstigungen sind nur lebensfähigen Industrien zu erteilen. Bei der Verleihung von Staatszuschüssen werden geschäftskundige Sachmänner herangezogen. Der Entwurf erklärt es für richtiger, beginnende Industrien anstatt durch die die bestehenden Industrien belästigenden Schutzzölle durch Gewährung von Steuer- und Gebührenfreiheit, sowie anderer direkter Vortheile zu fördern. Der Gesetzesentwurf enthält weiter Bestimmungen, daß die bisher bestehende Doppelbesteuerung eigener Kapitalien von Banken, welche für die Erweiterung industrieller Establishments verwendet werden, befreit wird, und ferner eine Bestimmung, welche bei Lieferungen für die Staats-, Landes- und Gemeindebehörden der heimischen Industrie die Bevorzugung vor der ausländischen bei gleichem Anbot sichert.

Es wird zunächst die Wahl des ersten Vizepräsidenten vorgenommen. Es wurden 317 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Prade 163, auf Jacel 93, auf den Grafen Stürckh 1, auf Dr. Funkel und auf den Abgeordneten Joseph Steiner 7 Stimmen. 52 Stimmzettel waren leer. Prade erscheint somit zum ersten Vizepräsidenten gewählt.

Abgeordneter Prade dankt für das Vertrauen und erklärt, er werde die Geschäfte pflichteifrig und unparteiisch versehen und sich streng an die Geschäftsordnung halten. Dort, wo dieselbe Lücken aufweise, werde er die langjährigen Traditionen des Hauses beobachten. Redner hebt hervor, nur durch das freundschaftliche Zusammenwirken aller Abgeordneten und aller Parteien mit dem Präsidium sei eine Gewähr dafür vorhanden, daß das Haus wieder zur positiven gesetzgebenden Thätigkeit zurückkehre, die im Interesse aller Völker unseres geliebten Vaterlandes gelegen sei. (Lebhafte Beifälle.)

Das Haus geht zur ersten Lesung des Antrages auf Verzeihung des Ministeriums Wittel in den Anklagestand über.

Abgeordneter Kaiser erklärt, der Anklageantrag erfolgte nicht, um Obstruktion zu treiben. Seine Partei brachte den Anklageantrag ein, weil die volle Aufrechterhaltung der Verfassungsorgane Ungarn ausgeliefert worden ist, so hat hiezu die Bereitwilligkeit des Ministeriums Mittel zur geschwändigen Anwendung des §. 14 wesentlich beigetragen. Wir klagen daher das Ministerium Wittel auch an, weil es Oesterreichs Interessen schmähtlich an Ungarn auslieferte. (Zustimmung.)

Abgeordneter Nieger (Sozialdemokrat) tritt in der entschiedensten Weise für den Anklageantrag ein.

Abgeordneter Stranfsky bemerkt, seine Partei werde weder für, noch gegen die Anklage stimmen.

Die Debatte wird geschlossen. Nach dem Schlußworte des Antragstellers Kaiser und thatsächlichen Berichtungen der Abgeordneten Nieger und Lueger wird der Anklageantrag in der vom Abgeordneten Janda beantragten namentlichen Abstimmung, wobei sich die Gesetze aus dem Saale entfernen, mit 94 gegen 60 Stimmen abgelehnt.

Das Haus geht sodann zur Beratung des Gesetzes betreffend die Abänderung der Bestimmungen der Rentensteuer über.

Das Haus nahm sodann in zweiter und dritter Lesung das Gesetz über die Abänderung der Bestimmungen des Rentensteuergesetzes mit Ausdehnung der Steuerfreiheit auch auf die Zinsen der Pfandbriefe der Sparcassen an.

Nächste Sitzung Freitag.

Zwischenfälle.

Wien, 7. März. (Privat-Telegramm.) In der Sitzung des Abgeordnetenhauses kam es heute Nachmittags zu einigen störenden Zwischenfällen und Skandalenszenen. Nachdem die Wahl des Vizepräsidenten Prade vollzogen war und die Gesetze beim Bestreiten des Präsidentenstuhls durch Prade fluchtartig aus dem Saale liefen, wurde in die Debatte über die Anklage des Gesammtkabinetts Wittel's eingegangen. Der zweite Redner in dieser Debatte war der Sozialist Nieger. Derselbe wurde von den Antisemiten durch allerlei Zwischenrufe gestört. Besonders that sich der Antisemit Bieloхлаvek hervor, der Nieger fortwährend unterbrach, so daß dieser plötzlich, zu dem Präsidenten gewendet, sagte: „Herr Präsident, sagen Sie mir gefälligst, haben Sie keine Zwangsjacke für Herrn Bieloхлаvek bei der Hand?“ Diesen Worten folgte allseits große Heiterkeit. Bieloхлаvek ließ sich nicht stören und war nicht zur Ruhe zu bringen. Alle Ermahnungen des Präsidenten blieben erfolglos. Bieloхлаvek machte zu jedem Satz eine Bemerkung.

Als Nieger dann mit Bezug auf das neue Wiener Wahlrecht sagte, „das ist ein Betrug, ein Schwindel“, injizierte der Vizebürgermeister Strobach einen Skandal. Er schrie hochgerötheten Antlitzes: „Ihr betrügt die Leute, nicht wir, Ihr seid die Schwindler und Gauner.“ Dann begann wieder Bieloхлаvek den Redner zu stören und Nieger verlangte abermals die Zwangsjacke für ihn. Im weiteren Verlaufe der Rede Nieger's kam es zwischen diesem und Lueger zu Beschimpfungen. Als Nieger behauptete, Lueger sei ein Lügner, sagte dieser und Strobach sekundirte ihm: „Nein, nein, mein Lieber, Ihr Sozist seid die verlogenensten Menschen.“ Auch dem nächsten Redner Stranfsky erstand ein Unterbrecher in der Person des Abgeordneten Mayereder, dem Stranfsky einigemal zurief: „Lassen Sie sich kalte Umschläge geben und kommen Sie dann wieder her.“

Das Frauenstudium.

Berlin, 7. März. Der Reichstag berieth die Petitionen betreffend die Zulassung der Frauen zur Immatrikulation an den Universitäten und zu den Staatsprüfungen.

Die Abgeordneten Schrader und Rickert beantragten, die Petitionen dem Reichskanzler zu überweisen, mit dem Ersuchen, eine Vereinbarung der verbündeten Regierungen herbeizuführen, wonach diejenigen Frauen zum Besuche sämtlicher Vorlesungen an deutschen Universitäten zugelassen seien, welche den in dem Bundesrathsbeschlusse vom 24. April 1899 verlangten Bildungsnachweis erbringen können.

Abgeordneter Endemann meint, der Antrag Schrader's entspreche den Bedürfnissen und der Gerechtigkeit.

Abgeordneter Freilich v. Hertling ist der Ansicht, daß die Frage noch viel zu viel im Flusse sei. Man könne die Regelung derselben zunächst den einzelnen

Don
Regier
volle S
eröffnet
wir stre
haftes G
berufe.
aus der
die Pro
Segen
auschlo
Frauen
daß da
stien's
Hertlin
dieselbe
bequem
der V
Antrag
Tag
Das
etat
für die
die gef
Polen
seju
hote
in d
der. I
fach zu
keit, de
Mutter
redner
Verfah
und ho
geordn
Tones,
da miß
tritt
Schwie
Gefahr,
tritt
würden
für ein
Vodese
trum se
Allem
Kirche
fession
schließen
dern an
Verbrec
ultrama
Alle mi
tanismus
kommis
bedauer
schwim
sympat
Berkehr
verbot
geordn
Wenn
nicht n
Kirche
beret,
Staat
unterri
die Kir
immer
kürze
auf dem
der Lan
konfessi
gegen d
für den
lassen
Aron
gethan.
Extrakt
bei der
Mather
Er hat
Wurzels
sagt: 2
Wort
Privat
wegen,
verfäht
gramm
theilwe
daß di
Wesche
siehe i
halten
feit A
nichts
Wisser
mit
Wider
Zuwer

Regierungen überlassen. Die Sache selbst habe Redners volle Sympathie, weil der Frau ein neues Erwerbsgebiet eröffnet und deren Bildungsneue gehoben wird. Aber wir sträuben uns, fährt Redner fort, gegen ein schablonenhaftes Hineinbringen der Frau in alle männlichen Lebensberufe. Das kann nicht gut thun. Wir machen dadurch aus den Frauen keine Männer, sondern entweiblichen die Frau. Der Antrag Schrader's würde nicht zum Segen der Universitäten und nicht zum Segen der Frau ausschlagen. Ob er könnte man später die Errichtung von Frauenuniversitäten ins Auge fassen.

Abgeordneter **Bebel** führt aus, es sei erfreulich, daß das Centrum die Frage des Frauenstudiums wenigstens für diskutierbar halte. Die vom Abgeordneten Hertling gezogenen Grenzen seien willkürlich. Er ziehe dieselben da, wo das Frauenstudium anfängt, ihm un bequem zu werden.

Nachdem noch einige Redner gesprochen, wird der Antrag Schrader's abgelehnt und der Antrag der Kommission auf Uebergang zur Tagesordnung angenommen.

Eine Polendebatte.

Berlin, 7. März. (Abgeordnetenhaus.) Das Haus setzt die Beratung des Kultusstatuts fort.

Abgeordneter **Kopisch** dankt dem Kultusminister für die Aufhebung des Zuchtungsanlasses.

Abgeordneter **Niezerki** (Polen) wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen des Ministers, wonach den Polen keine Rechte vorzuenthalten seien. Die Zurücksetzung der Polen zeige sich auch in dem Verbot des unentgeltlichen Unterrichts in der polnischen Sprache an die Kinder. Wie komme man dazu, polnische Privatschulen einfach zu unterdrücken? Es sei das Gebot der Gerechtigkeit, dem polnischen Volke das nationale Gefühl und die Muttersprache nicht zu rauben.

Kultusminister **Studt** erwidert, er danke dem Voredner dafür, daß er betont habe, auf dem Boden der Verfassung und der unabänderlichen Thatsachen zu stehen und hoffe dies auch von den übrigen polnischen Abgeordneten. Aber die polnische Presse besetze sich eines Tones, welcher unerhört wirke; da liege ein System, da müsse die Regierung fest bleiben; auf Schritt und Tritt würden der deutschen Sprache in der Schule Schwierigkeiten bereitet. Wir stehen vor einer großen Gefahr, umso mehr, als auch von außen her agitirt wird.

Abgeordneter **Seidebrandt** führt aus, die Polen würden auf keinem Gebiete zurückgesetzt.

Abgeordneter **Hadenberg** ist bei der Polenfrage für ein festes Stehen auf nationalem Boden. Die Beseitigung des Mißtrauens bei dem Centrum sei durchaus erstrebenswerth. Dann müsse aber vor allem jede ultramontane Richtung der katholischen Kirche verschwinden. Es gab eine Zeit, wo alle Konfessionen sich zu einem friedlichen Leben zusammenschlossen. Jetzt werde von Seite der Katholiken den Kindern aus dem Verkehre mit evangelischen Kindern ein Verbrechen gemacht. Das nennen wir — sagt Redner — ultramontan und nicht katholisch. Ich hoffe, daß Sie Alle nur katholisch sind und der Gefahr des Ultramontanismus bewußt bleiben.

Nach einer kurzen Erwidrerung eines Regierungskommissärs führt Abgeordneter **Dittrich** aus: Auch wir bedauern, daß das Mißtrauen noch immer nicht geschwunden ist. Auch wir stehen dem Gedanken nicht sympathisch gegenüber, daß den katholischen Lehrern der Verkehr mit den protestantischen Lehrern und Kindern verboten wird. Den Ultramontanismus, welchen Abgeordneter Hadenberg uns zuschreibt, haben wir nicht. Wenn man davon spricht, daß die katholische Kirche nicht national ist, so vergißt man, daß die katholische Kirche unparteiisch über den Nationen steht. Wir sind Alle bereit, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist. Der Staat hat kein Recht auf Ertheilung des Religionsunterrichts in der Volksschule, wohl aber die Pflicht, die Kirche in jeder Beziehung hiebei zu unterstützen.

Abgeordneter **Sahn** führt aus, der Staat komme immermehr der katholischen Kirche entgegen. Redner könne jetzt zum Kultusminister Vertrauen haben, daß er auf dem eingeschlagenen Wege fortschreite. Der Bund der Landwirthe lasse es sich angelegen sein, für den konfessionellen Frieden zu wirken, um beide Konfessionen gegen den gemeinsamen Feind zu führen.

Der Fall Arons.

Abgeordneter **Glowacki** wünscht, daß wenigstens für den Religionsunterricht die polnische Sprache zugelassen werde.

Abgeordneter **Mundell** führt aus, die lex Arons habe ihre verdiente Schuldigkeit gethan. Was in dem Urtheil gegen Arons stehe, sei das Extrait aus dem, was der frühere Kultusminister Boffe bei der Begründung des Gesetzes sagte. Arons liest über Mathematik. Dies ist gewiß keine politische Wissenschaft. Er hat zwar mit Wurzeln zu thun, greift aber nicht die Wurzel unserer Gesellschaftsordnung an. (Heiterkeit.) Er sagt: Daß in Preußen Jedermann seine Meinung in Wort und Schrift frei äußern dürfe, gelte nicht mehr für Privatdozenten. Nach dem Urtheil ist Arons nur deswegen, weil er sozialdemokratisch ist, nicht würdig, Universitätslehrer zu sein. In dem sozialdemokratischen Programme stehen auch Gedanken, welche sich die Regierung theilweise angeeignet hat. Glauben Sie nicht, sagt Redner, daß die Sache mit dem Falle Arons abgethan ist. Der Wechsel wird Ihnen noch öfter präsentirt werden. Daß Deutschland einen Platz an der Sonne suchen will, verstehe ich; nicht aber, daß Preußen an der Finsterniß festhalten will.

Kultusminister **Studt** erwidert, mit der Beibringung der Disziplinarverfahren überhaupt nichts zu thun. Die Behauptung, daß die Freiheit der Wissenschaft durch das Erkenntniß gefährdet ist, weise er mit aller Entschiedenheit zurück. (Zustimmung rechts, Widerspruch links.) Im Uebrigen rechne ich mit voller Zuversicht auf die Zustimmung aller Derjenigen, welche

sich zu dem Grundsätze bekennen, daß der Mann, welcher sozialdemokratische Bestrebungen in offenkundiger Weise vertritt, wie der bisherige Privatdozent Dr. Arons es gethan habe, nicht länger Mitglied des Lehrkörpers einer christlichen Hochschule sein kann. (Beifall rechts, Widerspruch links.)

Nach einigen persönlichen Bemerkungen wird die Weiterberathung auf morgen vertagt.

Eine Rede König Alexander's.

Belgrad, 7. März. König Alexander empfing gestern anlässlich des nationalen Festes der Proklamirung Serbiens zum Königreiche und seiner Thronbesteigung die Glückwünsche des diplomatischen Korps. Der König hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in welcher er die beständigen friedlichen Absichten der serbischen Politik betonte und in aller Form die über angebliche kriegerische Absichten Serbiens verbreiteten Gerüchte wiederlegte. In Erwiderung der Glückwünsche des Ministerpräsidenten **Madan Georgiewics** dankte der König herzlich für die durch die gegenwärtige Regierung auf dem Wege der Reformen bereits erzielten Erfolge und stellte dem Kabinete eine sich noch auf eine lange Reihe von Jahren erstreckende Arbeitsthätigkeit in Aussicht. Abends fand ein Galadiner statt, welchem das gesammte Kabinete, das diplomatische Korps und die Staatswürdenträger beiwohnten. Der König brachte einen Toast auf die Souveräne und Staatsoberhäupter aus, deren Vertreter bei dem Diener anwesend waren. Der deutsche Gesandte **Baron Waeder-Gotter** dankte als Doyen des diplomatischen Korps und versicherte, daß alle Souveräne und Staatsoberhäupter, sowie die fremden Nationen die innere Entwicklung Serbiens mit der lebhaftesten Sympathie für die Regierung, das regierende Haus und das serbische Volk begleiten.

Wien, 7. März. Der Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses nahm in der Spezialdebatte unanverändert das Rekrutenkontingent an, nachdem mit allen gegen zwei Stimmen der Kompromißantrag **Lewicki** angenommen wurde, wonach die Vorlage nicht in der nächsten, sondern in der Montagssitzung auf die Tagesordnung gelange, wogegen die junggeheirten Ausschußmitglieder sich zur Einstellung der Obstruktion im Ausschusse verpflichteten.

Wien, 7. März. (Privat-Telegramm.) Im Wehrausschuß wurde heute mit den Gegebenheiten eine Kompromiß geschloffen, so daß die für Freitag angeordnete Verhandlung der Rekrutenvorlage auf Montag vertagt wurde, wogegen die Gegebenheiten in der Spezialdebatte keine Obstruktion zu machen. Die Drohung, daß im Falle Fortsetzung der Obstruktion respektive Verhinderung des Zustandekommens des Rekrutengesetzes der böhmischen Landtag jetzt nicht einberufen wird, scheint auf die Gegebenheiten Eindruck gemacht zu haben. („N. Fr. Pr.“)

Frankfurt a. M., 7. März. (Privat-Telegramm.) Nach der „Frk. Ztg.“ wendete sich der Sultan durch Vermittlung des türkischen Botschafters in Petersburg wegen der russischen Ansprüche bezüglich des Baues von Eisenbahnen in Kleinasien an den Czaren und soll von diesem die Antwort erhalten haben, daß der Czar jede Aenderung in den Forderungen des russischen Botschafters sinowiewie ablehnen müsse.

Paris, 7. März. (Agence Havas.) Marineminister **Lanessan** unterzeichnete ein Dekret, mit welchem der Bureauchef **Philippe** seines Amtes im Marineministerium entsetzt wird.

Paris, 7. März. Die Kammer verwarf über Ansuchen der Armeekommission und der Regierung mit 357 gegen 182 Stimmen den Antrag, die 13- und 28tägigen Waffenübungen aus Anlaß der Ausstellung in diesem Jahre fallen zu lassen.

Rom, 7. März. (Kammer.) Die Verhandlung wird über den I. Artikel der Rothverordnungen ohne Zwischenfall fortgesetzt. Am Schlusse der Sitzung verlangte der sozialistische Deputirte **Bissolati**, anstatt heute erst morgen zu sprechen, welchem Verlangen sich der Präsident widersetzte. Es wurde hierüber zur namentlichen Abstimmung geschritten, wobei sich Beschluß unfähigkeit des Hauses ergab, worauf die Sitzung aufgehoben wurde.

London, 7. März. Der „Standard“ meldet aus Washington: Der Ausschuß des Repräsentantenhauses zur Berathung der Pläne betreffend die Vergrößerung der Flotte lehnte den Vorschlag für den Bau von Kanonenbooten ab und nahm das Programm für den Bau von zwölf Kriegsschiffen an, darunter zwei Schlachtschiffe und drei Kreuzer. Sämmtliche zwölf Kriegsschiffe sollen allen bisher bestehenden Schiffen gleicher Weise überlegen sein.

Antwerpen, 7. März. Zu Ehren der Offiziere des deutschen Schulschiffes „Nixe“ veranstalteten heute Vormittags der Bürgermeister und die Civil- und Militärbehörden im Stadt-

hause einen festlichen Empfang, bei welchem auf beiden Seiten herzliche Ansprachen gehalten wurden.

Petersburg, 7. März. (Privat-Telegramm.) Der Petersburger Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ erfährt, daß auf Formosa ein weit verbreiteter Ausrubr im Entstehen begriffen ist, dessen die Japaner bisher nicht Herr werden konnten.

Bukarest, 7. März. Die Kammer votirte dringlich mit 60 gegen 15 Stimmen den Rückkauf von 13 Millionen vier- und fünfprozentiger rumänischer Renten von dem Berliner Bankiersyndikat.

Fiume, 7. März. (Privat-Telegramm.) Auf dem österreichischen Lloyd-Dampfer „Gijella“ starb auf der Fahrt von Port Said nach Fiume der dritte Kellner **Gremar** an den schwarzen Blattern und wurde die Leiche ins Meer versenkt. Auf Anordnung der Seebehörde wird das Schiff einer gründlichen Desinfektion unterzogen.

Mährisch-Osttau, 7. März. (Privat-Telegramm.) Die Strikenden wollen trotz Noth und Glend bis zum 13. d. aushalten, an welchem Tage die Debatte über den Achtstundentag im Reichsrath beginnt. Heute wurde der Arbeiter **Martin Wagner** verhaftet, in dessen Wohnung größere Mengen Dynamit vorgefunden wurden. Der siebenjährige Sohn **Wagner's** spielte mit einer Patrone, welche explodirte ihm drei Finger wegriß und einen anderen Knaben verletzete.

Sad-Rauheim, 7. März. Die am 17. Oktober begonnene Bohrung nach einer neuen Heilquelle förderte heute einen außerordentlich starken, 32 Grad Celsius warmen, stark kohlenstoffhaltigen Solsprudel von hohem Salzgehalte zutage. Die Bohrung ist 208 Meter tief, der Sprudel, 16 1/2 Centimeter stark, springt einen Meter hoch. Mit dem neuen Sprudel wurde auch ein neuer Solfstrom angebohrt. Die alten Heilquellen sind nicht gestört.

Cherson, 7. März. Bei dem Niedereisen eines Hauses fand man im Dachraum ein halbsamirte Kinderleichen. Die Besitzerin des Hauses wurde verhaftet. Man nimmt an, daß es sich um eine Engelmacherei handle.

Wien, 7. März. In der heutigen Generalversammlung der Landwirthschafts-Gesellschaft referirte **R. v. Hohenblum** über die österreichische Centralstelle zur Wahrung der land- und volkswirthschaftlichen Interessen beim Abschlusse von Handelsverträgen. Die leitenden Grundgedanken hiebei seien: Die Meißbegünstigungsverträge seien fehlerhaft; in Zukunft müssen die Grenzen der Konzeptionen genau festgesetzt werden; die heutigen Schutzzölle seien viel zu klein. Die Versammlung nahm eine Resolution gegen den freien Viehverkehr mit Ungarn an. In dieser Resolution wird darauf hingewiesen, daß bei der desolaten veterinären Pflege in Ungarn der heimische Rindvieh- und Schweinebestand der Verseuchung ausgesetzt und der Vernichtung preisgegeben werde.

Berlin, 7. März. (Privat-Telegramm.) Großes Interesse bietet gegenwärtig das Fleischschaugefetz, welches die Agrarier in der Kommission so herrichteten, daß die Einfuhr amerikanischen Pöfelfleisches ganz verboten wird. Die Regierung macht ernste Bedenken gegen das Verbot geltend. Man ist gespannt, ob die Regierung den Agrariern entgegenkommen wird, um sich deren Gefolgschaft für die Flottenvorlage zu sichern. („N. Fr. Pr.“)

Paris, 7. März. (Privat-Telegramm.) Die Börse begann in günstiger Disposition, später trat eine von den Industriewerthen ausgehende allgemeine Abschwächung ein. Französische Renten schwach. Banque de France verloren 20 Francs. Lücken: Serie B 47.90, Serie C 27.45, Serie D 23.95. Schlußtenenz schwach. („N. Fr. Pr.“)

London, 7. März. (Privat-Telegramm.) Die Börse war in fortgesetzter Haufe. Das Geschäft war trotzdem sehr still. Nachmittags schwächte sich der Markt auf allen Gebieten in Folge Realisirungen ab. Amerikaner zogen an. Console leichter 100%. Bankeingang 30,000 Pfund Barrengold, Bankausgang 50,000 Pfund nach Argentinien. Privatdiskont besetzt, 4 Prozent. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 7. März. (Schlußkurse.) Weizen: per März 74 3/8, per Mai 72 1/8, per Juli 72 1/8. Mais: per Mai 41.75. — Hafer: Spot 28 3/8. Roggen: F. O. B. 63.50. — Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8 3/8. — Petroleum: Refined in Cases 11.10, in Newyork 9.90, in Philadelphia 9.85. — Mehl: 2.70. — Fracht nach Liverpool 3.75.

Chicago, 7. März. (Schluß.) Weizen per Mai 66 3/8, per Juli 66 3/8. Mais: per Mai 35. — Hafer: per Mai 22.75, Roggen: per Mai 60. —

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Neuer P. 7.
1900

Etablissement zur Einrichtung kompletter Sodawasserfabriken.

Dr. WAGNER & Cie.
Vereinigte Fabriken
 als Kommandit-Gesellschaft
 Budapest, IX., Tinódy-utca 3
 (hinter der Gisellamühle).
WIEN,
 XVIII., Schopenhauerstrasse 45.

TELEFON

Illustrirte Preisourante gratis u. franko.

Zahlreiche Anschaffungen

Eiskästen, Bier- und Weinschank-Apparate und Kellerei-Artikel.



Ziehung vom
14. März bis 10. April.
 Von obiger kostet $\frac{1}{2}$ Los
10 Gulden.
 Zu haben bei
Bankhaus HECHT,
 BUDAPEST,
 Franziskanerplatz 6.

MÖBEL auf Raten

Staats- und städtische Beamte, Offiziere, die Geistlichkeit, sowie andere kreditfähige Personen erhalten bei **günstigen Zahlungsbedingungen Tischler- und Tapezierer-Möbel, solides Fabrikat.**

Dósa Kálmán Budapest, Erzsébet-ter Nr. 18, Ecke Sas-utca, I. St.

Preisourante versendet die B-Abtheilung der obigen Firma gegen Einsendung von 25 kr. in Postmarken franko.

Anglo-Oesterreichische Bank.

Die
XXXVI. ordentliche
Generalversammlung
 der Aktionäre der
Anglo-Oesterreichischen Bank

findet am **2. April 1900**, um 6 Uhr Abends, im Saale des Oesterreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereines (I., Eschenbachgasse 9) statt.

Gegenstände der Verhandlung:

1. Jahresbericht des Generalrathes.
2. Bericht der Censoren über den Rechnungsabschluss des Jahres 1899 und Beschlussfassung hierüber.
3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes pro 1899.
4. Wahl von drei Mitgliedern des Generalrathes in Folge Ablaufes der Funktionsdauer.

Laut Artikel 30 der Statuten berechtigen 25 Aktien zu Einer Stimme.

Die stimmberechtigten Herren Aktionäre werden eingeladen, ihre Aktien sammt den nichtfälligen Coupons **bis inklusive 26. März d. J. in Wien** bei der Liquidatur der Anglo-Oesterreichischen Bank, in **London** bei der Anglo-Austrian Bank, in **Aussig, Brünn, Budapest, Prag, Teplitz und Triest** bei den Filialen der Anglo-Oesterreichischen Bank zu deponiren.

Laut Artikel 27 der Statuten können Vollmachten nur an stimmberechtigte Aktionäre ertheilt werden.

Wien, am 7. März 1900.

Der Generalrath.
 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Meines Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Näheres in der Exp.

CHEMISCHES INSTITUT
 DER K. U. UNIVERSITÄT

KRISTALY
 SZT. LUCASBADER
 BERGQUELLE

STEIN SEHR REINES
 DOPPELT KOHLENSAURES
MINERALWASSER

ZU HABEN
 IN SPEZEREILADEN,
 CASHÄUSERN
 UND
 WAGGON-RESTAURANTS

PAPIER FAYARD ET BLAYN

Das wirksamste und billigste Papier-Plaster für Heilung von Husten, Influenza, Rheumatismus, Schmerzen, Wunden. Ausgezeichnetes Mittel gegen Fühneraugen. In allen Apotheken.

Neuestes!

Für 50 Gulden baar erhält man nach Maß
1 Frühjahrsanzug
 und
1 Ueberzieher
 aus erst engl. Stoff nach Wahl.
 Aus leichterer Waare daselbe **40 fl.**

Auch Kleider-Abonnements werden angenommen.
 An Jahrespartien auch gegen 10 Gulden Monatsraten.
 Rasche und solide Bedienung.
 Muster in die Provinz franko.

Gál Ignác
 és társa,
 Herrenschneider,
 Budapest, VI.,
 Váci-körút 21,
 Industriefhof.

Ich ANNA CSILLAG

mit meinem 185 Centimeter langen Nieren-Lorelen-Haar, habe iches in Folge 14 monatlichen Gebrauchs meiner selbstherausgefundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden. Sie befreit bei Herren einen vollen, kräftigen Barock und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopfe als auch dem Barocke natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels
 1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl.
 Postverfandt täglich bei Vereinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag
 Wien, I., Seilergasse 8.

Die weltberühmte
Rumburger Leinwand,
 bestes Fabrikat,
 liefert trotz der bedeutenden Preissteigerung noch zum alten billigen Preis so lange Vorrath reicht

Josef Brosch, Rumburg.
 Muster franko nur an Private.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Das Handelsbudget. —

Auch heute konnte die Generaldebatte über das Handelsbudget noch nicht abgeschlossen werden. Nachdem der Geistliche Kálmán den christlichen Konsumgenossenschaften und anderen exklusiven Experimenten der Volkspartei das Wort gesprochen, ergriff der gewesene Staatssekretär Ludwig Láng das Wort, um in aufmerksam angehörter Rede kräftig für den liberalen Zug in der Handelspolitik einzutreten. In kräftiger Weise charakterisierte er die Verkehrspolitik der extrem agrarischen Richtung, welche in den Budapest Mühlen eine Gegnerschaft erblickt, während diese hochentwickelten Etablissements eben der Landwirtschaft große Dienste leisten. Darum bedauerte er auch die Einstellung des Mahlverkehrs. Unter Beifall der Majorität empfahl er das möglichst innige Zusammengehen von Landwirtschaft und Handel und die Vermeidung von Klassendifferenzen. Der Redner wurde von vielen Abgeordneten beglückwünscht.

Es sprachen dann Graf Benjovszky für das selbstständige Zollgebiet, Franz Bessenyei in sympathischem Vortrage für die Ausbreitung des Kanalnetzes in Südbungarn, während Baron Nikolaus Fiáth auf Grund reicher Erfahrungen die Arbeiter- und die Auswanderungsfragen erörterte.

Als letzter Redner ergriff Franz Seltai das Wort, welcher als tüchtiger Kenner der hauptstädtischen Verhältnisse über die Budapest Bahnhofsfrage sprach und für die Errichtung eines neuen Central-Personenbahnhofs und eines großen Lastenbahnhofs plaidierte. Seltai behandelte auch die Frage der Reform des Zonenverkehrs und äußerte sich gegen eine Erhöhung des Maximalpreises für die dritte Klasse. Schließlich empfahl er mit Wärme die Beförderung der materiellen Lage der Staatsbahnbeamten. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Präsident Perczel eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr. Nach Authehtigung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Debatte über das

Handelsbudget.

Karl Kálmán dankt dem Minister für die Einführung der allgemeinen Sonntagsruhe in den Staatsämtern und verlangt Verfügungen gegen die Getreidehändler, welche die Heller des Volkes an sich ziehen, um sich selbst zu bereichern. Redner bittet sodann den Minister, das Zustandekommen der christlichen Konsumgenossenschaften nach Möglichkeit zu fördern und dahin zu wirken, daß die Gerichte und Finanzdirektionen dem Zustandekommen solcher Genossenschaften keine Hindernisse in den Weg legen mögen.

Ludwig Láng polemisiert mit den Ausführungen Kossuth's über die Handelspolitik. Er anerkennt, daß wenn wir den Nutzen in Betracht ziehen, den das gemeinsame Zollgebiet vom Standpunkte der Entwicklung der Industrie und der Landwirtschaft bietet, die österreichische Industrie ohne Zweifel größere Vorteile aus dem gemeinsamen Zollgebiete gezogen hat, als die ungarische Landwirtschaft. Sehr belehrend ist in dieser Hinsicht eine Zusammenstellung des österreichischen statistischen Amtes. Wenn wir diese in Augenchein nehmen, so finden wir, daß während bei den Artikeln der ungarischen Rohproduktion der Exportüberschuß entwerfen abgenommen hat oder geradezu zum Importüberschuß wurde, bei den österreichischen Industrieartikeln der Exportüberschuß überall eine beträchtliche Zunahme ausweist. Die eigentliche Bedeutung des gemeinsamen Zollgebietes liegt jedoch darin, daß wenn überall sich die Thore vor den ungarischen Rohprodukten verschließen, das gemeinsame Zollgebiet uns einen besseren, guten Markt sichert.

Bezüglich der zu befolgenden Zollpolitik siehe Redner nicht an zu erklären, daß wir bei den abzuschließenden Handelsverträgen und bei dem Zolltarif in erster Reihe die Interessen der Landwirtschaft, der Rohproduktion zu vertreten haben. (Lebhafte Beifall.) Erstens deshalb, weil, was die Interessen der Industrie betrifft, sehr wahrscheinlich auch die österreichischen Industriellen dafür sorgen werden, daß die Interessen der Industrie gehörig geschützt werden. Diese Arbeit werden also für uns Andere besorgen, während — selbst genug — die Interessen der Landwirtschaft in Oesterreich nicht den gebührenden Schutz finden; nicht etwa, als ob es in Oesterreich keine agrarische Bewegung gäbe, sondern weil diese Bewegung sich mehr um gewisse agrarische Spezialitäten wie das Vorranggeschäft, der Bimetallismus und ähnliche Fragen kümmert, welche weniger wichtig sind als die Frage der Handelsverträge. (Zustimmung rechts.) Die Interessen der Landwirtschaft — auch die österreichischen — müssen also von uns geschützt werden.

Das Bild, als ob die österreichische Industrie sich heute in einer ungunstigen Lage befinden würde, wird von den Oesterreichern selbst widerlegt. Unter den österreichischen Wünschen, welche man auch von ungarischer Seite unterstützen kann, sind zunächst jene Bestrebungen zu erwähnen, welche dahin gerichtet sind, auf dem Gebiete der österreichischen Industrie eine möglichst große

Arbeitsheilung herbeizuführen. Diese Bestrebungen stützen sich darauf, daß sich innerhalb einzelner Industriezweige, wie es zum Beispiel die Glas-, Thon-, Holz- und Steinindustrie ist, in einzelnen Artikeln vom Standpunkte des österreichischen Exports ein großer Aufschwung zeigt. Was folgt daraus? Daß bei jenen Industrieartikeln, in welchen sich dieser Aufschwung zeigt, Alles aufgegeben werden muß, um ihnen den deutschen Markt zu erwerben und daß wieder bei jenen Artikeln, welche sich als weniger lebensfähig zeigen, keinerlei Hindernis dagegen erhoben werde, daß ihre Stelle die österreichische Industrie einnehme. Nicht bloß hervorragende Theoretiker, sondern auch vornehme österreichische Fachverständigen legen großes Gewicht darauf, daß in der Handelspolitik diese Strömungen zur Geltung kommen. Aber es gibt noch andere Strömungen, welchen gegenüber wir vorsichtiger sein müssen. Bisher strebten die österreichischen Industriellen systematisch dahin, daß in den Handelsverträgen die industriellen Schutzzölle erhöht und die Schutzzölle auf Rohprodukte herabgesetzt werden. Daraus folgte, daß wir Einbuße hatten als Konsumenten und Einbuße hatten als Produzenten. Die Tendenz zur Erhöhung der Industriestölle hat in Folge der günstigeren Gestaltung der Lage der österreichischen Industrie schon nachgelassen, während die Tendenz zur Herabsetzung der Zölle auf Rohprodukte sich befestigt. Dieser Tendenz gegenüber müssen wir Stellung nehmen. Namentlich gibt es in Oesterreich einen Industriezweig, welcher mit Deutschland nicht konkurrieren kann, das ist die chemische Industrie. Die dritte Gruppe der Wünsche der österreichischen Industriellen bezieht sich darauf, daß wir der österreichischen Industrie helfen, die Märkte des Orients, namentlich Rumaniens, zu erobern, mit anderen Worten, wir sollen Rumänien gegenüber so vorgehen, daß unsere Rohproduktion in eine ungünstigere Lage komme, als bisher. Bei dieser Frage darf man keine schutzwilligen Tendenzen, aber auch keine freihändlerischen Velleitigkeiten befolgen.

Wir müssen uns verteidigen, aus dem einfachen Grunde, weil wir, wenn wir auch die industrielle Entwicklung der Zukunft vor Augen halten, in erster Reihe das behalten müssen, was wir haben, wir müssen der Entwicklung der zukünftigen Industrie auch aus der Landwirtschaft einen Ausgangspunkt schaffen und müssen die Grundlage unserer Wirtschaft, unserer Wirtschaft intakt aufrechterhalten. (Zustimmung.) Wir müssen also die Interessen unserer Landwirtschaft vor Augen halten, und daraus folgt, daß jene noch weiter gehende Verlangen der österreichischen Industriellen, daß auf solche Rohstoffe, deren Export einen Aufschwung zeigt, ein Exportzoll gelegt werde, für uns einfach unannehmbar ist.

Obwohl es Redner demnach billigt, daß die landwirtschaftlichen Interessen gewahrt werden, bedauert er dennoch, daß wir in Folge des Einflusses der Landwirtschaftskreise dahin gekommen sind, daß der Mahlverkehr aufgehört hat. Er bedauert dies — nicht wegen des positiven Schadens, der daraus entsteht, obgleich auch dieser ein großer ist —, sondern wegen des Geistes, der dabei zum Ausdruck kam. Denn in dieser Verfügung gelangte eine gewisse Befangenheit und ein gewisser Haß zum Ausdruck. Man mußte ja Stimmen hören, laut welchen die ungarischen Mühlen den Kredit des ungarischen Mehles zugrunde gerichtet hätten. Wie kann man sich das vorstellen? Was hat den Kredit des ungarischen Mehles geschaffen? Nur die ungarischen Mühlen. (So ist's! auf der äußersten Linken.) Den Niedgang unserer Mühlenindustrie verurteilte die riesige Konkurrenz Amerikas. (So ist's! rechts.) In Minneapolis werden 20 Millionen Meterzentner Weizen gemahlen und es gibt dort nicht so viel Mühlen wie in Budapest, sondern drei große Gesellschaften, die übrigen zählen nicht. Wenn wir einer solchen Industrie gegenübersehen, dann dürfte man die ungarische Industrie nicht in eine ungunstige Lage bringen zu einer Zeit, als auf der ganzen Welt, selbst in den agrarischsten Staaten, in Deutschland, in Frankreich, der Mahlverkehr besteht und für selbstverständlich gehalten wird. Redner kümmert sich nicht darum, wenn der ungarische Produzent den ungarischen Kaufmann oder Gewerbetreibenden von jenem Geschäft hinausdrängen wird, in welchem er sich bisher befindet, möge er aber dann das Geschäft selbst in die Hand nehmen. Daß aber das Land einfach ein Geschäft verliere und die Landwirtschaft keinen Nutzen daraus ziehe, das ist ganz unnütz und das kann man nicht billigen. (Lebhafte Beifall rechts.) Daß Ungarn Fleisch, Eier, und andere thierische Produkte nach England nicht exportieren kann, findet darin seinen Grund, weil den ungarischen Landwirthen das Gefühl der Gemeinamkeit mit dem Kaufmann und dem Industriellen abgeht. (Zustimmung rechts.) Der ungarische Landwirt muß die Verbindung mit solchen Elementen suchen, deren Atmosphäre das Geschäft ist, dann wird er auch seinen Nutzen haben.

Wir leben heute in einer Uebergangszeit. Am besten könnte diese mit zwei Wörtern charakterisiert werden. Redner sieht ein altes Stammhaus, welches vier, fünf Brüdern als Erbteil verblieben. Das Stammhaus ist belastet, denn die Eltern hatten die Söhne erziehen müssen. Der Eine ist Arzt, der Zweite Ingenieur, der Dritte Kaufmann, der Vierte Industrieller geworden und sie haben mit eifriger Arbeit Vermögen erworben. Diese Brüder kehren nach dem alten Stammhause zurück, lassen es in Stand setzen, erheben es zu größerem Glanze, als es je gesehen. Und er sieht ein anderes Stammhaus, in welchem die Brüder stolz darauf sind, daß sie unabhängig sind, weil sie nichts arbeiten; sie sind stolz darauf, daß sie niemals zu einem Erwerbzweige gegriffen haben, nur von dem Vermögen der Altvordern leben. Und allmählig wird das Stammhaus baufällig und es fehlt an einer pietätvollen Hand, welche die Bilder der Ahnen zu neuem Glanze erheben würde. (Lebhafte Beifall und Applaus rechts.) Er wünscht, daß das erste Bild zur Wirklichkeit werde. Er wünscht, daß die ungarische Mittellasse sich durch neue Elemente und neue Ideen stärke, daß die ungarische Mittellasse auch künftig die Angelegenheiten des Landes leite; denn nur eine solche Mittellasse wird dies vermögen, welche

im Stande ist, einen einheitlichen, großen, nationalen Körper zu schaffen, der mit seinem Laub und seiner Krone die höchsten Kuppen erreicht und seine Wurzeln in die Tiefe der Erde verjunkt. (Beifall und Zustimmung.) Einer solchen einheitlichen ungarischen Gesellschaft bedürfen wir. Zu einer Zeit, wo wir in dem benachbarten Oesterreich bald neuere und schwierigere Kompensationen fürchten müssen, dürfen wir nicht jene Wege befolgen, welche dahin führen, wo Oesterreich heute ist. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Müssen wir uns davor hüten, daß wir uns von persönlichem, noch vom Klassenhasse leiten lassen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Das Budget nimmt er an. (Lebhafte Beifall und Applaus. Redner wird von vielen Abgeordneten beglückwünscht.)

Graf Alexander Benjovszky bittet den Handelsminister, er möge dahin wirken, daß der Bedarf für ungarische Truppen bei ungarischen Industriellen und Produzenten gedeckt werde.

Baron Nikolaus Fiáth wünscht, die Legislative möge den in der sozialistischen Bewegung liegenden Gefahren durch rationelle sozialpolitische Gesetze begegnen. Dem Verlangen, daß der Staat Arbeit geben solle, müsse zwar nicht willfahrt werden, wohl aber dem Wunsche, daß der Staat Arbeit sichere. Der erste Schritt in diesem Belange sei die Schaffung des Arbeitsvermittlungsinstituts. Von den Bestrebungen der Arbeiter sprechend, räumt Redner denselben das Recht auf den Strike ein, doch spricht er ihnen das Recht ab, Andere an der Arbeit zu hindern. Die Einführung des Achtstundentages sei bei einigen ungunstigen, schädlichen Industrien notwendig. Was die vom Minister aufgezählten Mängel der Arbeiter-Krankenkassen betrifft, so fügt Redner zu denselben noch das Bestreben 40 bis 50 Prozent der Arbeitgeber, sich ihrer Verpflichtungen zu entziehen. Die Nothwendigkeit der Unfallversicherung dürfe nicht mit dem Hinweis auf die schwachen finanziellen Kräfte umgangen werden. Redner beipflichtet zum Schlusse die Wünsche, den Arbeitern politische Rechte zu verleihen. Man spricht von Demokratie, Redner erblickt jedoch überall nur Aristokratie. Der Arbeiter trägt die schwerste Steuer, die Verzehrsteuer, und hat einen ständigen Wohnsitz neben seiner Fabrik. Ein kluger Ingenieur nützt die sozialistische Hochschule, gegen welche umsonst Dämme errichtet werden, durch praktische Kanalisierung aus; so möge auch der ungarische Staat vorgehen. (Beifall.)

Franz Bessenyei urgt die Schiffbarmachung des Regakanal. Die Naturkräfte Südbungarns können nur durch Schaffung einer billigen Wasserstraße zum Nutzen des Landes verwerthet werden. Soll der zu schaffende Donau-Regakanal seiner Aufgabe in vollem Maße gerecht werden, so müßte derselbe von Szegedin bis Temesvár verlängert werden. Durch die Verlängerung würde ein beträchtlicher Theil des Torontaler Komitats urbar gemacht werden und die Mineralische des Krasso-Szörömer Komitats zu einer billigeren Kommunikation gelangen. Um den raschen Ausbau der Kanalnetzes zu ermöglichen, müßte man auch das ausländische Kapital heranziehen, wenn das inländische nicht ausreicht. Das Budget nimmt Redner an. (Lebhafte Beifall rechts und links.)

Franz Seltai will sich mit der Frage der Budapest Bahnhofs beschäftigen. Jedoch haben es schon vor Jahren konstatirt, daß sowohl der Ostbahnhof wie der Westbahnhof an die äußerste Grenze der an sie stellbaren Anforderungen gelangt seien. Unter solchen Umständen müßte an die Lösung dieser Frage gedacht werden. Der Minister habe gegenüber der unter dem Schlagworte der Verlegung des Westbahnhofs initirten Bewegung mit Recht darauf hingewiesen, daß große Interessen das Verbleiben des Westbahnhofs auf seinem gegenwärtigen Platze nöthig machen. (Beifall.) Die Hauptstadt müsse dem Minister Dank dafür wissen, daß er bezüglich eines Theiles der mit dem Bahnhof zusammenhängenden Fragen bereits seine Entscheidung getroffen und der Ansicht ist, daß die Reparaturwerkstätten, Kohlenrutschen und Requisitenmagazine aus der Nähe des Westbahnhofs entfernt werden sollen. Eine wichtigere Frage sei jedoch diejenige eines großen Lastenbahnhofs, welcher in Folge der Ueberfüllung der bestehenden Lastenbahnhöfe ehezeiten, und zwar im Norden der Hauptstadt errichtet werden müßte. Der Lastenbahnhof der Westbahn genüge nicht mehr den Anforderungen des Verkehrs und muß nach einem äußeren Theile der Hauptstadt verlegt werden. Wenn einerseits die Reparaturwerkstätten zc. verlegt und der Lastenbahnhof der Westbahn von seinem gegenwärtigen Platze entfernt sein wird, dann ist die Frage der Errichtung eines großen Centralbahnhofs spruchreif, damit die Hauptlinien des Eisenbahnnetzes um die Hauptstadt in einen organischen Zusammenhang gebracht werden. Die Errichtung eines solchen Bahnhofs liegt in erster Linie im Interesse des ganzen Landes und nur in der zweiten in demjenigen der Hauptstadt. Redner illustriert sodann durch Beispiele die Mühe und den Zeitverlust, welchen die Reisenden wegen der Zerstreutheit der Budapest Bahnhöfe ausgeht sind.

Julius Rosenbergs: Das hängt mit der Jahresordnung zusammen.

Franz Seltai: Mit der Verbesserung der Jahresordnung kann da nicht viel geholfen werden. Auch mit der Errichtung des neuen Centralbahnhofs ist noch nicht Alles gethan. Einzelne in Budapest einmündende Linien stören schon den Verkehr; einem eisernen Ringe gleich umschließen sie die Hauptstadt und bilden eines der größten Hindernisse der Entwicklung derselben. Die Gassenkreuzungen auf dem Straßenniveau — Redner weist nur auf jene der Steindrucker-, Eszömörer- und Königin Elisabeth-Strassen hin — gestalten sich zu immer größeren Hindernissen des Eisenbahn- und Straßenverkehrs. Nehmen wir hierzu noch die Kreuzungen der elektrischen Bahnen, dann haben wir das gefährlichste Bild der größten Gefährdung des Menschenlebens vor uns. Das Niveau der Hauptlinien müsse daher einheitlich geregelt werden, wenn möglich so, daß sie alle in einer an Stelle des gegenwärtigen Westbahnhofs oder wenn dies nicht möglich, an einer an-



Ziehung vom 4. März bis 10. April. Von obiger kostet 1/8 Los 10 Gulden.

Zu haben bei Bankhaus HECHT, BUDAPEST, Franziskanerplatz 6.

Meines Zeitungs-Druckpapiers ist um 8 fl. per Meterentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.

Ich ANNA CSILLAG



mit meinem 185 Centimeter langen Wien-Borelos-Gaar, habe iches in Folge Unmässigen Verbrauches meiner selbstverwendeten Pomade erhalten. Derselbe ist von den besten Mitteln gegen Ausfallen der Haare, zur Beseitigung des Ausschlags, zur Stärkung des Haarwuchses anerkannt worden, sie befeuchtet die Haare einen vollen, kräftigen Wuchses und verleiht ihnen nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf als auch dem Haare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels 1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl. Postversandt täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag Wien, I., Seilergasse 5.

Neuer P. J. 1900

deren Stelle der Stadt neu zu erbauenden Centralbahnhof zusammenlaufen. Heute liegen sich diese Umgestaltungen noch mit relativ mäßigen Kosten durchführen, nach Jahren dürften sie, mit Rücksicht auf die rapide Entwicklung der Hauptstadt, mit vielleicht unerschwinglichen Kosten verbunden sein. Mit der Frage der Reform des Zonen-tarifs beschäftigt, warnt Redner vor Erhöhung des heute 4 fl. betragenden Maximalpreises für die III. Klasse. Schließlich trat Redner für die Verringerung der materiellen Lage und Beförderungsverhältnisse der Staatsbahnbeamten ein. (Lebhafter Beifall rechts.)

Schluss der Sitzung 2 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 7. März.

Lebensmittelfälschungen. In der heutigen Sitzung der hauptstädtischen Sanitätskommission richtete Dr. Jakob Weis an den Vorsitzenden Vizebürgermeister Alois Matuska die Anfrage, ob er Kenntnis von den häufigen Lebensmittelfälschungen habe und gewillt sei, strenge Maßregeln zu treffen, damit die verfälschten Waaren auf den Lebensmittelmärkten und in den Spezereiläden nicht verkauft werden. Der Vorsitzende erklärte, dass die Fachorgane der Hauptstadt ihr Möglichstes zur Bekämpfung der obwaltenden Uebelstände aufbieten. Es sei jedoch bedauerlich, dass es noch kein Gesetz über die Verfälschung von Lebensmitteln gebe und dass die Fälscher mit der nötigen Strenge nicht behandelt werden können. — Oberphysikus Dr. Adolph Schermann führte aus, dass der hauptstädtische Magistrat zu wiederholtenmalen an die Regierung eine Repräsentation gerichtet, in welcher die Schaffung eines Gesetzes über die Verfälschung von Lebensmitteln urgirt wurde. Im Uebrigen bemerkte der Oberphysikus, dass das hauptstädtische Institut für chemische und Lebensmitteluntersuchungen auf breiter Basis funktioniere, dass die Bezirksphysici und Thierärzte die Kontrolle gewissenhaft üben und speziell die Fleisch- und Wurstwaaren genauest untersuchen. Auf Antrag des Vorsitzenden beschloß die Kommission, dem Magistrat zu beantragen, in dieser Angelegenheit eine dritte Repräsentation an die Regierung zu richten. — Spezialdirektor Professor Dr. Koloman Müller berichtete, dass sich der Landes-Sanitätsrath mit der Frage der Lebensmittelfälschungen beschäftigt und an der Texturierung des Gesetzes über die Verfälschungen arbeite.

Regulierung der inneren Stadt. Im Sinne des jüngsten Beschlusses der Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses wies heute der Magistrat die Finanzsektion an, die Demolition des alten Stadthauses vor Ende Juni zu veranlassen. Die Rechtskommission wurde ferner aufgefordert, auf die Räumung der Verkaufslotterien an der Südseite der Innerstädter Pfarrkirche hinzuwirken und die Baukommission wurde beauftragt, hinsichtlich der Erweiterung der Innerstädter Pfarrkirche eine Vorlage zu machen.

Ansichtskarten in den Schulen. Auf Antrag des Schulinspektors ordnete der Unterrichtsminister an, dass unter den Schülern der Staatschulen die mit historischen Illustrationen geschmückten Ansichtskarten verbreitet werden, um das historische Gefühl der Schulkinder auch auf diese Weise rege zu erhalten. Der Minister richtete auch an die Hauptstadt ein Reskript, in welchem er die Verbreitung der Ansichtskarten in den kommunalen Schulen empfahl. Der Magistrat nahm die Zuschrift des Ministers nicht zur Kenntnis und verweigerte den Ansichtskarten den Einlaß in die Schulen. Der Magistrat ist nämlich der Ansicht, dass die illustrierten Karten in keiner Weise das patriotische Gefühl entfachen und daß das Sammeln dieser Karten ein kostspieliges Vergnügen sei.

Das neue artesische Bad. Die Idee, das alte artesische Bad im Stadtwaldchen durch einen grandiosen modernen Bau zu ersetzen, beschäftigt seit Jahr und Tag die Stadtbehörde und die Frage wurde mehrfach in unterschiedlichen Kommissionen verhandelt. Heute beschäftigte sich die Sanitätskommission mit dem Projekte, welches Professor Victor Czigler in einer längeren Rede eingehend schilderte. Den unterbreiteten Plänen gemäß soll das neue artesische Bad, dessen Kosten mit 2.400.000 präliminirt sind, aus mehreren Gebäuden bestehen. Im Haupttrakte wird sich das elegante und luxuriös eingerichtete Thermalbad befinden, zu beiden Seiten einfacher ausgestattete Bäder für Männer und Frauen der ärmeren Volksklasse. Im Parterre werden Heilung suchenden Kranken Wohnzimmer zur Verfügung stehen. In einem separaten Gebäude werden zwei Schwimmschulen untergebracht sein. Ferner werden geplant: ein Direktionsgebäude und ein Maschinenhaus. Bela Bórány sprach den Wunsch aus, daß das Gebäude in der Weise angelegt werde, daß zu jeder Zeit besondere Bäder für Männer und Frauen zur Verfügung stehen. Dr. Samuel Löw beantragt, daß das Bad möglichst vollkommen ausgestattet werde. Budapest habe als Bade-stadt eine vielversprechende Zukunft, doch müssen die Bäder modern und bequem eingerichtet werden. Redner äußerte den speziellen Wunsch, daß im Anschlusse an den Neubau ein Palmengarten geschaffen werde, wie dies der bahnologische Verein vor einigen Jahren proponirt habe. Mit Benützung des Thermalwassers sei es ein Leichtes, den Palmengarten anzulegen. Zum Gegenstande sprachen noch die Doktoren Sigmund Adler, Bela Muttschenbacher und Joseph Slatky,

worauf die Kommission die Pläne im Allgemeinen annahm. Hinsichtlich der Anlage des Palmengartens werden noch Beratungen gepflogen werden. Zum Schluss sprach der Vorsitzende Vizebürgermeister Alois Matuska dem Professor Czigler und dem Dr. Slatky, welcher dem Projektanten mit sachmännlichem Rathe hinsichtlich der Eintheilung des Bade-Etablissements zur Seite stand, den Dank der Kommission aus.

Die hauptstädtische Sanitätskommission hielt heute nachmittags unter dem Voritze des Vizebürgermeisters Alois Matuska eine Sitzung ab, in welcher Magistratsnotär Dr. Bela Melly das Referat führte.

Die Kommission nahm das Statut über die in den hauptstädtischen Spitälern verpflegten Infektionseranken (welches wir vor Kurzem ausführlich mitgetheilt haben) an. — Ferner wurde der Direktion des Gschwindschen Bades die Konzession erteilt, eine Kaltwasserheilanstalt zu errichten. — Schließlich wurden mehrere Gesuche um die Erlaubnis zur Errichtung von Posthöfen in den Bezirken VI, VII und X abgewiesen.

Der Ackerbauminister für das Banat. Der Unterstüßungs- und Rechtsschutzverein der Bauunternehmer hat an den Ackerbauminister die Bitte gerichtet, alle öffentlichen Bauten ausschließlich im Wege öffentlicher Konkurrenz zu vergeben, bei den Offertreuehandlungen die ungarischen Konkurrenten zu bevorzugen, die Verwendung ausländischer Subunternehmer und Arbeiter zu verbieten, die projektirten öffentlichen Bauten und Arbeiten möglichst rasch in Angriff zu nehmen und durchzuführen, und schließlich zur Erleichterung der Teilnahme wenig kapitalstärkiger Bewerber große öffentliche Arbeiten in kleinen Losen zu vergeben. Der Ackerbauminister verständigt nun die Stadtbehörde mittelst Reskripts, daß er bezüglich der in sein Ressort fallenden öffentlichen Arbeiten — zumeist Stromregulirungen — auch bisher schon den in dem Gesuche angeführten Wünschen umfassend Rechnung getragen habe. Er verberge alle größeren Arbeiten, mit Ausnahme besonders dringlicher, im Wege öffentlicher Konkurrenz, ausschließlich an ungarische Offerten. Auch habe er bereits verfügt, daß zur Erleichterung der Teilnahme kleiner Unternehmer an den Konkurrenzen die Arbeiten auch in Losen übernommen werden können. Im Ackerbaureferat würden heuer und in den nächsten Jahren Arbeiten im Betrage von jährlich acht Millionen Kronen zur Durchführung gelangen.

Die Engelsefelder Mauth. Durch die Sinauschiebung der hauptstädtischen Mauthlinien fällt die Eisenbahnstation Engelseld in den Bezugsmannterranon, was zur Folge hat, daß die Bewohner des Engelseld in Bezug auf die Mauthgebahrung von ihrer eigenen Eisenbahnstation abgetrennt sind. Die Interessenten wandten sich an den Magistrat mit der Bitte, die Mauthschranken etwa einen Kilometer weit wieder zurückzuverlegen. Die hauptstädtische Kommission zur Ueberwachung des Baues der neuen Mauthobjekte beschäftigte sich heute mit diesem Gesuche und beschloß, zunächst einen Lokalausgensein vorzunehmen und die Gemeinde Neupest zu befragen, ob und wie viel sie geneigt wäre, zu den Kosten der Zurückverlegung der Mauthschranken beizutragen. Für alle Fälle wäre den von Neupest zur Station Engelseld verkehrenden Wagen unter entsprechender Kontrolle Mauthfreiheit einzuräumen.

Konstriktion schulpflichtiger Kinder. Der Minister des Innern verständigte heute mittelst Reskripts die Stadtbehörde, daß der Unterrichtsminister die Konstriktion der schulpflichtigen Kinder im ganzen Lande einheitlich zu regeln wüßte. Die Konstriktion wird anlässlich der Volkszählung durchgeführt, in deren Rahmen auch die Matrikelämter einbezogen werden. Nachdem aber die Organisation der hauptstädtischen Matrikelämter von der der Provinzialämter abweicht, fordert der Minister des Innern die Kommune auf, sich darüber zu äußern, auf welche Weise die Konstriktion der schulpflichtigen Kinder am besten veranfaßt werden könnte. Diese Konstriktion wird sich von Jahr zu Jahr wiederholen.

Kandidation. Die Repräsentanten der Bezirke IX und X kandidirten in ihrer getrennten Konferenz für die vakanten Magistratsnotärstellen II. Klasse die Kandidipisten Árpád Labocsinsky und Paul Csaplóvich.

Regulierung des Eszigrabens. In den Lokaltäten der Eszigrabener Bezirksvorstehung fand in Angelegenheit der Regulierung des Eszigrabens und des Rátosbaches eine Konferenz statt. Einmüthig wurde die Dringlichkeit der Regulierung des Eszigrabens, welcher das ganze Eszigrabener Extravillan zu entwässern hat, anerkannt. Erst nach der Fertigstellung dieser Arbeit hätte die Regulierung des Rátosbaches in Angriff genommen zu werden.

Flasterungen und Kanalisirungen. Der hauptstädtische Magistrat eröffnet auf die Ordnung mehrerer Gassen eine Konkurrenz, deren Termin am 20. d. abläuft. Zu kanalisiren sind die Márványgasse im I. Bezirk, die Gengergasse im II. Bezirk, die Vitérgasse im V. Bezirk und die Schlachthausgasse im IX. Bezirk; mit Macadamplaster zu versehen sind: der Filatoridamm im III. Bezirk, die Kárpátgasse im V. Bezirk, die Figgelgasse im VI. Bezirk und die Szabó József-Gasse im VII. Bezirk; zu asphaltiren sind der Fahrweg und das Trottoir der Esterházygasse im VIII. Bezirk. Die Offerte sind im Amte des Magistratsrathes Karl Wosits (Neues Stadthaus, 1. Stock) einzureichen.

Sport.

Das erste große Rennen. Heute war ein wichtiger Tag für die Turfmen der österreichisch-ungarischen Monarchie und für eine große Anzahl von Stammgästen der Wiener und Budapester Rennbahn. Es wurden nämlich die Gewichte für das „Przedswit-Handicap“ und das große Handicap der Dreijährigen publizirt. Speziell das erstgenannte Rennen, mit welchem die Wiener Renn-

fahron eröffnet wird, beschäftigt weitere Kreise, und schon vor Bekanntmachung der Gewichte war der Wettmarkt ziemlich lebhaft an dem Ereigniß interessiert. Die bevorzugten Pferde des Wettmarktes waren in den letzten Tagen „Diadal“, „Canterbury“, „Malteser“, „Sarkantyú“, „Ordu“, „Tip-Top“, „Deaf et Dumb“, „Doppeladler“ und „Anuska“.

Vom Derby. Eine Art Sensationsnachricht über die Derbypferde lange vor Beginn der Rennsaison ergibt sich aus dem Wettmarkte. Der Stall Königs-warter hatte das so seltene Glück, zwei Jahre nacheinander das Derby zu gewinnen, und in die dritte Saison rückt er mit einem Pferde „Pilatus“, von dem man förmlich Wunderdinge erzählte. Thatsächlich gewann der Hengst drei große Rennen, alle jedoch nicht in jenem großen Stil, wie man erwartet hatte. Im „Austriapreis“ wurde er sogar dann total geschlagen, nichtsdestoweniger kamen im Winter fortgesetzt Nachrichten, welche diesen Hengst als allerersten Derbyanwärter bezeichneten, und nun ist derselbe thatsächlich mit sehr großen Summen aus dem Wettmarkte genommen worden. Besonders für das deutsche Derby wurde so viel Geld auf ihn angelegt, daß heute der hochgepriesene „Don Josef“ mit ihm die Favoritstellung (5:1) theilen muß. Erst 3 Odds zurück folgt „Atilla“. Im österreichischen Derby rangirt er an dritter Stelle hinter „Don Josef“ und „Atilla“.

Die Elite der Dreijährigen begegnet sich zum ersten Mal in der Saison bei den „Trialfestlichkeiten“, in denen auch erstklassige Derbypferde ihr erstes Debut in der Rennkampagne 1900 absolviren werden. Einzelne Rennfälle treffen schon jetzt ihre Dispositionen für dieses in der Wiener Freudenau zu absolvirende Rennen. So soll in den „Trialstages“ „Kara“ die Farben des Herrn Andor Békény, „Sobri“ die des Herrn Nikolaus v. Szemeré, „Polonius“ die des Baron J. Sarkányi und „Pilatus“ die Farben des Baron Hermann Königs-warter vertreten.

Magier Meeting. Das Nennungsresultat für die beiden großen Hindernissen des Magier Meetings, den „Preis von Rátos“ und die „Große Magier Steeplechase“, war — wie schon gemeldet — ein günstiges. Ersterer erhielt 25, letztere 22 Unterstüßen.

Baron Dewis, der in Ungarn wohlbekannte Herrenreiter, der auf der Magier Rennbahn viel Triumphe gefeiert hat und dann urplötzlich aus Ungarn verschwinden ist, befindet sich derzeit in Rußland und managirt dort den Rennfall des Herrn Lazareff. Seine Rückkehr nach Ungarn ist aus Gründen privater Natur unmöglich.

Gerichtshalle.

Budapest, 7. März. (Die Affaire des Baron Splényi.) Der Anklagesenat des Budapesters königl. Strafgerichtshofes hat heute unter dem Vorsitz des Gerichtspräsidenten Leo Sityay (Referent Langger, Beisitzer Medeczky) die mit der Engelseld Weinfälshungsangelegenheit im Zusammenhang stehende Strafsache des Polizeirathes Baron Edmund Splényi in Verhandlung gezogen. Gegen Polizeirath Baron Splényi wurde die Voruntersuchung in Folge Antrages der Staatsanwaltschaft aus Anlaß der Engelseld Weinfälshungsaffäre wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt durchgeführt. Im Anklagesenat vertrat die Anklage Oberstaatsanwalt-Substitut Dr. Gustav Gégus, als Vertheidiger fungirte Karl Göttsch. Baron Edmund Splényi war nicht erschienen. Nachdem Referent Dr. Langger alle Phasen dieser odiosen Angelegenheit beleuchtet hatte, beschloß der Gerichtshof, den Anklagesenat der kön. Staatsanwaltschaft abzuweisen und gegen Baron Splényi das weitere Verfahren einzustellen.

Laut den Motiven dieser Entscheidung habe die Anklagebehörde verlangt, man möge Baron Splényi wegen des Verbrechens des Mißbrauchs der Amtsgewalt nach §. 478 St.-P.-O. unter Anklage stellen. Laut diesem Paragraphen begeht der öffentliche Beamte dieses Verbrechen, wenn er mit Zuanpruchnahme seiner Amtsgewalt Jemanden der Bestrafung entzieht oder den Vollzug der bereits bemessenen Strafe verhindert. In der Engelseld Weinfälshungsaffäre ist Baron Splényi als Polizeirichter vorgegangen, es hätte daher verurteilt werden müssen, daß er in dieser ihm übertragenen Angelegenheit eine meritorische Entscheidung fälle. Baron Splényi hat in dieser Angelegenheit ein Urtheil gefällt, seine Entscheidung bildete den Gegenstand richterlicher Cognition. Die Richtigkeit dieser Entscheidung darf an dieser Stelle nicht kritirt werden. Wegen Befreiung ist von Seite der Staatsanwaltschaft keine Klage erhoben worden. Wohl steht es dem Anklagesenat frei, die inkriminirte Handlung nach seinem Ermessen zu qualifiziren, aber er hatte keinen Anlaß, wegen Befreiung vorzugehen, weil keine Daten aufgetaucht sind, daß Jemand bestochen worden wäre.

Gegen diese Entscheidung hat Oberstaatsanwalt-Substitut Gustav Gégus appellirt.

(Eine nette Ortschaft.) Die Gemeinde Karhal im Bester Komitat ist wegen ihrer vielen, schon wiederholt abgetragenen Raufbolde berühmt. Zu den gefährlichsten Vertretern dieser Gilde gehören die Mitglieder der Familie Sörégi. Im Vorjahre beschloß Joseph Sörégi, seinen langjährigen Feind, den Landwirth Stephan Labos jun., zu erschließen. Mit sechs Genossen lauerte Sörégi dem Labos auf, als er eben aus dem Wirthshause heimkehrte. Sörégi und

Don... seine Ge... der wie... legung... Labos, Joseph Sörégi... theilt, d... Beweise... des Ge... regi's a... Grund... ermuche...

Anlag... wird a... mit Ne... wurf i... pflichtu... pieren... erweite... für An... daß au... daß ma... daht n... Richtung... kommen... bekann... andau... sind di... wenige... garn n... Lu f... regulir... Omittio... interna... it, wie... ständen... ein i... einem... Umfang... in eine... führung... immerh... füllen... tragend... Händen... neue G... noch n... feit vo... Richtung... ministe... der An... geschle... naktur... stand... würde... wenig... papiere... tig je... längere... und de... her un... über h... der W... Es ist... Linie... gierung... einen... allen... finden...

heutige... pro 18... jahr 18... resultir... jowie... fond... von L... Genera... dem n... des G... Gulden... Kronen... zu br... legen... auf ne... Bu d... A. G... den h... Belag... serbit... mit d... dem b... komin... jassen... nuar... u n... unter... konju... a g e... gen... große... agent...

Neuer P. 7.
1900

weitere Reise, und
Berichte war der
in Ereignis inter-
Weltmarktes waren
„Canterbury“,
„Dip-Dop“,
und „Anuska“.
Sensationsnachricht
Beginn der Kenn-
marke. Der Stall
so seltene Blut,
zu gewinnen,
mit einem Verde-
lich Wunderdinge
dengst drei große
großen Stiel, wie
preis“ wurde er
besten kamen
welche diesen Hengst
aneten, und nun ist
Summen aus
Besonders für
Geld auf ihn an-
„Don Josef“
theilen muß. Erst
im österreichischen
unter „Don Josef“
gen begegnet sich
bei den „Triale-
te Derdopferde ihr
1900 absolviren
schon jetzt ihre
Wiener Freudenau-
den „Trialfestes“
Andor P é c h y,
s. Szemere,
S. Garkányi
Baron Hermann
am Resultat für die
Mager Meetings,
die Mager Steeple-
ein günstiges
rften.
am wohlbekannte
sahn viel Triumphe
Magan verschmun-
und managiert
e f f. Seine Rück-
water Natur un-
2.
Faire des Baron
Budapester königl.
dem Vorzug des
(Referent S a n-
mit der Engel-
in Zusammenhang
Baron Edmund
n. Gegen Polizei-
Vorunternehmung
schaft aus Anlaß
wegen M i t t e l
lt durchgeführt.
lage Oberstaats-
u j s, als Ver-
Baron Edmund
dem Referent Dr.
den Angelegenheit
hof, den Anklage-
abzuweisen und
weitere Ver-
eidung habe die
aron S p l e n y i
s der Amtsgericht
ellen. Laut diesem
samte dieses Ver-
ome seiner Amts-
ht oder den Voll-
hundert. In der
aron Splényi als
hätte daher ver-
hm übertragenen
ung fälle. Baron
in Urtheil gefällt,
stand richterlicher
erdung darf an
gen Befestigung ist
e Lage erhoben
genat frei, die
messen zu qualifi-
wegen Befestigung
taucht sind, daß
Oberstaatsanwalt-
Gemeinde K a r-
n ihrer vielen,
e berichtigt. Zu
Gilde gehören
Im Verlaufe der
brigen Feind, den
erischen. Mit
dos auf, als er
rte. Soregi und

seine Genossen feuerten neunzehn Schüsse auf Ladós ab, der wie durch ein Wunder nur mit einer leichten Verletzung davonkam. Die sieben Patrone verfolgten dann Ladós, auf den sie noch zahlreiche Schüsse abgaben. Joseph Soregi wurde zu dreijähriger, Johann Soregi zu anderthalbjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, die übrigen fünf Angeklagten mangels genügender Beweise freigesprochen. Die kön. Tafel hat das Urtheil des Gerichtshofes bestätigt, nur die Strafe Johann Soregi's auf zwei Jahre erhöht, welches Urtheil heute auf Grund der Bestätigung der kön. Kurie in Rechtskraft erwuchs.

Der Kapitalist.

Budapest, 7. März.
*(Stärkung des heimischen Marktes für Anlagepapiere.) Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Budapest gemeldet: Es ist in der Presse mit Recht hervorgehoben worden, daß die im Entwurf des Versicherungsgesetzes ausgesprochene Verpflichtung, die Prämienreserven in ungarischen Papieren anzulegen, die Nachfrage nach diesen Titres erweitern und zur Stärkung des heimischen Marktes für Anlagepapiere beitragen würde. Es scheint jedoch, daß auf diesem Wege fortgeschritten werden soll und daß man im Finanzministerium darauf Bedacht nimmt, das heimische Anlagebedürfnis in eine Richtung zu lenken, welche dem Staatskredit zugute kommen soll. Der internationale Geldmarkt zeigt sich bekanntlich der Aufnahme für verzinslicher Papiere andauernd wenig günstig und von dieser Konjunktur sind die Anleihepapiere sämtlicher Staaten mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen. Es tritt für Ungarn noch der Umstand hinzu, daß Finanzminister Lukács im wohlverstandenen Interesse der Valuta-regulierung in einem künftigen Bedarfsfall auf der Emission von Kronenrente besteht, die auf dem internationalen Geldmarkte noch nicht so eingeführt ist, wie die ungarische Goldrente. Unter diesen Umständen würde es von einer gewissen Bedeutung sein, ein inländisches Element in Renten in einem über das gewöhnliche Maß hinausgehenden Umfange durchzuführen. Wir sind nun durchaus nicht in einer Uebersättigung des für Rentenkäufe zur Verfügung stehenden inländischen Kapitals besangen. Allein immerhin darf es mit einer gewissen Zuversicht erfüllt, daß 37 Prozent unserer 2-2 Milliarden betragenden Staatsschuld sich im Inlande in festen Händen befinden. Somit ist sicherlich auch für eine neue Emission, die, heilförmig bemerkt, gegenwärtig noch nicht in Sicht ist, eine gewisse Aufnahmefähigkeit vorhanden; es handelt sich nur darum, in dieser Richtung einen gewissen Impuls zu geben. Finanzminister Lukács soll, wie wir hören, ebenfalls der Ansicht sein, daß auf diesem Gebiete bisher wenig geschehen sei, während in anderen Staaten die Nationalisierung der öffentlichen Schuld stets den Gegenstand unblätiger Bemühungen gebildet hat. Sicherlich würde die Verpflichtung der Sparkassen, wenigstens einen Theil ihrer Reserven in Staatspapieren anzulegen, in vielfacher Hinsicht gerechtfertigt sein. Wie verlautet, wird übrigens schon seit längerer Zeit zwischen den Ministerien des Innern und der Finanzen die Frage verhandelt, wie die bisher unregelmäßige Materie der Verwaltung des weit über hundert Millionen betragenden fixen Bestandes der Waissengelder einheitlich zu ordnen sei. Es ist offenbar, daß die Staatsrenten hier in erster Linie in Betracht zu kommen haben. Wenn die Regierung in dieser Richtung sich entschließen sollte, einen kräftigen Impuls zu geben, wird sie sicher in allen einflussreichen Kreisen nachhaltige Unterstützung finden.

*(Anglo-österreichische Bank.) In der heutigen Sitzung des Generalrathes wurde die Bilanz pro 1899 festgestellt. Es ergibt sich für das Geschäftsjahr 1899 ein Bruttogewinn von 2.960.792 fl., und resultirt nach Abzug aller Kosten und Auslagen, sowie des statutenmäßigen Beitrages zum Pensionsfonds der Angestellten ein Reinertrag von 1.965.596 fl. Der für den 2. April einberufenen Generalversammlung wird beantragt werden, von dem nach Abrechnung der statutenmäßigen Tantiemen des Generalraths verbleibenden Betrage per 1.908.751 Gulden eine Dividende von 8 Gulden = 16 Kronen per Aktie, d. i. 1.600.000 fl., zur Vertheilung zu bringen, 100.000 fl. in den Reservecapitalen zu hinterlegen und die restlichen 208.751 fl. = 417.502 Kronen auf neue Rechnung vorzutragen.

*(Budapester Viehmarkt.) Von der Budapester Viehmarkt-Marktaffe U. G. erhalten wir folgende Zuschrift: In Ihrem heutigen Blatte finden wir eine durch den hiesigen i. a. serbischen Generalkonul verlauntete Belgrader Depesche. Behufs richtiger Beurtheilung des serbischen Viehimpports wollen wir hervorheben, daß sich mit dem kommissionarischen Verlaufe dieses Viehs auf dem hiesigen Markte vornehmlich vier größere Privatkommissionäre und auch unsere Unternehmung befassen. Auf Grundlauge eines bestandenen und am 1. Januar l. J. abgelaufenen Vertragsverhältnisses wurde unter serbischer Viehantheil durch Vermittlung der unter Patronanz des hiesigen i. a. serbischen Generalkonjuls stehenden kön. serbischen Handelsagentie uns übergeben. Diese Viehsendungen — zumeist durch uns bevoorschusst — langten zum großen Theile unter Adresse der serbischen Handelsagentie hier an, und nur ein kleiner Theil wurde direkt

an uns aufgegeben, indes erfolgten die Berechnungen mit den Eigentümern und auch die Auszahlungen an dieselben ausnahmslos durch die genannte Agentie. In allen Fällen jedoch wurden unter Berücksichtigung der Bestimmungen des bestehenden Reglements aufs pünktlichste eingehalten, jede andere Behauptung ist entschieden aus der Luft gegriffen, wobei wir nicht unerwähnt lassen wollen, daß die Kontrolle unserer Markthätigkeit gewiß nicht Aufgabe der serbischen Behörden sein kann. Das mit der serbischen Handelsagentie bestehende Vertragsverhältnis haben wir mit seinem Ablaufe per 31. Dezember 1899 gelöst. Trotz des eindringlichen Verlangens der Agentie, den Vertrag auch weiter anrechtzuhalten, haben wir aus sehr wichtigen Gründen diese Bitte ablehnen und im Interesse der serbischen Viehhändler, speziell aber auf deren dringende Vorstellungen, auf Auflösung des Vertrages bestehen müssen. Das Vorgesagte dürfte jedenfalls ein Streiflicht auf die veranlaßte Verfügung werfen. Wir behalten uns übrigens vor, gegen den in Rede stehenden und vollkommen unbegründeten Bescheid an geeigneter Stelle die erforderlichen Schritte zu unternehmen.

*(Keine Insolvenzen, sondern Liquidation.) Bezüglich der in unserer letzten Nummer über die Budapester Liqueur- und Essigfabrikfirma Baselu. Kaufmann gebrachten Meldung wird uns mitgetheilt, daß von einer Insolvenz keine Rede sei, da die Aktiven um 200.000 fl. größer sind als die Passiven. In Folge dieses Umstandes haben die Gläubiger davon abgesehen, daß die Firma ihre Fälligkeiten momentan decken müsse, wodurch das Gerücht einer Insolvenz entstanden sein dürfte. Die beiden Gesellschafter der Firma separiren sich, und da keiner derselben das umfangreiche Geschäft allein zu übernehmen vermag, haben sie sich zu einer Liquidation entschlossen.

*(Industrieförderung in Oesterreich.) Im österreichischen Abgeordnetenhause wurde, wie wir an anderer Stelle berichten, heute der Entwurf eines Gesetzes zur Förderung der Industrie in Oesterreich eingebracht.

Für Betriebszweige, die in Oesterreich bisher noch gar nicht oder in geringeren Umfange vorhanden sind, stellt der Entwurf den Unternehmen in Aussicht: zwölfjährige Steuerfreiheit, ferner die Befreiung von Stempeln und Gebühren für die Verträge über die Errichtung von Gesellschaften, für die ersten zwei Ausgaben von Aktien, für Grund- und Kräfteerwerbungen, endlich ausnahmsweise auch einen staatlichen Zuschuß. Für die bestehenden österreichischen Industrien werden die angeführten Begünstigungen neuer Betriebszweige von wesentlichem Vortheile sein. Diese Begünstigungen sollen nämlich nach den Bestimmungen des Entwurfs auch schon bestehenden Unternehmen zutheil werden, wenn sie ihren Betrieben solche Zweige einfügen, die für Oesterreich neu sind. In der Kleinen-Industrie, der Maschinenbranche, der Spinnerei, der chemischen, elektrischen und anderen Industrien soll hiebei die Ausgestaltung und Specialisirungen gefördert werden, die für die betreffenden Betriebe und das österreichische Wirtschaftsleben sehr vorteilhaft werden können. Der Entwurf enthält neben den angeführten auch zwei Bestimmungen, durch welche den Wünschen der österreichischen Industrie, die in den letzten Jahren häufig und namentlich im Industriethe vorgebracht wurden, zum Theile bereits Rechnung getragen wird. Die eine Bestimmung besichtigt die Doppelbefreiung derjenigen eigenen Kapitalien von Bankinstituten, welche für die Neugründung oder zur wesentlichen Erweiterung industrieller Stadlinnements verwendet werden. Eine weitere Bestimmung betrifft die Befreiungen für Staats-, Landes- und Gemeindebehörden, beziehungsweise Anstalten; diese werden verpflichtet, bei gleichen Bedingungen den heimischen Erzeugnissen den Vorzug zu geben.

*(Auskunftei W. Schimmelpfeng.) Es liegt uns der Jahresbericht pro 1899 vor. Wir entnehmen demselben, daß der Betrieb dieses Instituts jährlich nahezu 3 Millionen Kronen erfordert. Die Zahl der eigenen Bureau beträgt 27, jene der Angestellten über 900. Interessant sind die Ausführungen über „Versicherung gegen Arbeitslosigkeit“, „Das neue deutsche Recht und die Auskunftei“ u. dgl. mehr.

*(Der Landesverein der ungarischen Eisenwerke und Maschinenfabriken) hielt am 6. d. unter dem Voritze des Ministerialrathes Ferdinand Förster eine Sitzung, in welcher der Verein seine Vorlesung in Beratung zog, welche hinsichtlich des neuen autonomen Zolltarifs seitens des Vereins dem Handelsminister zu unterbreiten sein werden. Nach einer eingehenden Debatte wurden unter Rücksichtnahme auf die Interessen der vaterländischen Industrie die einzelnen Punkte festgesetzt und wurde mit der Zusammenstellung und Unterbreitung derselben das Präsidium betraut.

*(Zinseszintabellen.) Der Mathematiker und Beamte des hauptstädtischen statistischen Bureaus Heinrich Mura hat seine auf zehn Decimalklassen berechneten Zinseszintabellen, Einlage, Renten- und Amortisationstabellen in zweiter Auflage erscheinen lassen. Dieses tabellarische Werk, das Produkt vieljähriger, sorgfältiger und gediegener Arbeit, ist 47 Druckbogen stark (um 13 1/2 Bogen stärker als die erste Auflage) und unterscheidet sich seinem Inhalte nach von den bisher erschienenen ähnlichen Werken insbesondere darin, daß es nur solche Kombinationen enthält, die ein wirkliches Bedürfnis befriedigen, und dafür um solche bereichert ist, die den Anforderungen der Gegenwart mehr entsprechen. Das Werk besteht aus zwei Theilen. Den ersten Theil bildet der Text, welcher ausführliche Erläuterungen zur Handhabung der Tabellen enthält und mit zahlreichen Beispielen zur Ausarbeitung komplizirter Berechnung versehen ist. Der zweite Theil enthält die Tabellen. Sowohl der Text als die Tabellen haben vielfache Verbesserungen, Neuerungen und Erweiterungen erfahren. Neu sind die Kapitel über Amortisationspläne mit abgerundeten An-

mitäten und über den Amortisationsfonds, über Tilgungsbauer und Tilgungsreihe, über Anleihen, die mit Prämien rückzahlbar sind u. dgl. Das Buch liefert nicht nur den Geldinstituten und Versicherungsanstalten, sondern auch allen Behörden, die Hypothek-Anleihen aufnehmen oder Kapitalien zu amortiren haben, gute Dienste. Der Preis des vortreflich ausgestatteten, einem wirklichen Bedürfnisse entgegenkommenden Buches beträgt 24 Kronen.

*(Ansolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Jakob Schönfeld, Lederhändler in Szolnok; Ignaz Gallos jun., Kaufmann in Moravicsa; Manó Meisinger, Kaufmann in Grobvecserel; Barna Grobberger (Berl.), Lederhändler in Salgó-Tarján; Alexander Popovics u. Komp., Handelsfirma in Belgrad; Geza Steiner, Kaufmann in Kapuvár.

Berlin, 7. März. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 234.62, Lombarden 29.50, Franzosen 139.62, Südtiroler —, Diskonto 197.37, Handelsgef. 173.—, Deutsche 212.62, Dresdener 165.25, National 147.—, Breslauer Diskonto 119.—, Laura 274.87, Bochumer 278.—, Gelsen 213.62, Harpener 230.50, Dannebaum —, Hibernia 241.50, Consolidation 394.25, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanien 70.12, Italiener 95.—, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard 143.25, Schw. Central 145.—, Schw. Nordost 92.90, Jura-Simplon 89.40, Kanada 94.50, Northern 75.62, Hamburger Packet 128.12, Norddeutscher Lloyd 125.12, Edison —, Gr. S. P. Pferd. 219.70, Transvaal 221.25, Caro 183.—, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund 140.12, Braunschweiger —, Ostpreußen —, Henry —, Türken —, Montanindustrie —, Dynamit Trust 164.62, Rubel —, 1890er Mexikaner —, 1893er Mexikaner —, 4perz. Russen —, Hansa —.

Frankfurt, 7. März. (A. B. D. Lehr.) 4.2prozentige Silberrente —, österreichische Kreditaktien 234.50, österr.-ungar. Staatsbahn 139.50, Südbahnaktien 29.30, vierprozentige ungar. Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Elbthalbahn —, Wiener Bauvereinsaktien —, Alpine —, italienische Rente —, Laurahütte —, Harpener —, Diskonto 197.60, Schwach.

Hamburg, 7. März. (S. H. L. F.) 4.2prozentige Silberrente 98.20, österreichische Kreditaktien 234.60, 1860er Lose 138.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 139.50, Südbahn 29.50, Italiener 94.90, 4prozentige österreichische Goldrente 99.30, 4prozentige ungarische Goldrente 98.30, Ruhig.

Paris, 7. März. (S. H. L. F.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 700.—, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 100.50, vierprozentige ungar. Goldrente 99.—, österr. Länderbank —, Banque de Paris 1150.—, dreiprozentige franz. Rente 102.07, Italiener 94.35, Ottomane 577.—, französische amortisirbare Rente 100.25, 3 1/2prozentige Rente 103.02, österreichische Bodenkredit 1265.—, Alpine Montan —, türkische Tabakaktien 297.—, Matt.

London, 7. März. Englische Consoles 101 1/2, Südbahn —.

Berlin, 7. März. (Produktenmarkt.) (S. H. L. F.) Weizen per 100 Rm. —, Roggen per 100 Rm. —, Hafer per 100 Rm. —, Rübsöl per 100 Rm. —, Spiritus per 100 Rm. 47.70.

Köln, 7. März. (Produktenmarkt.) Rübsöl per 100 Rm. 56.50.

Breslau, 7. März. (Produktenmarkt.) Weizen 105.—, gelber Weizen 104.90, Roggen 103.70, Hafer 102.20, neuer —, Raps 102.20, Spiritus mit 50 Rm. Konjunktener per Februar —, mit 70 Rm. Konjunktener per Februar —, Mais per 100 Rm. 13.—.

Paris, 7. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.70, per April 19.95, per Mai-Juni 20.40, per vier Monate vom Mai 20.70. — Roggen per laufenden Monat 13.90, per April 14.—, per Mai-Juni 14.—, per vier Monate vom Mai 14.—. — Weizenmehl per laufenden Monat 25.80, per April 26.05, per Mai-Juni 26.50, per vier Monate vom Mai 26.80. — Rübsöl per laufenden Monat 58.50, per April 58.75, per vier Monate vom Mai 59.75, per vier letzten Monate 60.50. — Spiritus per laufenden Monat 37.75, per April 38.25, per vier Monate vom Mai 38.25, per vier letzten Monate 36.25. — Weizen, Roggen, Mehl, Rübsöl und Spiritus ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 7. März. (Spiritus.) Bei anhaltender Gedächtnislosigkeit prompter Kontingent Spiritus unverändert 39 K. 60 H. Geld, 40 K. Vite.

*(Wiener Fruchtbörse vom 7. März.) (Privat-Telegramm.) Höhere Neuworfer Notierungen und feste englische Berichte wurden heute durch staue Partier Meldungen paralysirt; es fehlte daher an einer entschiedenen Anregung. Die Tendenz blieb in Folge dessen ruhig, der Verkehr unbelebt. Umgesetzt wurden: Weizen per Mai-Juni zu 7 K. 65 H., Weizen per Herbst 7 K. 85 H., Roggen per Frühjahr zu 6 K. 55 H. bis 6 K. 52 H., Roggen per Mai-Juni zu 6 K. 65 H. bis 6 K. 62 H., Roggen per Herbst zu 6 K. 75 H., Hafer per Mai-Juni zu 5 K. 32 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 40 H., Weizen per Frühjahr notirt zu 7 K. 56 H. bis 7 K. 58 H., Hafer per Frühjahr zu 5 K. 21 H. bis 5 K. 23 H., Raps per August-September 12 K. 65 H. bis 12 K. 75 H.

Budapest, 6. März. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorstehermarktes. — Vorrath am 6. März 47 Stück, neuer Auftrieb 433 Stück, Gesamtantrieb 850 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 594 Stück, noch zurückgeblieben 256 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spanferkel 74 bis 76 H., 120—180 Kilogr. schwere 98 H. bis 100 H., 220—280 Kilogr. schwere 98 H. bis 100 H., 320 bis 380 Kilogr. schwere 96 H. bis 100 H., 400—500 Kilogr. schwere 80 H. bis 88 H.

Steinbruch, 7. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstehermärkte. Das Geschäft war heute unverändert. Vorrath am 5. März 24,435 Stück. Am 6. März wurden 708 Stück zugetrieben und 159 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 7. März ein Stand von 25,984 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 92 H. bis 94 H., mittlere von 94 H. bis 96 H., junge schwere von 100 H. bis 102 H., mittlere von 100 H. bis 101 H., leichte von 99 H. bis 100 H. Ungarische Bauernwaare, schwere von 97 H. bis 99 H., mittlere von 96 H. bis 97 H., leichte von 94 H. bis 97 H.

Prag, 7. März. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung 25 K. 80 H., per Oktober-Dezember 24 K. 45 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 7. März. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 90 Pf., per Mai 10 M., per August 10 M. 17 Pf. — Tendenz: Stetig.

Wiener Börse vom 7. März.

Die feste Tendenz der ausländischen Börsen von gestern hat auch die heutige Börse in eine freundlichere Stimmung versetzt und einer Besserung der Kurse Vorstoß geleistet, obwohl das Geschäft die allernächsten Grenzen nicht überschritten hat. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ung., 2 Sp., 100.—, 4% ung. Kronrente, 98.30, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like 1884er Loje, 164.—, Kreditanbahn-Nordbahn, 202.50, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 235, ungarische Kreditaktien 186, Anglobant-Aktien 124, Bankverein 134.50, Unionbant 154, Länderbant 118.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 136.80, Lombarden 26.70, Elbethalbahn 124.50, Nordwestbahn 120.50, Rima-Muráner 313.50, Tabakaktien 143, Alpine 261.50, Mairente 99.30, ungarische Kronrente 93.75, Lückenloie 123.75, Markt 118.40, Napoleond'or 19.29.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 7. März. Anfangs war die Haltung in Folge freundlicherer Auslandsberichte fest, später kamen jedoch niedrigere Darationen und so schwächte sich auch hier die Tendenz ab. Auf dem Lokalmarkt ruhte der Verkehr. Die Nachbörse schloß in ruhiger Haltung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 747.50 bis 748.50, Rima-Muráner zu 627.50 bis 628.50, österreichische Kreditaktien zu 754.20 bis 754.80, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 657 bis 658.80.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Kronrente zu 94.05 bis 94. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 747.50 bis 746, österreichische Kreditaktien zu 755.20 bis 752, Rima-Muráner zu 627.50 bis 626, Straßenbahnaktien zu 674 bis 673, Südbahnaktien zu 128.50 bis 127.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 658.60 bis 657.50. — Zur Erklärung zeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien 733.80. — Prämien-geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage 12 K. bis 14 K., per Ultimo März 20 K. bis 22 K.

An der Nachbörse blieb die Tendenz ruhig, der Verkehr geringfügig. Es wurden umgesetzt: Oester-

reichische Kreditaktien zu 751.80, 752.60 und 751.20, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 657.50, Lombarden zu 127, ungarische Kreditaktien zu 746.50. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 751.40.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war heute ziemlich lebhaft. Die Kaufkraft war befriedigend und waren auch Waarenbesitzer zur Abgabe geneigt. Der Umsatz betrug 27,000 Meterzentner Weizen, die unveränderte Preise erzielten. Die Grundtendenz blieb ruhig. In anderen Getreidesorten war geringer Verkehr. Es wurden verkauft:

Weizen, Heiß: 150 Mtr. 81 K. zu K. 8.10, 1500 Mtr. 80 K. zu K. 8.15, 1500 Mtr. 80 K. und 200 Mtr. 80 K. zu K. 8.10, 100 Mtr. 80 K. zu K. 8.05, 1000 Mtr. 80 K. und 1000 Mtr. 79 K. zu K. 8.05, 1200 Mtr. 78.5 K. zu K. 7.50, 100 Mtr. 78 K. zu K. 7.80 (gelb), 700 Mtr. 78 K. zu K. 7.50 (brandig), 150 Mtr. 75 K. zu K. 7.65, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mtr. 80 K. zu K. 7.88, 400 Mtr. 79 K. zu K. 7.70, 300 Mtr. 78 K. zu K. 7.65, 300 Mtr. 78 K. zu K. 7.68, Alles per drei Monate. — Gódmegye-Bárábelner: 1500 Mtr. 77 K. zu K. 7.85, per drei Monate. — Weisenburger: 1000 Mtr. 72.5 K. zu K. 7.15, per drei Monate. — Szarvafert: 2000 Mtr. 77.8 K. zu K. 7.78, per drei Monate. — Zentaer: 2150 Mtr. 73 K. zu K. 7.30, per drei Monate. — Makóer: 2500 Mtr. 77.3 K. zu K. 8, 1480 Mtr. 77 K. zu K. 7.78, Beides per drei Monate. — Siebenbürger: 100 Mtr. 79 K. zu K. 7.90, 100 Mtr. 78 K. zu K. 7.75, Beides per drei Monate. — Magazinswaare: 2000 Mtr. 76.3 K. zu K. 7.48, 2100 Mtr. 74 K. zu K. 7.43, 2400 Mtr. 72.6 K. zu K. 7.15, Alles per drei Monate. — 400 Mtr. 78 K. zu K. 7.— ab Sarad per Kaffe.

Roggen: 200 Mtr. zu K. 6.10, per Kaffe Parität, 100 Mtr. zu K. 6.65 ab Erlau, per Kaffe, 100 Mtr. zu K. 6.65 ab Balla, per Kaffe, 100 Mtr. zu K. 5.10 ab Agostonfalva, per Kaffe. Gerste: 150 Mtr. zu K. 6.15, per Kaffe Parität.

Hafers: 100 Mtr. zu K. 5.35, 150 Mtr. zu K. 5.20, 100 Mtr. zu K. 5.10, 200 Mtr. zu K. 4.20, ab Gny, Alles per Kaffe.

Termine: Auf höheres Amerika Tendenz etwas fester. Preise für Weizen Kleinigkeit besser, für andere Artikel unverändert. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu K. 7.40, K. 7.39, K. 7.44 und K. 7.42, Weizen per Oktober zu K. 7.69, K. 7.68, K. 7.71 und K. 7.69, Mais per Mai zu K. 5.10 bis K. 5.13, Hafer per April zu K. 4.92 bis K. 4.91, Roggen per April zu K. 6.27, K. 6.26 und K. 6.27. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.42 bis K. 7.44, Weizen per Oktober zu K. 7.69, Mais per Mai zu K. 5.13. — Abends schloßen Weizen per April zu K. 7.43 Geld, K. 7.44 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.68 Geld, K. 7.70 Waare, Mais per Mai zu K. 5.12 Geld, K. 5.13 Waare, Hafer per April zu K. 4.90 Geld, K. 4.92 Waare, Roggen per April zu K. 6.26 Geld, K. 6.27 Waare.

Produktengeschäft. Auch heute war der Verkehr äußerst gering. Schweinefett notirt höher. — Amtlich notiren: Schweinefett, Stadtwaare K. 51.50 Geld, K. 52.— Waare, Sped. Budapester Stadtwaare, vierfüße K. 43.— Geld, K. 44.— Waare, Budapester Stadtwaare, dreifüße K. 44.— Geld, K. 45.— Waare, geräuchert K. 48.— Geld, K. 49.— Waare. — Pf laumen: 1899er Ufance-Qualität: bosnische K. 15.50 Geld, K. 16.— Waare, 100füßige K. 20.75 Geld, K. 21.— Waare, 85füßige K. 28.— Geld, K. 28.25 Waare, ferbische 1899er Ufance-Qualität K. 14.— Geld, K. 14.25 Waare, ferbische 100füßige K. 20.— Geld, K. 20.50 Waare, 85füßige K. 27.— Geld, K. 27.50 Waare. — Pf laumenmus (effektive Waare): slowenische 1899er K. 18.— Geld, K. 18.50 Waare, ferbische 1899er K. 16.— Geld, K. 16.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerne ungarische 1899er K. 41.— Geld, K. 48.50 Waare, Rotklee kleinfrüher 1899er K. 58.— Geld, K. 61.— Waare, mittelfrüher 1899er K. 68.— Geld, K. 71.— Waare, großfrüher 1899er K. 72.— G., K. 78 W. Die amtlichen Getreide-notierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Heiß: 75 Kg. K. 7.40-7.55, 76 " " 7.45-7.65, etc.

Besten Boden: 75 Kg. K. 7.15-7.55, 76 " " 7.25-7.45, 77 " " 7.35-7.55, 78 " " 7.55-7.75, 79 " " 7.70-8.05, 80 " " 7.85-8.10, 81 " " 7.95-8.15

Weisenburger: 75 Kg. K. 7.35-7.40, 76 " " 7.40-7.55, 77 " " 7.45-7.60, 78 " " 7.60-7.75, 79 " " 7.65-7.90, 80 " " 7.90-8.—, 81 " " 7.95-8.10

Besten: 72 Kg. K. 7.05-7.20, 73 " " 7.15-7.35, 74 " " 7.30-7.55, 75 " " 7.50-7.75

Roggen Ia. K. 6.25-6.35, Roggen Mittel. K. 6.10-6.20, Gerste, Futter, Ia. K. 5.65-5.70, Gerste, Futter, IIa. K. 5.45-5.55, Hirse. K. 5.30-5.80, Hafer Ia. K. 5.35-5.45, Hafer Mittel. K. 5.—5.30, Mais, Anländer. K. 4.85-5.20, Mais, Serbischer. K. 5.—5.10, Rohweizen. K. 12.—12.50

Termine: Weizen per April. K. 7.43-7.44

Weizen per Oktober K. 7.70-7.71, Roggen per April K. 6.25-6.27, Roggen per Oktober K. 6.44-6.46, Mais per Mai K. 5.12-5.13, Hafer per April K. 4.89-4.91, Rohweizen per August K. 12.30-12.40, Budapest, 7. März. (Spiritus.) Rohspiritus notirt K. 36.50 Geld, K. 37 Waare.

Auszug aus dem „Közlöny.“

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen die Mitglieder der ehemaligen Firma Goldschmidt und Meller (Armin Goldschmidt, Joseph Meller) in Bálháza. Konkurskommissar Richter Béla Emödy, Masseverwalter Dr. Desider Gröb. Anmeldestermin 9. April, Liquidationsverhandlung 7. Mai (S. A. Richter, Gerichtshof). — Gegen den prot. Kaufmann János Schwarcz in Göröcz. Konkurskommissar Richter Ladislaus Köröm, Masseverwalter Dr. Arnold Koffacz. Anmeldestermin 31. März, Liquidationsverhandlung 10. April (S. G. G. Richter, Gerichtshof).

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des protokollierten Kaufmanns Gustav Epstein in Neusied. — Des Salomon Schlegelinger in Velestic. — Des Adolf Pollák in Szigetvár. — Der Jena Barga in Nagybánya. — Des Schneider's Mar Frankfurt in Miskolc.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Location, Centimeter, and Date. Includes items like Wien, Schüttung, + 75 > 7 - 2, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; < gesunken; > gesunken um; ? unbestimmt. ° Temperatur nach Celsius.

TUCHRESTE. In allen Zwecken, welche in Folge des großen Versand-Geschäftes zurückbleiben, werden im Detail zu Spottpreisen verkauft bei Joh. Stikarovszky, Budapest, V., Erzsébet-ter 16. Von Resten werden keine Muster versendet.

Von Herrschaften abgeleite HERRENKLEIDER in besten Zustande, elegant und stannend billig. Livréen neue und gebrauchte in allen Farben und Formen stets vorräthig im Herrenkleider-Magazin „zum Budapester Bürger“, IV., Kecksméit-utca 9. sz. I. Stook. Beste Kleider-Reparatur Budapest.

Helgolander Zahntropfen. stillen sofort jeden Zahnschmerz u. Ohrenschmerzen. — Ein Flacon 50 Kr. Nádassy Mundwasser u. Zahnpulver beseitigt in kürzester Zeit von schlechten Zähnen entstehenden Mundgeruch; verwandelt gelbe Zähne in schneeweiße. Ein Flacon 40, 70 Kr. und fl. 1.50. Zahnpulver 40 Kr. Hauptdepot: Apoth. Koloman R. Terstánszky, Budapest, Erzsébet-kört 21. Ferner in den Apoth. Földi und Jansen; Meuda und Thalmer, Droguisten; Luft Sándor, Parfumeur, Váci-utca 17, und in allen größeren Apotheken. — Nur dann echt, wenn mit meinem Namen versehen: Nádassy Terstánszky.

Neuer P. Y. 1900

... 7.70 - 7.71
... 6.25 - 6.27
... 6.44 - 6.46
... 5.12 - 5.13
... 4.89 - 4.91
... 12.30 - 12.40
... (u. s.) Rohspiritus

Közlöny

Provinz. Gegen die
oldich m e d und
Joseph Keller) in
richter Bela Erödy,
Anmeldungsstermin
7. Mai (S. M. N.)
von prof. Kaufmann
Konturskommissar
walter Dr. Arnold
März, Liquidations-
ater Gerichtshof)
der Provinz. Des
Spkein in Neu-
gerin Belcsic,
igetvar. - Der
olg. - Des Schnet-
Kolcs.

Table with columns for various items and their prices, including 'Centimeter', 'Kronen', and 'Groschen'.

STE

großen Versandt-
Detail zu Spott-
szky,
-ter 16.
fter verjendet.

Rosen:

Mischbären empfind-
lichen Rosen-Dorthe
Blanchforten, ganz
temper. Sommer geblü-
de Flieder (Rosen),
u. s. w. liefert blüht die
ej Kander'sche
gärtnerin Horaz-
witz, Böhmern.
atalog und Preisblatt
n. franco zu Diensten.
Katalogen! 30 bunte
nungen! 20 Jahre. Welt-
meist Export nach allen
6476

Ropfen

Ohnshmerz u. Ohren-
Flacon 50 Kr.
sser u. Zahnpulver
Zeit von schlechten
Blutgeruch; verwan-
neerweiche. Ein Flacon
0. Zahnpulver 40 Kr.
Koloman N. Ter-
Erzsébet-körut 21.
Török und Fausler;
er, Droguisten; Lueff
und in allen größeren
meinem Namen ver-
szky.

Table titled 'Budapester Börse' with columns for 'Ung. Staatsanleihen', 'Deft. Staatsanleihen', 'Fremde Staatsanleihen', 'Andere Anleihen', 'Pfundbr. u. Oblig.', 'Spartkassen', and 'Berj.-Gesellsch.'.

Table titled 'IX. Währten' and 'X. Bergw. u. Siegelst.' with columns for 'Gold', 'Silber', and 'Währten'.

Table titled 'XI. Eisen- und Maschinen-Fabriken' and 'XII. Buchdr.-Aktien' with columns for 'Eisen- und Maschinen-Fabriken' and 'Buchdr.-Aktien'.

Table titled 'XIII. Diverse Intern.' with columns for 'Diverse Intern.' and 'Währten'.

Table titled 'Liquidations-Kurse vom 7. März' with columns for 'Liquidations-Kurse' and 'Währten'.

Advertisement for 'Hauptziehung der kön. ung. Klassenlotterie' starting on 14. März and ending on 11. April. It lists prizes of 1/8, 1/4, 1/2, and 1 Million Kronen and mentions 'FLEISSIG SÁNDOR' as the collector.

Advertisement for 'Für Hochzeitsgeschenke' by 'IGN. SCHWARZ, Buchhandlung' in Budapest, Király-utca 3.

Advertisement for 'Grosser Bücher-Einkauf zu höchsten Preisen' by 'IGNAZ SCHAB' at 'Hotel "Budapest"'.

Advertisement for 'Fleisch und Blut' by 'Joh. Hoff's Malz-Extrakt' with 'General-Depot bei Jos. v. Török, Budapest'.

Advertisement for 'Jede Petroleum-Lampe' and 'Spiritus-Glühlichtlampe' by 'WIEN, VII., Seidengasse 23'.

Advertisement for 'Ohn jaj!' and 'Telegramm!' featuring 'Egger's Brustpastillen' and 'Eggen's Brustpastillen'.

Advertisement for 'Ehen!' and 'Gesundheitbücher' by 'J. Zaruba & Co. Hamburg'.

Advertisement for 'Matico-injectio' and 'Matico-Kapseln' by 'J. Zaruba & Co. Hamburg'.

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Izr. nevelőt

Keresek vidékre 4 gyermekhez. Kötelessége: első polg., biblia, magyar és német nyelven való tanítása. Előfizetése napi 5-6 óra. Fizetése havi 20-30 korona teljes ellátással. Pályázatokat „Szorgalmas 784” jelleg alatt a kiadóba kérek. 87784

Helyi képviselőt.

Füzes- és eszmegüztetekben jól bevezetett (keresztény) helyi ügynök felvételt. Ajánlatok „K. K. 792” jelleg alatt a kiadóba kéretnek. 87792

Fräulein

mit schöner Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, gewandte Stenographin, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Aufchriften unter „S. D. 794” an die Exp. 87794

Lehrling,

mit Gehalt, wird in einem Kunsthotel aufgenommen. Adresse in der Exp. 87807

Pianino,

event. auch Klavier billig zu kaufen gesucht. Anträge unter „Gelegenheit 793” an die Exp. erbeten. 87793

Darlehen

auf Häuser, Gründe, Hausanteile in Budapest und Umgebung, I., event. II. oder III. Szek., sowie Darlehen auf Güter in Ungarn sind zu vergeben durch Bankpräsident Husár, Andrássystrasse 51, Barriere 9. Sprechstunden von 10-12 Uhr Vormittags. 25461

Junger Kaufmann,

bes. Rechnungsunteroffizier, der drei Landes Sprachen in Wort u. Schrift mächtig, bietet um irgend eine Beschäftigung. Geff. Anträge unter „Verwendbar 783” an die Exp. 87783

Komptoiristin,

die sich auch gut zum Verkauf eignet, event. gut Maschine schreibt, wird acceptirt. Anfängerin bevorzugt. Offerte unter „S. N. 787” an die Exp. 87787

Gesucht junger Kommiss

der Speereibranche, ungarisch-deutsch (Christ). Adr. in der Exp. 87791

Wagen,

halbgebederter Phaeton, gebraucht aber in sehr gutem Zustande, wird um einen Spottpreis verkauft. Zu sehen bei Bibari, Schmiedemeister, VIII. Cste. Alles- und Kőrös-gasse 87816

Kostbarer Mann!

Nach kam nicht so kommen, als Du es möchtest, mein altes Leben hat sich bei mir wieder eingestellt, was mich hindert, von Hause fortzugehen. Daher erwarte Dich baldigst und komme Dich von meiner Treue und Liebe zu überzeugen. Es wäre mir sehr lieb, wenn Du mit offenen Augen schauen möchtest, damit ich auch in die Deinigen sehen könnte. Ergebener Sklave Loggenburg, 87806

Buffethölgy,

csinos és fiatal, felvétetik elegáns bodegába. Czima a kiadóban. 87795

Dampfmolkerei

Rzeszów. Allerfeinste Desserthäse, Schöpfkäse per Stück 40 Heller. Tafelhäse 30 Heller. Fürstentäse (Schumarkte) 20 Heller, Imperial gold. 20 Heller, Imperial fromage 15 Heller, pitantier Bierkäse 10 Heller. Prima Theebutter 2 Kronen 40 Heller. Siefert die kleinste Bestellung für Geschäfte und Private. Für Wiederverkäufer Rabatt. Butter- und Desserthäse-Export. 87804

Budapest, VI. Felső erdősor 39. sz.

87804

Ügyes

fiatal ember, ki a kalap-, cipő- és úridivat-üzletben, agymint a kettős-könyvtelben jártas, azonnali belépésre állást keres. Czima a kiadóban. 87803

Milchhalle

in guter Gegend, 75 Liter täglicher Milchleistung, ist dringender Abreise halber um jeden Preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 87813

Kinderloses Ehepaar

und zw. Diener eines Institutes oder Ministeriums, dessen Frau als Köchin und Stubenmädchen in vornehmen Häusern bedienstet war, hierüber gute Zeugnisse besitzt, erhalten bei freier Wohnung und gegen Bezahlung Anstellung bei vornehmem Junggeheirn. Offerte sind zu richten an die Administration unter „R. S. 471” in ungarischer und deutscher Sprache. 25741

Angenehme Existenz?

Ein nett eingerichtetes Köcherei-Geschäft, mit Wein- und Bierkeller verbunden, neben einer Markthalle gelegen, große Passage, anstößend die Wohnung, guter Gastenschant, mit ausbezahlem Zins bis Mai um jeden Preis zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 87814

Excelsior-Mühle

Nr. 4, im besten Zustande, ist billigst zu verkaufen.

Kollergang

wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 87482

Anstellung

mit 160 Kronen fixem Gehalt findet tüchtiger Kaufmann. Beteiligung mit Baarkapital bevorzugt. Anträge unter „Chemische Fabrik 809” an die Expedition erbeten. 87809

Ein großer,

gut erhaltener Eisfabrik für Fleischhauer sofort zu kaufen gesucht. Armin Gottlieb, Uj Antalvölgy. 87802

Photographic.

Tüchtiger Operateur, der auch in Pos. Negativ perfekt ist, wird hier engagirt. Adr. in der Exp. 87800

Junger Mann,

der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stelle als Magaziner, Expeditor, Kanzleidiener. Adr. in der Exp. 87798

Deutsches Fräulein,

der französischen oder englischen Sprache vollkommen mächtig, oder Engländerin, wird zu einem Knaben gesucht. Adresse in der Expedition. 87648

Schwanhäusser's Bureau-Artikel

sparen Zeit und Geld, schaffen Ordnung u. Bequemlichkeit.

Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Schwanhäusser

Wien, I., Johannesgasse 2, I. Stock.

Königlich ungar. Staatseisenbahnen.

ad Nr. 2388/1900. C II.

Kundmachung.

Oesterr.-Ungarisch-Französischer Eisenbahn-Verband.

Ausnahme-Tarif für die Beförderung von Kunstgegenständen, wie Gemälde, Gegenstände aus Erzguß, Antiquitäten, anlässlich der Weltausstellung Paris 1900.

Mit Wirksamkeit vom 27. Februar 1900 ist die Abfertigung von Kunstgegenständen, wie Gemälde, Gegenstände aus Erzguß, Antiquitäten, welche für die Weltausstellung Paris 1900 bestimmt sind, oder von denselben zurückkehren, auf Grund von durch das internationale Uebereinkommen über den Eisenbahn-Frachtverkehr vorgesehenen Frachtbriefen zulässig und freien diesbezüglich speziel hinsichtlich der vorbezeichneten Weltausstellungs-SENDUNGEN in Abänderung der Ausführungs-Bestimmungen (§. 1) zum §. 3 des Tarif-Theiles I, Abtheilung A des Oesterr.-Ungarisch-Französischen Eisenbahn-Verbandes, nachstehende Zusatzbestimmungen in Kraft:

1. Kunstgegenstände, wie Gemälde, Gegenstände aus Erzguß, Antiquitäten, werden als Eil- oder Frachtgut zur Beförderung zugelassen. Dieselben müssen als solche im Frachtbriefe ausdrücklich bezeichnet werden.
2. Zum Zwecke der Entschädigungs-Berechnung wird für derlei Artikel der gemeine Handelswerth, bezw. der gemeine Werth, nicht höher als 150 Francs für 100 Kilogramm, angenommen.
3. Eine Deklaration des Interesses an der Lieferung ist unzulässig.
4. Die Gegenstände müssen in in gutem Zustande befindliche feste Kisten verpackt und darin so befestigt sein, daß sie sich nicht beschädigen können.

Für den Transport der vorbezeichneten Gegenstände wird gleichfalls am 27. Februar 1900 der nachstehende Tarif zur Einführung gebracht.

Ausnahme-Tarif für die Beförderung von Kunstgegenständen, wie Gemälde, Gegenstände aus Erzguß, Antiquitäten.

A) Eilgut.

Nach Paris-Douane	Nach Paris-Neuilly	Von Paris-Douane	Von Paris-Neuilly
Francs Gold für 1000 Kilogramm			
von Budapest	nyug. p. u. Józsefváros Duna-part teher p. u.	nach Budapest	nyug. p. u. Józsefváros Duna-part teher p. u.
247.40	251.60	115.90	115.90

B) Frachtgut.

zwischen Budapest (nyugoti p. u. v. Józsefváros Dunapart t. p. u.)		bei Aufgabe von bezw. Frachttariff für mindestens	
und	Stückgut	5000	10.000
Kilogramm pro Frachtbrief und Wagen			
Francs Gold für 1000 Kilogramm			
Serie I: Kunstgegenstände, außer Gemälde in Rahmen			
Paris-Douane	144.90	132.90	128.75
Paris-Neuilly	148.05	136.05	131.90
Serie II: Gemälde in Rahmen			
Paris-Douane	163.40	128.15	120.10
Paris-Neuilly	166.55	131.30	123.25

Hinsichtlich der Anwendung dieses Tarifes ist die Zusammenstellung der Begünstigungen für den Transport der für die Weltausstellung Paris 1900 bestimmten Objekte aus Oesterr.-Ungarn und weiter, sowie aus Bosnien und der Herzogowina, bezw. umgekehrt vom 15. September 1899 maßgebend.

Budapest, 27. Februar 1900.

Die Direktion der königl. ung. Staatsbahnen, auch namens der beteiligten Verwaltungen. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Konkurs.

Die Gemeinde **Kis-Kér** im Vács-Bodrogker Komitat beabsichtigt einen artesischen Brunnen bohren zu lassen. Unternehmungslustige werden aufgefordert, ihre Offerte bis zum 1. April 1. Jahres bei der gefertigten Gemeindevorsteherung einzureichen. Zu den Offerten ist anzugeben:

1. Die Höhe des beanspruchten Arbeitslohnes per Meter Bohrungstiefe;
 - a) für den Fall, wenn Unternehmer sowohl Werkzeuge und Material, als auch Arbeiter selbst beisteht;
 - b) für den Fall, wenn Unternehmer nur Werkzeuge und Material beisteht;
 - c) für den Fall, wenn Unternehmer alles Nothwendige durch die Gemeinde beigestellt erhält.
2. Der Durchmesser der zur Verwendung kommenden Rohre, mit Berechnung der Leistungsfähigkeit per Stunde.

Die Gemeindevorsteherung behält sich das Recht vor, die Unternehmung einem Offerenten nach eigener Wahl übertragen zu können, und hat der erwähnte Offerent zum Abschluß des Vertrages bei der Gemeindevorsteherung binnen 14 Tagen von der erfolgten Verständigung an erscheinen zu müssen.

Die Vertragsbedingungen können bei der gefertigten Gemeindevorsteherung in den Amtsstunden eingesehen werden.

Kis-Kér, am 3. März 1900.

KORBAI PÁL, Notár. **HARTMAN**, II. Richter.

Antiseptische Gummi und Fischblasen

einziges, mit sicherem Erfolg angewendetes Präservativ, echt französisches Fabrikat in ausgezeichneter Qualität. Gummi 1 Duzend 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 Gulden, Fischblasen 1 Duzend 2, 4, 6, 8 Gulden. Verandt durch die Hauptniederlage der Manufacture de Gummi hygienique Paris.

KERPEL, Budapest, V., Lipót-körut 28.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Wiener Journal“

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Prächtiger Gartenbesitz zu verkaufen. Von Budapest 45 Minuten entfernt...

Hochelegant möblierte Zimmer, Kochpartie, eines ins andere schließend...

Erzieherinnen jeder Nationalität, Kindergärtnerinnen, deutsche u. französische...

Korrespondent, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig...

Komptoiristin, deutsch, ungarisch, vollkommen tüchtige Kraft...

Zehrling mit Bezahlung wird in Garai Mör's Buchdruckerei...

Jagdrevier sofort zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion der „Hatzulajdonosok Lapja“...

Prachtvolle Gassenwohnung, Váci-körút 19, I. Stock, bestehend aus 4 Gassenzimmern...

Franzia bonne azonnali állást keres. Nevelőnők, nyelvők, gyermekkeresők...

Ein gebildetes Fräulein von Genf sucht Stunden im Französischen u. Italien. Ader in der Exp. 87782

Ugyes és megbízható hirdetői ügynők állandó alkalmazást nyerhetnek...

Fräulein mit guten Zeugnissen ertheilt deutsch, ungarisch, hebräisch. Elementarisch-Unterricht...

Stall für 4 Pferde, Wagenremise per 1. Mai zu vergeben. Ader in der Exp. 87627

Schöner Landbesitz zu verkaufen in der Nähe der Hauptstadt, schöne Gebirgsgegend bei Pilis-Cáaba...

Spezereigeschäft nahe der Andrássy-Strasse, Bortal, hochelegante Einrichtung...

Norddeutsche gepr. Kindergärtnerin sucht Stelle zu größeren Kindern hier od. Provinz...

Cine Frau empfiehlt sich den geehrten Damen in Haus zum Ausbessern...

Für Brautpaare! Moderne geputzte Möbel, Matratzen, Hängelampe...

Schönes Zinshaus in einer größeren Provinzstadt, 3 Gassenfronten, billig zu verkaufen...

Lukratives Geschäft. Ein seit langen Jahren auf bestem Posten bestehendes Geschäft...

Kaffeegeschäft, größerer, auf der schönsten und größten Verkehrsstraße Budapests...

Deutsches Mädchen für Alles, die Stubenmädchen-Arbeit selbstständig verrichtet...

Piano, schwarz, kreuzsaitig, gefertigt von Anton Beutroff...

Junge Frau oder älteres Fräulein, die sich mit kleineren Kindern befassen kann...

Häuser- u. Villen-Kauf- u. Verkaufs-Agentur des Ernsei Károly, József-körút 17...

Zu verlassen in Gäßl ein Sommerwohnung für alleinstehende Dame oder Herrn...

Hotel in der Bácska, das erste und beste Geschäft in einem der größten Konitatorie...

Agenten mit kleiner Kaution werden zum Vertriebe eines patentirten...

Praktikant mit guter Handschrift wird acceptirt. Offerte unter „N. B. 7“...

Egy jó házból való nő tanonzul fizetéssel azonnal felvétetik Stern József vászon- és fehérmű üzletében IV., Kalvin-tér 1.

Bérbeadó birtok 1901. január 1-étől 6 esetleg 9 évre bérbeadó...

Gassenwohnung am 3. Stock, aus 3 Gassenzimmern, Vor- u. Dienstbotenzimmer...

Hotel in der Bácska, das erste und beste Geschäft in einem der größten Konitatorie...

Keresztény bonnet keresek 3 gyermek mellé. Legidősebb 5 éves...

Gesucht einfaches Mädchen, welches nähen kann, im häuslichen Aufwachen...

Kisasszony 5-600 korona készpénz óvadékkal előlök üzletbe felvétetik...

Wohnungen. Kleinere und größere Wohnungen, mit allem Komfort ausgestattet...

Gassenwohnung am 2. Stock, mit Balkon, bestehend aus 3 Gassenzimmern...

Hotel in der Bácska, das erste und beste Geschäft in einem der größten Konitatorie...

Wirthegegeschäft im VIII. Bezirk, zwischen mehreren Fabriken, jede beliebige größere Familie...

Gesucht einfaches Mädchen, welches nähen kann, im häuslichen Aufwachen...

Kisasszony 5-600 korona készpénz óvadékkal előlök üzletbe felvétetik...

Grundverkauf. Alsó-Rákóc ist ein Grund 424 Quadratklafter à 8 fl. zu verkaufen...

Wohnung zu vermieten, II., Albrechtstrasse, schöne Lage u. Aussicht...

Dame diplomée a encore quelque temps libre. Enseigne le français et l'allemand...

Erster Heirathsantrag. Des Alleinseins müde, suche eine geist- und gemüthvolle, hübsche...

Gesucht einfaches Mädchen, welches nähen kann, im häuslichen Aufwachen...

Kisasszony 5-600 korona készpénz óvadékkal előlök üzletbe felvétetik...

Großes Ecklokal mit 2 Eingängen u. 3 Schaufenstern, für Waggewerkschäft sehr geeignet...

Wohnung. Stadtwaldchen-Allee Nr. 1, Ecke Löwöde-tér, ist eine Wohnung...

Kávécarnok, a főváros legforgalmasabb helyén, billárdal és itallokkal...

Erster Heirathsantrag. Des Alleinseins müde, suche eine geist- und gemüthvolle, hübsche...

Gesucht einfaches Mädchen, welches nähen kann, im häuslichen Aufwachen...

Kisasszony 5-600 korona készpénz óvadékkal előlök üzletbe felvétetik...

Hübische Gassenwohnung, bestehend aus 2 Gassenz., 1 Hofz., Vorz., Küche, Speis, Klozet, Wasserleitung...

Möblierte Zimmer, separirter Eingang, rein, elegant, Hof- und Gassenzimmer...

Házasság-közvetítő keresek, ki intelligens körökben megfordul...

Erster Heirathsantrag. Des Alleinseins müde, suche eine geist- und gemüthvolle, hübsche...

Gesucht einfaches Mädchen, welches nähen kann, im häuslichen Aufwachen...

Kisasszony 5-600 korona készpénz óvadékkal előlök üzletbe felvétetik...

Hotel ersten Ranges in Budapest, 12jähriger Vertrag, mit allem Komfort aufs eleganteste eingerichtet...

Barock-Speise- u. Schlafzimmer, (Küchener'sches Möbel), ganz neu, ist wegen Abreise preiswürdig zu verkaufen...

Házasság-közvetítő keresek, ki intelligens körökben megfordul...

Erster Heirathsantrag. Des Alleinseins müde, suche eine geist- und gemüthvolle, hübsche...

Gesucht einfaches Mädchen, welches nähen kann, im häuslichen Aufwachen...

Kisasszony 5-600 korona készpénz óvadékkal előlök üzletbe felvétetik...

Installó és kocsiszín a város közepén (Teréz-körút) azonnal bérbeadó...

Barock-Speise- u. Schlafzimmer, (Küchener'sches Möbel), ganz neu, ist wegen Abreise preiswürdig zu verkaufen...

Házasság-közvetítő keresek, ki intelligens körökben megfordul...

Erster Heirathsantrag. Des Alleinseins müde, suche eine geist- und gemüthvolle, hübsche...

Gesucht einfaches Mädchen, welches nähen kann, im häuslichen Aufwachen...

Kisasszony 5-600 korona készpénz óvadékkal előlök üzletbe felvétetik...

Installó és kocsiszín a város közepén (Teréz-körút) azonnal bérbeadó...

Barock-Speise- u. Schlafzimmer, (Küchener'sches Möbel), ganz neu, ist wegen Abreise preiswürdig zu verkaufen...

Házasság-közvetítő keresek, ki intelligens körökben megfordul...

Erster Heirathsantrag. Des Alleinseins müde, suche eine geist- und gemüthvolle, hübsche...

Gesucht einfaches Mädchen, welches nähen kann, im häuslichen Aufwachen...

Kisasszony 5-600 korona készpénz óvadékkal előlök üzletbe felvétetik...

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen,
auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, Göttergasse 6. 87285

Naturweine
unter Garantie vollster Naturreinheit und Haltbarkeit versendet billigst
Edmund Paul, Jüme.
Preisblatt franco. 25246

Kaffeehandelslokal,
auf einer sehr guten und lebhaften Straße, billiger Zins, das Nöthige vom Hauseigenen thümer elegant eingerichtet, ist auf mehrere Jahre zu verpachten. Respektanten wollen ihre Adresse abgeben unter „Lokal 616“ an die Exp. 87616

Gartenwalze
für 25 fl. zu verkaufen.Adr. in der Exp. 25309

Ugynökök keresetnek helyben lakó előfizetők gyűjtésére. Telefon Hirmondó, Kerepesi-ut 22. sz. 25399

Ripszornitur,
wenig gebraucht, um 25 fl. zu haben. Adr. in der Exp. 25380

Schriftliche Arbeit
für zu Hause, deutsch oder ung., übernimmt ein Beamter mit schöner Handschrift. Gest. Anträge unter „Billig 618“ an die Exp. 87618

Ispáni állást
keres egy 3 1/2 évi első-rangú gazdaságokban szerzett praxiszsal, a német nyelvet is bíró megbízható, művelt, 30 éves egyen. Szíves ajánlatokat „Ispán 679“ jellege alatt a kiadóhivatal továbbít. 87679

Ziegelei-Betriebsleiter
sucht Stelle. Beste Referenzen. Besitzt Patent auf neue Dachziegel. In Buchführung bewandert. Spricht drei Landes-sprachen, kann ganz selbstständig größere Ziegelei leiten. Uebernimmt Affordarbeit auch. Offerte unter „Z. C. 10“ an die Annoncen-Expedition A. S. Goldberger, Budapest, Váci-utca 20. 25440

Eine Million Mauerziegel,
1000 Fuhren
Mauersteine
werden billigst verkauft.
III. Wienertröke,
neben der Preisfabrik. 25446

Erzieherin,
Israelitin, wird gesucht u. zu zu drei Mädchen, die die 4. Elementar-, 2. und 3. Bürgerliche Unterricht zu ertheilen fähig ist. Offerte sind zu richten an Leopold Kohn, Kúcsy. 25436

Wirtler, Selcher,
VI., Spandtgasse 66. Das Selcher-Lokal per 1. Mai zu vermieten. Im Geschäft wird keine Auskunft ertheilt, man wende sich nur an den Hausmeister. Besitzer 5 Jahre auf diesem Posten, eine wahre Goldgrube. Jeder kann sich überzeugen. Lokal, 2 Zimmer, Küche 650 fl. 25444

Hervorragender
Financier, kapitalsträftig, sucht sich an Unternehmungen zu betheiligen. Nur Offerte mit konkreten Daten, um das Geschäft beurtheilen zu können, erbitte unter „H. B. G.“ an die Annoncen-Expedition A. S. Goldberger, Budapest, Váci-utca 20. 25477

The Berlitz School of Languages,
Erzsébet-körút 15. II. St., rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Ital., Russisch, Serb. f. Erwachsene u. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franko. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung.
Beste Vorbereitung zur Pariser Welt-Ausstellung. 87566

Hausmeister gesucht.
Derjenige soll kinderlos und von angenehmen Menschen sein und muß im Hause auch Dienerstelle versehen können, die Frau soll in häuslichen Arbeiten bewandt sein und die Wäsche versorgen können. Offerte abzugeben unter Chiffre „H. H.“ in der Annoncen-Expedition J. Blocher, IV., Südt-utca 6. 25447

Komptoiristin,
der deutschen, ungarischen, französischen und englischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in der Korrespondenz versiert, sucht Stelle. Gest. Anträge unter „C. S. 685“ an die Exp. erbeten. 87685

Für Photographen
1 Objektiv 3“ „Devogy“ Kamera
26x31 1/2 Cm. sammt
2 Rollschuber-Kassetten, komplet,
1 Dreifuß-Stativ,
Alles im besten Zustande, sehr wenig gebraucht, zu einem „Spottpreis“ zu verkaufen. Gest. Anfragen an
Keszler Dezső, Schätzmeister, Zombor
Bácska. 25381

Gázmotort
3-4 löröre keresek megvételre. Ugyanott 2 löröre jü, jó karban, eladó. Czím a kiadóban. 87718

Mit 10,000 Kronen
betheilige mich aktiv an einem nachweisbar lukrativen Agentengeschäfte. Anträge unter „Repräsentationsfähiger Fachmann“ an die Annoncen-Expedition A. S. Goldberger, Budapest, Batiznergasse 20. 25415

In Jászladány
am Hauptplatz befindliches Dr. Olay'sches Haus ist per 1. Mai zu vermieten, darin ist bequeme Wohnung und großes Geschäftslokal, welches seit 25 Jahren besteht, ist mit oder auch ohne Aequi-täten auch sofort zu übernehmen. Zu erfragen bei Herrn Mor Guntz, Jászladány, oder bei Herrn Dr. Orbay Antal, Budapest, I. Bezirk, Artlagasse 97. 25332

Junger Komptoirist
(Christ), der deutschen und ungarischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, für ein hiesiges Fabrikhaus gesucht. Offerte unter „S. D. 722“ an die Exp. 87722

Verkauferein
für ein Selbwaaren- und Delikatessen-Geschäft, welche schön ausscheiden kann und tüchtig im Bedienen ist, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 87732

Schuh-Ausverkauf.
Feine Herren- u. Damen-Schuhe von fl. 1.- bis fl. 5.-, Ball-Schuhe fl. 1.50. Stiellagen zu verkaufen. Weiß, Budapest, József-ter 14. 87826

Magazinsgehilfe
wird für eine große Fabrik aufgenommen. Derfelbe muß ziemlich gut schreiben können u. ein anständiger, verlässlicher Mensch sein. Offerte unter „Zukunft 617“ an die Exp. 87617

Butor,
teljesen jó karban, faragott halászoba butor, kredencz-trumó, szönyegdiván, asztal, valódi börszékek, ingaóra, függőlámpa, olaj-festmények, valódi smirna-szönyeg, konzoltükör, szalongoarnitúra, iróasztal, előszobaszékerek, néhány fényezett butordarab, konyhaberendezés stb., családí viszonyok miatt igen olcsón eladó. Király-utca 100, I. em., 6. ajtó. 25445

Geübte
Modistin für ein größeres Geschäft für die Provinz wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 87742

Zünftige Weine
zu kaufen gesucht. Offerte mit Angabe des Quantums und Preis unter „Eisfabrik 745“ an die Exp. 87745

Stochhofes Haus
vis-à-vis der königl. Oper zu verpachten. Geeignet für Fabrik und Niederlage mit Magazinen, Wohnung, Geschäftslokal, Stallung und Wagenremise. Adr. in der Expedition. 87735

Mag. Taukty & Co., Möbeltransport- und Einlagerungs-Geschäft,
Budapest, 6. Bez., Theresienring 6. Uebernimmt Ueber-siedlungen mit f. u. f. patent. Möbelwagen hier und in der Provinz mit Eisenbahn und Schiff zu billigsten Preisen. Einlagerungen in reine trodene Magazine. Geldvorschuß auf Mobilien und aller Art Effekten. Nachnahmen-Eskomptierungen. 87752

Konkurs.
Bei der gefertigten isr. aut. orth. Gemeinde ist die Stelle eines guten Vorbeters, שוחט, מורה וקורא בורה, mit dem Jahresgehalt von 800 Kronen, freier Wohnung, ganzer Ehegitta, Anknüpfung der קהלה und Nebenmolumen-ten
bis zum 15. Mai
I. J. zu besetzen. Offerte, versehen mit guten Dokumenten von drei anerkannten orth. Rabbinen sammt Angabe des Alters und der Familienzahl sind bis längstens 15. April I. J. an gefertigten Vorstand einzusenden. Nur Berufene werden zum Probenvortrag zugelassen, dem Acceptieren werden die Reisespesen vergütet. Ueberziehungskosten laut Ueber-einkommen. Komorn, 5. März, 1900. Moriz Wächster, 25453 Präses.

Repräsentationsfähiger, routinirter Reisender,
kommerziell gebildet, bereijt Ungarn seit 8 Jahren, versüß über Prima-Referenzen, wünscht per sofort unter bescheidenen Anprüchen Posten. Anträge erbitte unter Spitzer Gyula, Budapest, Ujvilág-utca 9, 2. em., ajtó 9. 25420

Mäherinen,
welche sehr hübsch, nett und billig nähen, empfehlen sich den Damen ins Haus. Adr. in der Exp. 87797

Spezereieinrichtung
sammt Waare sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 87778

Remington-
Maschinen-schreiberin, die perfekt deutsch schreibt und stenographirt, wird in einem Groß-handlungshause acceptirt. Offerte unter „Perfekt deutsch 490“ an die Exp. 87490

Obst- u. Zierbäume.
In der zur Konkursmasse des Carl Weber gehörigen Baum-schule in Békás-Mogyer (neben Budapest) werden sämtliche Bäume um 10 fr. per Stück verkauft. Preislisten gratis. 86278

Izr. vallásu középkoru gazdasszony,
ki jól főz és a háztartás minden ágazatában jártas, pusztára fiatal urhoz ke-restotik. Czím a kiadóban. 25458

Photographie.
Retoucheur, tüchtig in beiden Retouche (besonders Cellou-din), findet dauernden ange-nehmen Posten. Adr. in der Exp. 25456

Ein tüchtiger Sägen-schärfer
auf Schmirgelmaschine mit mehrlährigen Dienstzeugnissen sowie auch tüchtige Gatteristen werden per sofort in meiner Gatterigen Dampfäge in Pale für dauernd aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften sind an Zadik S. Finzi in Sarajevo zu richten. 25468

Frauen,
die in besseren und größeren Familien verkehren, können in anständiger mühseloser Weise, ohne Zeitverlust
40 bis 50 Kronen
monatlich
Nebeneinkommen
finden. Adr. in der Exped. 25204

Telt jégverem
megvételre kerestetik. Ajánlatokat elfogad Nérey Dezső, kávézó, IV., Kos-suth Lajos-utca 3. 25449

Agentur
in allen größeren Orten (auch Budapest und Umgebung) zu vergeben für den Verkauf von geschick-ten Staats- u. Prämiens-Josen gegen Ratensahlungen, an anständige, redewandte Personen. Offerte an die Hauptstädtische Beschaffung-Gesellschaft Adler & Co., Budapest, V., Gr. Kronen-gasse 13. 25363

Fakturist
und Archivar, Christen, für ledgn. Engosgeschäfte gesucht. Offerte unter Chiffre „X. X. 800“ an die Exp. 87422

Erzieherinen,
Kindergärtnerinen, Bonnen, tüchtige Stundenlehrerinen jeder Nationalität empfielt u. placirt gewissenhaft für Loco und Provinz
S. Schlegler, Budapest, Südt-utca 6, I., 9. 25117

Möbel
in guter, solider Ausführung gegen vortheilhafte
Ratenzahlung bei Ignaz Ráthán,
Lapezterer u. Tischlermübel, alleinige Niederlage, VII., Elshabethring Nr. 23. Preis-courante für die Provinz gratis und franco. 25349

Vorzimmerkäftin,
stüchtig, mit Spiegel, Gut-hafen, 220 cm groß, 50 fl., Vorzimmerwände 20 fl., Kü-chenzubehör, 125 cm. 20 fl. und aufwärts, hochlegant, unter Garantie. VII., Nefe-lejts-utca 47. russ, Tisch-lermeister Spezialist. 87843

Asztalos Julia,
Andrássy-ut 51, I. Stod, placirt musikalische, sprach-fundige Lehrkräfte, Kinder-gärtnerinen, Bonnen, Gesell-schaftlerinen, zur int. Klasse gehörige arme Mädchen und Frauen als Lady-Haus-hälterinen. 86575

Patente
auf neue Erfindungen erwirft prompt, gewissenhaft und billigst die
Patente-Verwerthungs-Budapest,
Erzsébet-körút 17.
Finanzirung und Verwerthung von Erfindungen. Regisirung von Schutzmar-ken. Auskünfte kostenfrei. 25353

Hauptagenten
wünscht eine erstklassige Kapi-talsversicherungs-gesellschaft für alle größeren Städte Un-garns (auch für Budapest u. Umgebung) gegen hohe Pro- vision, eventuell Zinsum zu gewinnen. Kinder- und Kapi-talsversicherung modernster Art bringt leichten Erfolg. Sachkenntniß keine Bedingung. Kautionsfähige respectable Herren wollen ihre Offerte vertrauensvoll einreichen unter „L. R. 7648“ an Haasen-stein u. Vogler (Paulus u. Co.), Budapest, Dorottya-utca 9. 24572

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und beste Pflege zur Entbindung bei alleinlebender Geburtshelferin, Johanna Brenner, IX. Bez., Meistergasse 42, Thür 2. 85185

Erfinder
wenden sich behufs
Patent-Erwirkung
und Verwerthung an den be- eideten Patentanwalt
Neufeld Armin,
Bpest, VIII., József-körút 8. 24879

Alte und neue Thüren, Fenster,
nach Maß komplet beschlagen, schon zum Einmauern geeig-net, billigst bei
Armin Giesler,
V., Lipót-körút 3. —
Wien, II., am Tabor 22. 25294

Gebrauchte Säfte
taucht und verkauft
B. Kaufmann,
Budapest, VI.,
Gyár-utca 46.
Telephon. 25346

Bámulatos olesó
áron adunk el készpénz-fizetés mellett új és hasz-nált
kerékpárokat,
kerékpárkellékeket, melyeket a felszámolás alatti Fodor Károly és társa czégtől vettünk át.
Wollák és társa,
Budapest, VI., Andrássy-ut 45. 25361

Fräulein
aus vornehmer Familie, 23 Jahre alt, sucht behufs Ehe die Bekanntschaft mit vorneh-men Herrn. Nur emittgemeinte Briefe werden beantwortet. Anträge unter „A. R. 509“ an die Exp. 87509

Dienerin,
der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, ledig, findet bei einem Verkehrs-Unterneh-men in der Nähe der Haupt-stadt Anstellung. Offerte unter „Gewissenhaft 795“ an die Exp. erbeten. 87795

Obstbäume, Zierbäume, Zier-sträucher, Allee-bäume und Rosen
liefern und Gartenanlage nach Plan und Kostenvoranschlag verfertigt Pecz Armin, Kunst-gärtner und Baumschulen-Besitzer, Budapest. Preisverzeichnis gratis u. franco. 25043

Bloch S.,
okl. tan. és gyak. könyvelő (Andrássystráza Nr. 46) ertheilt mit Genehmigung eines h. kön. ung. Ministeriums dd. 10. November 1877 3. 28698 Erwachsenen gründ- lichen Unterricht in der einfachen und doppelten
Buchführung
(für Bant-, Wechsel- und Waarengeschäft), sowie in allen Handelsgewissenschäften, in der deutschen und ungarischen Sprache, Schön- und Rechtsschreiben; bejorgt auch Bucheinrichtungen und Abschlüsse (Bilanzirungen). Damen erhalten Separat-Unterricht. I. Schüler aus der Provinz werden in kürzester Zeit ausgebildet und erhalten Bespflegung. Briefliche Unterrichts gegen mäßiges Honorar. Ein-schreibungen zum Abendunterrichte täglich. 87801

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und Aufnahme zur Entbindung bei einer Wiener Bekomme. Molnár Cecylia, VI., Des-sowitsky-utca 16, feldsz. 7. 87755

Bilanzfähiger
Buchhalter, kautionsfähig, deutsch, ung., franz., ital. u. franz. Korrespondent, Handels-akademiker, mit mehrlähriger Praxis, sucht Stundenbeschäftigung. Derselbe nimmt event. Insassanten-, Reisenderstelle oder Vertretung an. Vermittler honorirt. Adr. in der Exp. 87825

Rothbraune
Bedertuch-Garnitur, 6 Fau-teuilis, 2 Divane, billig zu verkaufen. Serowitplatz 8, 3. Stod, Th. 28. 87812

Konkurs.
In der israel. Kongreg-Kultus-gemeinde zu Bq. -Besterze (Rom. Trencsen) ist die Stelle eines Gemeinbedieners (M. W.) der zugleich Vorbeter, מורה וקורא und שוחט sein muß, außerdem das In-tausch, wie auch die Reinhaltung des Tempels und der Volksschule zu besorgen hat. zu besetzen. Jahresgehalt: 400 Kronen, halbe Ehegitta, freie Wohnung und Nebenmolumen-ten. Respektanten (ung. Staatsbürger) müssen ihre Zeugnisse vor anerkannten Rabbinen spätestens bis Ende Mai I. J. an den gefertigten Kultusvorstand einreichen, ihren Offerten einen Ausweis über Alter und Familienstand beilegen. Zum Probenvortrage werden nur die Berufenen zu-gelassen, die Reisespesen je-doch nur dem Acceptieren nach Ueber-einkommen vergütet. Vq.-Beszterce, am 5. März 1900. Für den Kultusvor-stand:
Leopold Knöpfelmacher,
Gem.-Vizepräsident.
Samuel Rosenstein,
25472 Gemeinde-Vorste.

Langjähriger
Espirituosen-Reisender wünscht Posten zu verändern. Gest. Anträge unter „B. 1800“ an die Exp. erbeten. 87769

Ein netter Geist
hat unter gleicher Chiffre Brief Hauptpost restante. 87774

nal.

ortet. (Telephon.)

Obstbäume, Zierbäume, Zieräucher, Allee- und Rosen...

Bloch S.

an. és gyak. könyv- és papírközlöny-üzlet...

Damen

Rath und Hilfe unter Verschwiegenheit und ohne zur Entbindung bei Wiener Gebärme...

ilanzfähiger

alter, kautionsfähig, ungen., ital. u. korrespondent, Handels-...

othbraune

h-Garnitur, 6 Fau- 2 Divane, billig zu m. Servitensplatz 8, Th. 28. 87812

Konkurs.

1900. Israel. Kongress-Kultus- e zu Bag. Bestzerze (Krencsen) ist die eines Gemeinbedieners...

angjähriger

ojen-Reisender wünscht zu verändern. Gef. unter "B. 1800" Exp. erbeten. 87769

reidischer Geist

ter gleicher Chiffre Hauptpost restante. 87774

Neuer P. 7. 1900

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 8. März 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

Nemzeti színház.

(Ab. susp.) A menyem! Vigjáték 3 felvonásban. Irták Fabrice Carré és Paul Bilhaud. Fordította: Adorján Sándor.

Leverdiér G. Ujházi, Leverdiérné Rákosi, Paul. fia Dezső, Maria, neje Csillag, Malescot Hetényi, Lodoizska Paulayné, Honoré Tessard Zilahy, Ferdinand Latabár, Gustave Faludi, Marie Keczeri, Egy ur Furedi

Kezdetre 7 órakor.

Magy. kir. Operaház

Béreteltolyam 41. szám. Strassern Eugénia k. a. vendégfelléptével:

A hugonották. Nagy opera 4 felvonásban. Zenéjét szerzezte Meyerbeer. Valois Margit Pevany, Valentine Strassern, Urbain Payer, Udvarhölgy Kolozsvári, Egy hölgy Rózsa, De Nangis Raoul Larizza, Marcel Ney D., Saint Bris gróf Valardi, De Nevers gróf Takáts, Maurevert Mihályi, Tavannes Dalmoki, De Cossó Juhász, Thoré Hegedűs, De Rez Ney B., De Thou Krétschy, Bois Rosé Szabó, Ippas Szalai, Eji ór Stirosz

Kezdetre 7 órakor.

Várszínház.

Évi bérl. 43. Havi bérl. 3.

Stuart Mária.

Történelmi szomorudjáték 5 felvonásban. Irtá Schiller. Fordította E. Kovács Gyula és Sulkovszky József.

Kezdetre 7 órakor.

Reperitoire des Nationaltheaters.

Freitag zum ersten Male „Gringoire“, „A kis marquisné“ (3. Ab. 54.) Samstag „Gringoire“, „A kis marquisné“ (3. Ab. 55.) Sonntag Nachm. „Thürán Anna“, „Abends „Gringoire“, „A kis marquisné“ (Ab-susp.)

Reperitoire der kön. ung. Oper.

Freitag geführten. Samstag „Sába királynője“ (3. Ab. 42.) Sonntag „Aida“ (3. Ab. 43.)

Reperitoire des Lustspieltheaters.

Freitag „Tudós professor Hatvani“. Samstag zum ersten Male „Pajkos férjek“. Sonntag Nachm. „Tudós professor Hatvani“, „Abends „Pajkos férjek“.

Reperitoire des Volkstheater.

Freitag „Szép Heléna“. Samstag „Kadétkisasszony“. Sonntag Nachm. „A csikós“, „Abends „Szép Heléna“.

Reperitoire des ungarischen Theaters.

Influire bis Samstag „Kleopatra“. Sonntag Nachm. „Szulamit“, „Abends „Kleopatra“

Vigszínház.

A férj vadászni jár. Bohózat 3 felvonásban. Irtá Georges Feydeau. Kezdetre fél 8 órakor.

Népszínház.

Szép Heléna. Operett 3 felvonásban. Irták Meilhac és Halévy. Fordította Fái J. Béla és Makai Emil. Zenéjét szerzezte Offenbach. Kezdetre 7 órakor.

Magyar színház.

Ábrányiné Wein Margit aszszony vendégfelléptével

A KLEOPÁTRA.

Operette 3 felvonásban. Irtá és zenéjét szerzezte Veró Gy. Cassia grófné Ábrányiné, Niota Rózsa L., Cassia Valér gróf Ráthonyi Milleleur) Margó Zephirine) tán- Bérés Fiametta) cros- Fenyvesi Rosina) nők Pataki N. Zanetta) Horváth Reguard de Boisboe Boross Elias Mixpikle Gireth Jim, a fia Sziklai Chalaudau Odry Du Laurier Várdaffy George apó Mátrai Jacot, kocsisa Erdős Egy halász Iványi Groom Tóth Rendörtiszt Pessenyel Mentő Sarlay Kapus Lenkefi

Kezdetre fél 8 órakor.

Uránia színház.

Spanyolország. Irtá és eladja Pekár Gyula. Kezdetre fél 8 órakor

Fővárosi gyermekszínház

A tengerszem tündére. Eredeti varázsszere 7 képben. Dr. Jókai Mór meséjének felhasználásával írta Feld A. Kezdetre délután fél 5 órakor.

FOLIES CAPRICE

10 órakor: Heute Um 10 Uhr:

Szenzációs újdonság! Sámson és Delila.

Parodisztikus bibliai daljáték. Szövegét írta: egy Alistheus. Zenéjét összeállította és részben szerzezte Knoch A. Rendező Rott S. Zum Schluss:

BLONDE BESTIEN.

Rosse von G. Leitner. Musik von H. Knoch.

Freitag, den 9. März

BENEFIZE R. A. SCHÖNBERG.

Freitag, 9. d. M., im großen Redoutensaal

2. LIEDERABEND

Camilla

Landi.

Karten bei RÓZSAVÖLGYI & Comp.

Aviso: In der

„Bayerischen Bierhalle“ vis-à-vis der Theresienkirche ist eine große

KOSTHALLE

der Neuzeit entsprechend errichtet. Ein Brod, eine Suppe, ein Rindfleisch mit Garnirung, ein Gemüse mit Auflage, eine Mehlspeise, Alles zusammen nur 25 Kreuzer.

Mittag- und Nachtmahl-Abonnement à la Carte 24 Kronen per Monat. Außerdem bringe ich dem geehrten p. t. Publikum zur gefälligen Kenntniss, daß aus meinen eigenen Kellereien Medias (Siebenbürgen) nur edlte Siebenbürger Weine per Liter roth oder weiß um 30 kr. ins Haus gestellt werden. Jeden Abend internationales Musik-Konzert und wird das Krügel Bier mit 12 Kreuzer, über die Gasse mit 11 Kreuzer ausgeführt. Streng solide Damenbedienung, reelle Geschäfts-gabahrung. Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

HERSCH SAMU, Restaurateur,

Königsgasse 47, zur „Rothen Katz“.

Reinige Mund u. Zähne

täglich Morgens u. Abends mit dem anerkannt besten Mund- und Zahnwasser

KOSMIN

dann erhältst Du Deine Zähne schön und gesund!

Flasche 1 L., lange ausreichend, erhältlich in Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien.

Calcium-Carbid

en gros und en détail offerirt billigst

MAX EISLER, Podmaniczky-utca 9.

COLOSSEUM

Kerepesi-ut Nr. 63.

Vergnügungs-Etablissement ersten Ranges.

Ballmusik: Französisches Orchester bis 5 Uhr Fröh. Vorzügl. Zigeunerkapelle

Chambres Separées. Eröffnung 10 Uhr. Buffet. Damen Entrée frei.

VANEK kávéháza,

Csömöri-ut 13. sz.

Nebelbilder - Abende jeden Dienstag, Donnerstag, Sonn- und Feiertag.

Heute, Donnerstag, den 8. März:

„INDIEN“

feine Bauten, Sitten, Gebräuche und Volkstypen. (Hochinteressant und belehrend.) Hieraus eine Anzahl

grosser mechanischer Welttableaux

mit besonders gelungenen Lichteffecten u. äußerster Naturwahrheit.

Aufang 9 Uhr. Entrée frei.

Brauerei H. Haggemacher jun.

Spezialitäten: Salon Bier, Malz Bier.

JAHRES UMSATZ: 5 MILLIUNEN FLASCHEN

JAHRES PRODUCTION: 125.000 HECTOLITER

Zu bestellen: Budapest V. Kádár-utca 5. Haggemacher Kőbánya-Haggemacher Budafok

Chocolat

Ueberall käuflich

SUCHARD

Cacao

Heirath

Bitte senden Sie nur Adresse.

450 reiche, reelle Heiraths-Partien a. Bild erhalten Sie sofort zur Auswahl f. die Osterzeit.

„Reform“, Berlin 14.

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.

Die echten

Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons

14mal prämiirt

sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizstiller und schleimlösender als alle künftigen Brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten.

Filiale in Budapest,

Wainnergasse 13.

Depots bei den meisten Herren Apothekern u. Kaufleuten.

Nur echt, wenn auf der Schachtel J. Küferte & Co. steht.

Alexander, Kronprinz von Jerusalem.

Historische Operette von Mikofsky, Regie J. Weinstock, Dirigent Herr Direktor Wolfsthal.

Personen:

Schleim, König von Jerusalem, Herr Groß, Kronprinz Alexander, ihr Sohn, Herr Silber, Schimas, sein General, Herr Guttentag, Menachem, ein Bürger, Herr Weinstock, Romi, seine Ehegatterin, Herr Lavis, (Rafule) Diener bei Menachem, Herr Zoff, Gilpe, Herr Silber, Colon, Heckenföng, Herr Ehrentraug, Sudi, sein Diener, Herr Kalisch, Ein Page, Herr Wasner

Solbaten, Volk, Arbeiter. — Ort der Handlung: Jerusalem.

Ferner kolossaler Erfolg der neugestirten Spezialitäten.

Jeden Sonn- und Feiertag Nachmittags-Vorstellung bei halben Preisen, Anfang halb 4 Uhr.

Karten im Vorverkauf bei H. Weis, Karoling 29, sowie an der Tageskasse des Etablissementes. — Elektrische Beleuchtungs-Anlage im eigenen Besitz, erbaut von Wülf & Rupprecht.

Heidelbeerwein.

Altes bewährtes, diätetisches Mittel bei Dysenterie, Darmkatarrhen und Brechdurchfällen. Zu haben in allen

Apotheken. 6439

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 8. März 1900.

Beilage des „Nenes Pester Journal“.

Seite 17

„mal“.
 portet. (Telephon.)
Obstbäume, Zierbäume, Zieräucher, Alleen und Rosen
 und Gartenanlage nach und Kostenvoranschlag
 Pecz Armin, Kunst- und Baumschulen-Besitzer
 Budapest, Preisverzeichnis u. franco. 25043
Bloch S.,
 an. és gyak. könyv- és papírh. (Andrássystr. 46)
 t mit Genehmigung h. kön. ung. Ministerium d. 10. November 1877
 98 Erwachsenen gründl. Unterricht in der d. und doppelten Buchführung
 Sant, Wechsel- und (geschäftl.) sowie in Handelswissenschaften, deutschen und ungar. Sprache, Schön- und Schreiben; besorgt auch Einrichtungen und Abrechnung (Bilanzirungen).
 erhalten Separat- u. I. Schüler aus der werden in kürzester ausgebildet und erhalten Pflege. Brieflicher gegen mäßiges Honorarium. Besondere Unterrichte täglich. 87801
Damen
 Rath und Hilfe unter Verschwiegenheit und me zur Entbindung bei Wiener Hebamme. Czuczija, VI. Deutscher Platz 16, f. d. S. 7. 87755
Wahlzähliges
 alter, funktionfähig, ung., franz., ital. u. korrespondent, Handelsk. mit mehrjähriger sucht Stundenbesetzung. Derjelbe nimmt event. mien, Reisenderstelle Vertretung an. Vermittlung. Adr. in der Exp. 87825
Rothbraune
 Garnitur, 6 Frauen, 2 Divane, billig zu n. Serwintplatz 8, f. d. S. 28. 87812
Konkurs.
 1900.
 israel. Kongress-Kultus- re zu Bag. Pestercze (Trencsen) ist die eines Gemeinbedieners, der zugleich Vorbeter, וְחַוֵּה וְנָרַךְ
 h, außerdem das In- te auch die Reinhal- des Tempels und der uler zu besorgen hat. ten. Jahresgehalt: 400 halbe Schechit, freie ng und Nebenemolu- Reflektanten (ung. Bürger) müssen ihre je von anerkannten en spätestens bis Ende 3. an den gefertigten Vorstand einfinden, ihren einen Ausweis über nd Familienstand bei- Zum Probeportrage nur die Verufenen zu- die Reisepesen je- dem Acceptierten nach kommen vergütet. Vag- rezze, am 5. März für den Kultusvor- stand:
 opold Rudolphmacher, Gem. Vicepräsident, Samuel Rosenstein, Gemeinde-Notar.
angjähriger
 osen-Reisender wünscht zu verändern. Geff. unter „S. 1800“ Exp. erbitten. 87769
medischer Geist
 ter gleicher Chiffre Hauptpost restante. 87774

Nemzeti színház.

(Ab. susp.)

A menyem!

Vigjáték 3 felvonásban. Irták Fabrice Carré és Paul Bilhaud. Fordította: Adorján Sándor.

Leverdiér G.	Ujházi
Leverdierné	Rákosi
Paul, fia	Dezso
Mária, neje	Csillag
Malescot	Hetényi
Lodoiszka	Paulayné
Honoré Tessard	Zilahy
Ferdinand	Lalabár
Gustave	Faludi
Mario	Keczeri
Egy ur	Füredi

Kezdete 7 óraker.

Magy. kir. Operaház

Bérletfolyam 41. szám.

Strassern Eugénia k. a. vendégfelléptével:

A hugonották.

Nagy opera 4 felvonásban. Zenéjét szerzte Meyerbeer.

Valois Margit	Pewny
Valentine	Strassern
Urban	Payer
Uvár hölgy	Kolozsvári
Egy hölgy	Róza
De Nangis Raoul	Larizza
Marcel	Ney D.
Saint Bris gróf	Váradi
De Nevers gróf	Takáts
Mauvevert	Mihályi
Tavannes	Dalnoki
De Cossé	Juhász
Thoré	Hegedűs
De Rez	Ney B.
De Thou	Krétschy
Bois Rosé	Szabó
Ipas	Szalai
Ejtő ör	Strosz

Kezdete 7 óraker.

Várszínház.

Évi bér. 43. Havi bér. 3.

Stuart Mária.

Történelmi szomorujáték 5 felvonásban. Irták Schiller. Fordította E. Kovács Gyula és Sulkovszky József.

Kezdete 7 óraker.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag zum ersten Male „Gringoire“.

Repertoire der kön. ung. Oper. Freitag geschlossen. Samstag „Sába királynője“.

Repertoire des Lustspieltheaters. Freitag „Tudós professor Hatvani“.

Repertoire des Volkstheater. Freitag „Szép Heléna“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Inklusie bis Samstag „Kleopatra“.

Vigszínház.

A férj vadászni jár.

Bolhózat 3 felvonásban. Irták Georges Feydeau. Kezdete fél 8 óraker.

Népszínház.

Szép Heléna.

Operett 3 felvonásban. Irták Melhac és Halévy. Fordították Fál J. Béla és Makai Emil. Zenéjét szerzte Offenbach. Kezdete 7 óraker.

Magyar színház.

Ábrányiné Wein Margit asszony vendégfelléptével

A KLEOPÁTRA.

Operette 3 felvonásban. Irták és zenéjét szerzte Veró Gy.

Cassia grófné	Ábrányiné
Niotta	Róza L.
Cassia Valér gróf Ráthonyi Milleleur	Margó
Zepherine) tánc- Bérés	Fiametta) czos- Fenyvesi
Rosina) nők	Pataki N.
Zanetta)	Horváth
Reguard de Boisbooc	Boross
Elias Mixpikle	Giróth
Jim, a fia	Sziklai
Csalándan	Odry
Du Laurier	Várdaffy
George apó	Mátrai
Jacot, kocsisa	Erdős
Egy halász	Iványi
Groom	Tóth
Rendőriszt	Bessenyei
Mentő	Sarlay
Kapus	Lenkoff

Kezdete fél 8 óraker.

Uránia színház.

Spanyolország.

Irták és előadja Pekár Gyula. Kezdete fél 8 óraker.

Fővárosi gyermekszínház

A tengerszem tündére.

Eredeti varázsszere 7 képpén. Dr. Jókai Mór meséjének felhasználásával Irták Feld A. Kezdete délután fél 5 óraker.

FOLIES CAPRICE

10 óraker: Heute Um 10 Uhr:

Szenzációs újdonság! Sámson és Delila.

Parodisztikus bibliai daljáték. Szövegét írta: egy álliszteus. Zenéjét összeállította és részben szerzte Kmoch A. Rendező Rott S. Zum Schluss:

BLONDE BESTIEN.

Posse von G. Leitner. Musik von H. Kmoch.

Freitag, den 9. März

BENEFIZE R. A. SCHÖNBERG.

Freitag, 9. d. M., im großen Redoutensaal

2. LIEDERABEND

Camilla

Landi.

Karten bei RÓZSAVÖLGYI & Comp.

Aviso: In der Aviso: „Bayerischen Bierhalle“

vis-à-vis der Theresienkirche ist eine große

KOSTHALLE

der Nezeit entsprechend errichtet. Ein Ered, eine Suppe, ein Rindfleisch mit Garinirung, ein Gemüse mit Auflage, eine Mehlspeise, Alles zusammen nur 25 Kreuzer.

Mittag- und Radnachts-Abonnement a la Carte 24 Kronen per Monat. Außerdem bringe ich dem geehrten p. t. Publikum zur gefälligen Kenntniss, daß aus meinen eigenen Kellereien Medias (Siebenbürgen) nur echte Siebenbürger Weine per Liter roth oder weiß um 30 kr. ins Haus gestellt werden. Jeden Abend internationales Musik-Konzert und wird das Krügel Bier mit 12 Kreuzer, über die Gasse mit 11 Kreuzer ausgesetzt. Streng solide Damenbedienung, reelle Geschäftsgührung. Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

HERSCH SAMU, Restaurateur,

Königsgasse 47, zur „Rothen Katze“.

Reinige Mund u. Zähne täglich Morgens u. Abends mit dem anerkannt besten Mund- und Zahnwasser

KOSMIN

dann erhältst Du Deine Zähne schön und gesund!

Flasche 1 fl., lange ausreichend, erhältlich in Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien.

Calcium-Carbid

en gros und en détail offerirt billigst

MAX EISLER, Podmaniczky-utca 9.

COLOSSEUM

Kerepesi-ut Nr. 63.

Vergnügungs-Etablissement ersten Ranges.

Balkmusik: Französisches Orchester bis 5 Uhr Fröh.

Eröffnung 10 Uhr. BUFFET. Spanen Entrée frei.

VANEK kávéháza,

Csömöri-ut 13. sz.

Nebelbilder - Abende jeden Dienstag, Donnerstag, Sonn- und Feiertag.

Heute, Donnerstag, den 8. März:

„INDIEN“

feine Bauten, Sitten, Gebräuche und Volkstypen. (Hochinteressant und belehrend.) Hierauf eine Anzahl

grosser mechanischer Welttableaux

mit besonders gelungenen Sichteffecten u. äußerster Naturwahrheit.

Anfang 9 Uhr. Entrée frei.

Brauerei H. Hagenmacher jun.

JAHRES UMSATZ 5 MILLIONEN FLASCHEN

125.000 HECTOLITER

JAHRES PRODUCTION

Spezialitäten: **Salon Bier, Malz Bier.**

FABRIKS FÜLLUNG

Zu bestellen: Budapest V-Kádár-utca 5. Hagenmacher-Köbánya-Hagenmacher-Budafok.

Chocolat

SUCHARD

Ueberall käuflich

Cacao

Heirath

Bitte senden Sie nur Adresse.

450 reiche, reelle Heiraths-Partien a. Bild erhalten Sie sofort zur Auswahl f. die Osterzeit.

„Reform“, Berlin 14.

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.

Die echten

Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons

14mal prämiirt

sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizstillender und schleimlösender als alle künftigen Brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben dielem nur höchst indifferente Stoffe enthalten.

Filiale in Budapest,

Waihergasse 13.

Depots bei den meisten Herren Apothekern u. Kaufleuten. Nur echt, wenn auf der Schachtel J. Küferte & Co. steht.

Heidelbeerwein.

Alles bewährtes, diätetisches Mittel bei Dysenterie, Darmkatarrhen und Brechdurchfällen. Zu haben in allen Apotheken.

6439

Allerlei.

(Der höchste Francorden.) Gelegentlich der durch unseren König erfolgten Verleihung des Sternkreuz-Ordens an die Infantin Maria de las Mercedes von Spanien, der ältesten, am 11. September 1880 geborenen Schwester des jungen Königs, sei daran erinnert, daß dieser der bedeutendste Francorden überhaupt ist und lediglich an Damen des höchsten Adels verliehen wird. Er wurde am 18. September 1668 durch die Witwe Ferdinand's II., die Kaiserin Eleonore von Oesterreich, gestiftet, als durch ein scheinbares Wunder ein Krustalkstücken mit einem goldenen Kreuz, in dem sich ein Splitter vom Kreuze Christi befand, bei dem Brande der Wiener Hofburg gerettet wurde.

(Der Vater des Automobilismus.) Wie aus Cannstatt telegraphiert wird, ist dort Gottlieb Daimler im Alter von 66 Jahren gestorben. Gottlieb Daimler wurde nicht mit Unrecht „der Vater des Automobilismus“ genannt; er war es, der schon im Jahre 1882 in Cannstatt eine Versuchswerkstätte für den Bau und die Konstruktion von Automobilsfahrzeugen errichtete. Es gelang ihm, einen leichten, leistungsfähigen Motor zu konstruieren, der im Jahre 1883 zuerst bekannt wurde und seither als Daimler-Motor einen Weltraum erlangt hat. Nach Erfindung seines Motors und seiner Antriebsmechanismen begann Daimler sofort mit dem Bau und der Ausgestaltung seiner Motorfahrzeuge; zum ersten Male trat er im Jahre 1885 mit einem motorisch betriebenen einflügeligen Lieberdard, dann in unmittelbarer Folge mit seiner mehrflügeligen Motordrosche, wie auch mit seinen Motorbooten in verschiedenster Ausföhrung an die Öffentlichkeit. Der Geschäftsbetrieb und das Eigentum der Erfindungen Gottlieb Daimler's gingen im Jahre 1891 auf die damals gegründete Daimler-Motoren-Gesellschaft in Cannstatt über, die bald mit Benz und Levaßor in Frankreich in Beziehungen trat. Levaßor kaufte dann den Daimler-Motor für seine Landsele in den Rhön-Motor um. Gottlieb Daimler wurde am 17. März 1834 zu Schorndorf in Württemberg geboren. In den Jahren 1853 bis 1856 war er in der ausgedehnten Werkzeugmaschinenfabrik in Grafenstaden im Elsaß thätig; in den Jahren 1857 bis 1859 besuchte er die polytechnische Schule in Stuttgart, kehrte im Jahre 1860 wieder nach Grafenstaden zurück, um dann in den Jahren 1861 bis 1863 seine Thätigkeit und Ausbildung in England in Maschinenfabriken von hohem Rufe fortzusetzen. Daimler kehrte hierauf nach Deutschland zurück, nahm in den folgenden Jahren Stellung in Geislingen und Reutlingen und hierauf in der Karlsruher Maschinenbaugesellschaft als Vorstand der Werkstätten. Im Jahre 1872 wurde er zur Einrichtung und technischen Leitung der in diesem Jahre neu gegründeten Aktiengesellschaft Gasmotoren-fabrik Deuz berufen, welche Stellung er zehn Jahre lang innehatte. — Unter seiner Mitwirkung als technischer Direktor dieser Fabrik entwickelte sich dieselbe nach seinen Plänen vom Jahre 1872 bis 1882 aus einer kleinen Werkstätte aus einer planmäßig ausgebauten, gut organisierten Fabrik zu einem Weltetablisement. Daimler hatte einen wesentlichen Anteil an der Vervollkommnung, welche die alte Gasmaschine in Deuz gefunden hat, die dann später unter dem Namen „Otto's Motor“ Weltraum erlangte. Unter Daimler's Leitung entstand dort der erste existierende hundertpferdeträftige Gasmotor. Nach seinem Austritt aus diesem Etablissement im Jahre 1882 wandte er sein volles Interesse dem Problem der Schaffung des automobilschen Motors zu. Aus seiner zu diesem Zwecke in Cannstatt errichteten Werkstätte ging

dann in gedachter Richtung eine Erfindung nach der anderen hervor. Daimler's Name wird mit der Entwicklung des Automobilismus untrennbar verknüpft bleiben.

(Mschermittwoch in Spanien.) Man schreibt aus Madrid vom 1. d.: „Im allerchristlichsten Spanien ist der Mschermittwoch nicht wie in sonstigen christlichen Ländern, ein Bet- und Fasttag, sondern eine Fortsetzung, oder besser gesagt, die Krone der ausgelassenen Karnevalsbelustigungen. In Madrid pilgern die unteren Volksklassen unter Sängen, Pfeifen, Jodeln und Gitarrespielen hinab zum ansehnlichen und südlich der Stadt gelegenen Kanal Jabellar's II., auf dessen grünen, wiesenartigen, mit spärlichen Bäumen bewachsenen Ufern eine Art Jahrmarkt abgehalten wird. Dort aber werden bloß Trank und Speiswaren verkauft, Wein, Schnaps, Früchte, Süßigkeiten, Waflische, Würste, geschlachtete Gämmer und Ziegen u. s. w. Die Wiege am Kanal gleicht einem ungeheuren Freudenlager. Viele Familien haben ihren Korb mit Körben und Schläuchen mitgebracht, installieren sich unter einem Baum, zünden ein Feuer an und während den Töpfen und Pfannen liebliche Melodien entweichen, quelen die Sackpfeifen und klumpen die Gitarren und die tanzenden Paare stampfen den Rausen fast. Dann wird geessen und getrunken, was das Zeug halten will. Gewöhnlich kommt es „auf der Wiege“ zu Schlägereien, bei denen das Messer eine große Rolle spielt. Masken, die allerhand Schabernack treiben, sind an allen Ecken zu sehen. Den Höhepunkt des Festes bildet El entierro de la sardina, das Begräbnis des Heringes. Diese Ceremonie besteht darin, daß vier Männer auf einer Tragbahre einen kleinen Sarg, in dem ein Hering liegt, emhertragen. Hinter dem Sarge schreitet ein langer Zug von Masken, die traurigste Todtengesänge anstimmen. Am Ufer des Kanals wird dann der Sarg unter allerlei Ull in die Grust hinabgeworfen. Während draußen auf der Wiege das Volk sich auskostet, geht es nicht minder hoch her auf dem aristokratischen Corjo des Prado und seiner Fortsetzung des Paseo de Recoletos. Hier sind die Masken und geschmückten Karroffen noch zahlreicher als an den eigentlichen Karnevalstagen, an denen eine gewisse Zurückhaltung herrscht. Die Luft wird verfinstert durch Wolken von Confetti und Serpentina, der Boden ist auf Tausenden von Metern mit den bunten Papierstreifen wie mit einem zollthicken Teppich bedeckt, an allen Wänden, Laternen und Balkonen flattern die farbigen Serpentinafahnen, spannen sich von einem Balkon zum anderen quer über die Straße, wie ein dichtes Spinnwebnetz und verleihen der Stadt ein eigentümliches Aussehen. Abends im Theater dauert der Kampf in seiner ganzen Leidenschaftlichkeit fort. Von einerloge zur anderen, von der obersten Galerie aus werden Confetti und Serpentina in ungläublicher Menge geworfen. Alles schreit und lacht in der ausgelassensten Weise. Das Orchester erklingt förmlich in einem Reg von bunten Bändern. Im Parterre ist es kaum auszuhalten, denn hier fallen die Wurfgeschosse hagelnd. Dem einen oder dem anderen Zuschauer wird der Hut von kombinirten Serpentina wie in einem Lasso gefangen, vom Kopf gerissen und himmelwärts gehoben unter schallendem Gelächter. Wehe dem, der eine Perücke trägt.“

(Ueber die musikalischen Vorträge während der Pariser Ausstellung.) erzählt man folgende Einzelheiten: Ein Orchester von zweihundertfünfzig Spielern mit Chören wird unter der Leitung des Herrn Taffanel in dem großen Festsaal des Trocadero zehn Konzerte geben. In Kammermusik und Singkonzerten sollen die Werke moderner französischer Meister, hauptsächlich aber die lebender Komponisten zum Vortrage gelangen. Das

Programm wird viele Bruchstücke von nicht herausgegebenen Opern enthalten, überhaupt solche Musik, die noch nicht in das übliche Repertoire aufgenommen ist. Auf den Monat August hat man eine Reihe musikalischer Wettbewerbe und Musikfeste für Gesang- und Orchestervereine ausgesetzt. Die Anmeldungen dazu müssen bis zum 15. April erfolgen. Mit den französischen können auch ausländische Vereine in musikalischen Leistungen wetteifern. Zwei Kommissionen, die aus bekannten Persönlichkeiten der französischen Musikwelt, Komponisten und Dirigenten zusammengesetzt sind, beschäftigen sich mit der Organisation der oben aufgezählten Konzerte und Unterhaltungen. Außerdem haben sich noch zwei Kommissionen gebildet, deren eine einen Musikerkongress veranstaltet, auf dem technische und praktische Fragen, wie die folgenden, zur Erörterung kommen sollen: 1. Die Verallgemeinerung der Normaloktave; Mittel und Wege zu deren Einführung; 2. die Umwandlung der einflügeligen Orchesterinstrumente, wie die gewöhnliche Trompete in chromatische; 3. die Regulierung der Taktmesser; 4. die Umfassung der Ausdrücke in allen Notenausgaben; 5. die Umfassung der Instrumentierung der Harmonie- und Blechmusik; 6. die Zweckmäßigkeit eines Apparats, welcher das gebräuchliche Tempo eines Musikstückes verzeichnet. Die letzte der Kommissionen befaßt sich mit der Veranstaltung eines Kongresses der Geschichte der Musik. Nachdem sie sich die Mitarbeit der hervorragendsten französischen und ausländischen Kenner der Musikgeschichte gesichert hatte, konnte sie ein reichhaltiges Programm aufstellen, das in zwei Theile zerfällt. Der eine behandelt die eigentliche Geschichte der Musik wie die griechische Musik, den gregorianischen Kirchengesang, die byzantinische Notenschrift, den Ursprung der Sonate und der Symphonie, die Volksmelodien, Bibliographie u. s. w. Der andere hat auf ästhetische Fragen und praktische Reformen Bezug. Neben den regelmäßigen Kongressarbeiten ist auch noch eine Reihe von Vorträgen mit musikalischen Ausführungen und ferner eine Ausstellung von Manuskripten, Autographen, Porträts von Musikern und Musikinstrumenten in Aussicht genommen.

(Das große Staatsgefängnis zu Sing-Sing) am Hudson unweit New York, das stets eine beträchtliche Anzahl der schwersten Verbrecher beherbergt, ist wie eine kleine Festung gebaut und jedem, der den kolossalen Gebäudekomplex zum ersten Mal sieht, kommt unwillkürlich der Gedanke, daß für den dort untergebrachten Sträfling ein Entkommen unmöglich sein müsse. Die Bewachung ist nach militärischem Muster geregelt und die gesammten inneren Einrichtungen sind derart, daß selbst dem gewandtesten hinter Schloß und Riegel stehenden Verbrecher die Luft vergeht, auch nur den Versuch zu machen, aus Sing-Sing auszuweichen. Es ist daher ein sensationelles Ereignis, wenn es wirklich einmal einem Verbrecher gelingt, durch Tollkühnheit, vereint mit genialer Schlaubeit, alle Hindernisse zu überwinden und die goldene Freiheit wiederzugewinnen. Ein fünf- undzwanzigjähriger Sträfling Namens James J. n. n. im Zuchthaus als B. 1393 bekannt, hat das Kunststück vor kurzem zuwege gebracht. Was bei dieser Flucht ganz besonders auffällt, ist der Umstand, daß der junge Mensch bereits vier Fünftel seiner auf 5 Jahre lautenden Strafe abgeessen hatte und seiner musterhaften Führung wegen schon im April entlassen werden sollte. Nur wenige Wochen noch und er war rechtmäßig frei, und dieser wenigen Wochen halber unternahm er das Wagnis, dessen furchtbare Gefahr nur Der ermessen kann, der mit den baulichen und sonstigen Verhältnissen in Sing-Sing vertraut ist. Wie sich bis jetzt feststellen ließ, hat wa h n-

Cherliche Rache.

— Roman von Orlando Guidi. — Aut. Bearbeitung. —

Viele glaubten, Maria sei seine Tochter, und hätte auch wahrlich keine solche mit größerer Zärtlichkeit an ihm hängen können. Sie war aber nur das Kind seiner Schwester, von welcher in dem kleinen Hause mehr denn ein Bild hing, und Enrico erkappte sich oft, wie er vor dem einen oder dem anderen dieser Bilder stand und die Ähnlichkeit zwischen Maria und ihrer schönen, todtten Mutter herausfuchte. Er hatte einmal die Geschichte des Todes dieser Mutter gehört. Jetzt noch that es ihm weh, sich zurückzuerinnern, wie die Stimme des Generals gebebt, als er von dem Schiffbruche gesprochen, bei dem seine Schwester und ihr Gatte das Leben eingebüßt und das arme, hilflose kleine Kind wie durch ein Wunder gerettet worden war.

Die See übt eine seltsame Anziehungskraft auf mich aus, hatte Ambri oftmals gesagt, mir ist, als ob ich in dem Murmeln der Wellen die Stimme der theuren Verblichenen höre; es sind zwanzig Jahre her, seit meine Schwester mir entrisen wurde. Oft und oft lese ich ihr letztes Schreiben, in dem sie mit so viel Freude davon sprach, dem theuren Bruder ihr Kind bald in die Arme legen zu können. Meine arme Frau starb bald, nachdem ich meine Schwester verloren, und die beiden Kinder blieben mein einziger Trost, fügte der General mit Thränen in den Augen hinzu.

Ambri hatte nichts so sehr geliebt, als ein Plauderstündchen mit Enrico. Er hegte große Hochachtung für den jungen Mann, und da er dessen Vater von Kindheit auf gekannt, hatte sich das Band

herlicher Freundschaft zwischen dem General und Enrico schon bald nach dem ersten Scher gebildet.

Ambri war vielfach leidend und an's Haus gewiesen und der jüngere Mann verfehlte nicht, ihm Gesellschaft zu leisten, oft stundenlang bei ihm zu sitzen. Diese Besuche hatte er meist in dem gleichen Zimmer abgestattet, in welchem er nun Maria's Kommen erwartete, wenn sie ihm Nachricht über das Befinden des Oheims brachte. Die tiefe Trauer, welche über dem Hause lag, that dem Herzen des jungen Mannes weh, aber sie wies ihn andererseits auch daraufhin, daß er sich nicht selbstfüchtig nur dem eigenen Leid hingeben dürfe. Er bemühte sich, weniger an Margherita zu denken, und nach und nach wurde es ihm auch klar, daß der dunkle Schatten, welcher das Glück des Hauses Ambri zerstört hatte, einzig und allein von dem Manne ausgegangen war, den sich das Mädchen, welches er so heiß geliebt, zum Gatten erkies. Sein ganzes Inneres empörte sich gegen die Erkenntnis, daß Margherita recht gut wissen mußte, welcher Art der Mann sei, dem sie sich zu eigen gab. Auch der Gedanke an Maria's einsame Stellung, an die Verlassenheit, der sie nach dem Tode ihres Oheims preisgegeben war, beschäftigte ihn nicht wenig. Was würde sie thun? Freilich, eine Natur wie die ihre fand stets Arbeit, stets einen Wirkungsfreis. Wie aber würde sie das Leben ertragen, wenn sie sich der beiden Wesen beraubt sah, für die sie unermüdetlich gedacht und gesorgt.

Mit Angst und Mißgefühl sah er ihr in die Augen, so oft sie aus dem Krankenzimmer zu ihm kam, und als sie ihm endlich mittheilte, daß Alles vorüber sei, da war ihm ihre Ruhe fast unheimlich. Dann aber mit einem Male stieß sie mit zuckenden Lippen hervor:

— Sie meinen vielleicht, es sei mir nichts daran gelegen — ich theile es Ihnen mit, als ob es

für mich etwas Nebensächliches wäre, aber Sie wissen nicht, was dieser doppelte Todesfall mir bedeutet. Wenn ich darüber nachdenke, habe ich die Empfindung, als ob das Blut mir in den Adern gerinne; meine beiden Theuren wurden mir ja muthwillig gemordet!

Sie wandte sich ab und schritt ruhelos im Zimmer auf und nieder, während er in schweigender Theilnahme ihr mit den Blicken folgte. Wie gerne würde er ihr Trost geboten haben, und wie unfähig war er, es zu thun. Er wartete eine Weile, bis sie einigermaßen ihr äußere Ruhe wieder erlangt hatte, dann trat er auf sie zu, und sprach, indem er fast zärtlich in ihr bleiches Antlitz niederblickte:

— Ueberlassen Sie Alles, was zu thun ist, mir; Sie sind erschöpft, wenn jetzt nicht Jemand nach Kräften Ihnen die Sorgen abnimmt, so gehen auch Sie zugrunde!

Maria blickte empor und sah ihm tief in die Augen.

— Ich möchte noch nicht sterben; ich habe noch ernste Arbeit zu vollführen, eh' ich die Augen für immer schlicke!

Ein eigentümlicher Klang lag in dem Ton ihrer Stimme.

— Sie besitzen auch nur Menschenkraft, und wenn Sie sich zu viel zumuthen, werden Sie zusammenbrechen. Ich weiß, daß ich Ihnen verhältnismäßig fremd bin, aber ich kann in einem Augenblick, wie dem gegenwärtigen, Ihnen nicht fern bleiben. Ich habe selbst Schwestern, die in Ihrem Alter stehen; bitte, betrachten Sie mich wie einen Bruder, und gestatten Sie mir, das für Sie zu thun, was ich für meine eigenen Schwestern thäte!

Maria schüttelte ihm dankbar die Hand. In dieser Zeit der Schmerzen und des Kummers war eine merkwürdige Wandlung mit ihr vor-

Neuer P. 7
1900

innige Eiferjucht Finn zu dem riskanten Unterfangen getrieben. Im Jahre 1896 verlobte er sich mit einem schwarzäugigen Mädchen von kaum sechzehn Jahren. Seiner Braut zuliebe wurde er zum Verbrecher. Sie wünschte sich eine goldene Uhr und da er ihr keine kaufen konnte, stahl er sie. Als man ihn bei dem Diebstahl abfaßte, wehrte er sich wie ein wildes Thier. Er sprang dem Polizeibeamten an die Kehle und erst nachdem er durch einen Schlag betäubt worden war, konnte man ihn festnehmen. Ein fünfjähriger Aufenthalt in Sing-Sing wurde ihm zuertheilt und dort mußte er in der Schneiderwerkstatt arbeiten. Bis zum letzten Sommer besuchte ihn das Mädchen mit den schwarzen Augen regelmäßig, dann ersahen sie seltener und schließlich blieb sie ganz fort. Finn wurde immer melancholischer und als man ihm vor Kurzem hinterbrachte, daß seine Braut mit einem Anderen angeknüpft habe, ging er finster und verchloffen umher, bis eines Tages — am 10. Februar, Morgens 6 Uhr — entdedt wurde, daß der Vogel ausgeflogen war. Um den während der Nacht patrouillierenden Wächter zu täuschen, hatte Finn sein wollenes Unterzeug mit Stroh ausgestopft, aus dem Handtuch einen Kopf geschnitten und diese Puppe auf sein hartes Lager gelegt. Unter der gestreiften Zuchthausstracht hatte er einen neuen Anzug an, den er sich von den nach und nach aus der Schneiderwerkstatt entwendeten Stücken Stoff angefertigt haben mußte. Auch einen Besenstiel und andere Werkzeuge, mit denen er dann die Thür seiner Zelle erbrach, hatte er unbemerkt in seinem Bett zu verstecken gesucht. Seine Flucht bewerkstelligte der lühne Ausreißer in ebenso genialer wie furchtloser Weise. Alle unvermeidlichen Geräusche, wie das Desuhen und Schließen von Thüren, führte er während des donnernden Getöses aus, das die in bestimmten Zwischenräumen dicht an dem Gefängniß vorbeifahrenden Eisenbahnzüge verursachten. Durch eine Fallthür im Bodenraume gelangte er auf das Dach des Hauptgebäudes. Von diesem ließ er sich auf das Dach eines niedrigeren Nebenhauses und kletterte zuletzt an dem Gitterwerk der Zellenfenster in den Hof hinauf. Ferner konnte seine Spur bis zu dem von einem Geländer umgebenen Lustschacht des darunter liegenden Eisenbahntunnels verfolgt werden. Hier mußte er das Nahen eines Zuges abgepaßt und dann den Sprung auf das Dach eines Waggons gewagt haben. Anders kann man sich sein Entkommen nicht erklären. Für diese Annahme spricht auch der Umstand, daß die einzelnen Stücke seines Sträflingsanzuges je hundert Schritte von einander entfernt in dem Schilf des unmittelbar an der Bahnlinie befindlichen Moores gefunden wurden. Alle Nachforschungen nach dem Flüchtling sind bisher vergebens gewesen. Seine Mutter, deren einziges Kind er war, starb vor Gram während des zweiten Jahres seiner Gefangenschaft; sein ganzes Sinnen und Trachten galt also nur der treuloßen Geliebten.

(Ein Prozeß der schönen Otero.) Otero, die vielgefeierte spanische Tänzerin, die wie überall, so auch in Budapest Männerherzen berückt und Männerköpfe verdreht hat, wird nicht müde, die Gerichtshöfe zu beschäftigen. Vor einigen Tagen wieder trat sie vor dem Pariser Zivilgericht als Klägerin auf, und immerhin mit Erfolg, wenn auch nur mit einem kleinen. Der Inhaber eines Modefalons schuldete sie 3665 Francs und bot dafür einen Ausgleich von 2000 Francs an, der jedoch abgelehnt wurde, so daß es zum Prozeß kam. Im Februar dieses Jahres richtete Fräulein Otero von Niiza aus von der großen „Blumenschlacht“ an die Pariser Modistin folgendes Telegramm: „Machet prächtiges Kleid aus weißem Sammt für Blumenkranz, unbedingt für Dienstag, und einen Domino in anderer Farbe. Aber das Schönste, was man sich denken kann, damit ich den ersten Preis bekomme.“ Am nächsten Tage schrieb die Kammerfrau der Otero einen ausführlichen Brief an die Lieferantin. „Trachten Sie“, so schloß der Brief, „für nächsten Dienstag das schönste weiße Kostüm und einen verblüffenden Domino zu liefern.“ Die Modistin erfüllte

gegangen. In vergangenen Tagen hatte Enrico sie nur als ein heiteres, fröhliches Mädchen gekannt. Es war ihm nicht einmal eingefallen, sich die Frage zu stellen, ob sie hübsch sei. Wenn er zu General Ambri gekommen, war sie zumeist im Hause thätig gewesen, hatte sie sich ihm wenig gezeigt; nebstbei war er während der letzten zwei Jahre so ganz und vollständig von seiner Liebe in Anspruch genommen gewesen, daß er kaum für irgend etwas Anderes Sinn oder Verständnis gehabt.

Wenn man ihn um seine Meinung über Maria gefragt, würde er gewiß gesagt haben, sie sei ein ganz hübsches, sympathisches Mädchen, was man ja bald von einem so jungen Wesen zu sagen pflegt; jetzt mit einemale aber kam er zu der Erkenntniß, daß sie ein ganz eigenartiges, außergewöhnliches Geschöpf sei, daß sie nicht minder zu fesseln im Stande sein müsse, wie Margherita Darteagnani; er sah, daß sie schön war, daß ein intensives Seelenleben aus ihren Augen spräche. Er fing an, die Last, welche sie zu tragen hatte, mit seinem eigenen Leid zu vergleichen, und eine Art Scham kam über ihn. Was war seine Liebesenttäuschung gegen den Herzensverlust dieses armen, jungen Geschöpfes. Es bereitete ihm Freude, daß sie ihm gestattete, ihr manche materielle Sorge abzunehmen, manche Arbeit für sie zu thun, welche ja doch geschehen mußte.

Wenige Wochen nachdem man Ersolina beerdigt, setzte sich ein zweiter Trauerzug in Bewegung; wieder schritt Maria knapp hinter dem Sarge. Wieder mußte sie in dem kleinen Heim, in welchem sie so glücklich gewesen, die verschiedenen Kondolenzbesuche empfangen.

Einige Tage, nachdem sie den Dheim zu Grabe getragen, sah Enrico sie nicht, war auch er von seinen Arbeiten in Anspruch genommen; er fühlte recht gut, daß nur die Arbeit allein es sei, welche ihm hinweg-

den ihr gewordenen Auftrag. Hier ihre Rechnung: Weißer Atlasdomino mit gestickten Seerose, Silberstickereien und Orchideen 1800 Francs; gestickter Hut mit Spitzen und Orchideen, Schleier in echten Spitzen 150 Francs; Toilette für die Blumenkranz, rosa Crêpe de Chine mit Stickerei 1200 Francs; Jupon aus feinem weißen Tuch 350 Francs; Kiste und Verpackung 25 Francs; dazu 140 Francs für einige Reparaturen. Die schöne Otero erreichte durch ihren Advokaten soviel, daß die Rechnung um 500 Francs herabgemindert wurde. Auch etwas!

(Ein vielsagendes Künstlertelegramm) fandte der Leipziger Komiker Wilhelm Müller gelegentlich der Hochzeit des Direktors Philipp Bod dem Bräutigam. In humoristischer Weise hat darin Müller die Titel aller seiner Stücke in dieser Saison am Alexandrathheater in Petersburg unter der Direktion Bod gegeben werden sollen, zu seinem Glückwunsch verwandt. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut: Mein lieber Philipp! Jetzt zu „Fastnacht“ verläßt Du mit Deiner „Frau vom Meere“ die „Heimath“, um in den „goldenen Käfig“ zu gehen: eine merkwürdige „Laune der Verliebten“! Ich kann mir „keine Vorstellung“ machen, ob Du mit Deiner „Fastnacht“ als „Gehemmt“ regieren wirst oder ob Deine Frau, die „keine falsche Heilige“ ist, das Szepter in der Ehe führen wird; es ist dies wohl vor der Hand noch „unbestimmt“. Jedenfalls, lieber Neffe, bist Du jetzt an der „Frühlingsende“, willst Du der „Herr im Hause“ sein und bleiben, so stelle ich die „sittliche Forderung“ an Dich: werde Deiner kleinen „Comtesse Guderl“, die ohne „Geschwister“ ist, niemals „untreu“. Dies wäre eine „Schülerzene“ und eines „Kammerlängers“ nicht würdig. Ihr list jetzt beim „Abschiedsjour“ mit „Hans“, dem „Königsküchenant“, „Freunden“ und „Journalisten“ zusammen, die Du theilweise schon vom „weißen Köhler“ her kennst. Neulich in Berlin, „als ich wiederkam“, versprachst Du mir, ein guter „Gehemmt“ zu werden, denke an die „Jugend von heute“ und halte Dein Wort! „Weh dem, der lügt!“ Dein „Onkel Tom“.

(Die Akademie Goncourt.) Der Pariser Appellhof sprach in dem Prozeßverfahren, welches Verwandten der Brüder Goncourt gegen die Gültigkeit des Testaments von Edmond de Goncourt angehängt hatten, Recht zu Gunsten der neugegründeten Akademie Goncourt. Die Schriftsteller Alphonse Daudet und Léon Henricque waren zu Testamentsvollstreckern eingesetzt und Edmond de Goncourt hatte für den Fall, daß sein Freund Alphonse Daudet sterben sollte, dessen Sohn Léon als Rechtsnachfolger bezeichnet. Wie nun dieser einem Reporter mittheilt, scheint die Gründung der Akademie noch in weiter Ferne zu liegen, denn abgesehen davon, daß der Prozeß mit den Verwandten schon städtische Summen verschlungen hat, war das Erträgniß der Auktionen von japanischen Bildwerken und seltenen Stichen aus dem XVIII. Jahrhundert nicht so lobnend ausgefallen, wie Edmond de Goncourt voraussetzte. Es ist auch möglich, daß die Verwandten alle Instanzen erschöpfen wollen und sich noch an den Kassationshof wenden, wodurch das Schicksal der Akademie Goncourt noch länger in der Schwebe gehalten würde.

(Spinnwebgewebe.) Man schreibt aus Paris: Die Ausstellungsbesucher werden sich durch den Augenchein davon überzeugen können, daß die griechische Sage von der Webekunst der wegen ihres Uebermaßes von der Göttin Pallas Athene in eine Spinne verwandelte Arachne zu einer gewissen Wahrheit geworden ist. Von der Insel Madagaskar nämlich hat man einen gewaltigen Ballen Seide eingeführt, die als Baldachin über einem Brunnenbecken Verwendung finden soll und zu der eine nur auf jener Insel vorkommende große Spinnennart das Material geliefert hat. Der französische Missionar Vater Camboué hat diese Seide entdeckt, die von dem Architekten Joly in Tananarivo für die Industrie nutzbar gemacht worden sind. Eine in Madagaskar begründete Spinnwebweberei verjagt schon jetzt über einen Vor-

rath von 200,000 Metern Fäden, die auf zwölf mächtigen Spulen aufgewickelt sind. Die aus Spinnwebfäden hergestellten Stoffen besitzen einen ganz wunderbaren Glanz, und ihr Schiller gemahnt an das Farbenpiel des Regenbogens. Die Kolonien der Insel holen diese unerschöpflichen Seidenwebereien zu Tausenden von den weitläufigen Brodfruchtbäumen herunter und liefern sie der Weberei ab, wo sie sieben- bis achtmal soviel an Gespinnst produzieren, als die Seidenraupe.

(Ein ganzes Dorf auf Abbruch verkauft.) Aus Hannover wird berichtet: Der gewiß seltene Fall, daß ein ganzes Dorf auf Abbruch verkauft wird, hat sich im Kreise Neuhaus ereignet. In dem Grund und Boden des Dorfes Heesfel befindet sich, wie vorgenommene Untersuchungen ergeben haben, ein mächtiges Thonlager. Eine hamburger Gesellschaft hat kurzweg das ganze Dorf auf Abbruch gekauft, um das große Thonlager ungehindert ausbeuten zu können. Es soll sofort mit dem Bau einer großen Porzellanfabrik vorgegangen werden.

(Seife als Naturprodukt.) Eine amerikanische „Revue“, der man sonst gerade nicht nachsagen kann, daß Entzucht zu ihren Lieblingsbeschäftigungen gehöre, bringt folgende Nachricht: In der Nähe von Ashcroft in British-Kolumbien ist eine weiche Thonerde entdeckt worden, die alle Bestandtheile einer für den gewöhnlichen Gebrauch verwendbaren Seife enthält. Man hat also in jener gesegneten Gegend keine Seifenfabriken mehr nötig, die für ihre Umgebung nichts weniger als angenehm sind, sondern es genügt, die in ziemlicher Tiefe bei einem See unweit Ashcroft liegende schlammartige Thonerde zu Tage zu fördern und diese einfach an der Luft trocknen zu lassen, um sie dann in beliebige Stücke geschnitten, in den Handel zu bringen. Das natürliche Produkt hat zwar eine recht unansehnliche, wenig Vertrauen erweckende schmutzgraue Farbe, besitzt aber alle Eigenschaften einer guten Wasch- und Scheuerseife, da sie Fett, Borax und Soda zur Genüge enthält. In den Vereinigten Staaten sollen in den letzten Jahren bereits drei solcher Seifenminen entdeckt worden sein — eine in Nevada, die zweite in Dakota und die dritte in Kalifornien — doch hat man sie sonderbarerweise bisher nicht ausgebeutet.

(Das Auflegen von Spinnweben auf Schnittwunden) zur Stillung des Blutes hat einen Wirkungsbesitzer in der Ortschaft Fischen bei Grönberg in Schlesien das Leben gekostet. Er hatte sich durch Unvorsichtigkeit eine Wunde an der Hand beigebracht und legte sofort Spinnweben auf die verletzte Stelle. Nach zwei Tagen schwell ihm die Hand und dann der ganze Arm an. Der hinzugezogene Arzt stellte Blutvergiftung fest und als Ursache derselben die Verunreinigung der an sich ganz unbedeutenden Schnittwunde durch das Spinnwebgewebe. Der Unglückliche starb bald darauf unter den stärksten Schmerzen.

(Strchnin statt Antipyrin.) Ein schrecklicher Vorfall spielte sich in Konstantinopel in dem „Home“, der Gesellschaft der Freundinnen junger Mädchen, ab. Mrs. Nissen, die eine der Vorsteherinnen des Instituts, hatte sich von ihrem Hausarzte Strchnin verschreiben lassen, um zwei Kraken zu vergiften. Nachdem sie mit einer Dosis eine Krake getödtet hatte, legte Mrs. Nissen eine zweite Dosis in die Schublade ihrer Kammode, wo sie auch andere Medikamente beharrte. Am Donnerstag fühlte Mrs. Nissen starke Kopfschmerzen und wollte Antipyrin nehmen. Kaum hatte sie das vermeintliche Medikament verschluckt, so bemerkte sie auch schon den schrecklichen Irrthum, den sie begangen. Sie hatte statt Antipyrin Strchnin genommen. Sie besaß noch Geistesgegenwart genug, einen Dienstknecht zu rufen und schrieb auf einen Zettel an ihren Hausarzt: „Ich habe soeben aus Versehen die eine Dosis Strchnin verschluckt; kommen Sie schnell.“ Trotzdem der Arzt sehr bald erschien und alle Anwesenden sich die erdunkelnde Mütze gaben, um sie zu retten, starb Mrs. Nissen unter den furchtbarsten Qualen im Verlaufe einer Stunde.

Seite 18
nicht heranzuge-
te Markt, die noch
kommen ist. Auf
Reihe musikalischer
na- und Orchester-
haus müssen bis
möglichen können
lichen Leistungen
us bekannten Per-
na- Komponisten und
haftigen sich mit
llen Konzerte und
sich noch zwei
einen Musiker-
nisse und prak-
zur Grorte-
Verallgemeinerung
zu deren Einüb-
en Orchesterinstru-
in chronatische;
die Anfertigung der
die Umfassung und
und Blechmusik;
welcher das ge-
verzeichnet. Die
der Veranstaltung
ist. Nachdem sie
französischen und
ge gewöhnt hatte,
aufstellen, das in
ist die eigentliche
siche Musik, den
autonimige Noten-
der Symphonie,
w. Der andere
ntliche Reformen
arbeiten ist auch
musikalischen Auf-
von Manuskripten,
und Musikinstru-
zu Sing-Sing)
s stets eine be-
brecher beherbergt,
Jedem, der den
Mal sieht, kommt
den dort unterge-
täglich sein müsse.
Mutter geregelt
gen sind derart,
ploß und Riegel
ung nur den Ver-
brechen. Es ist
es wirklich ein-
kühnheit, vereint
e zu überwinden
men. Ein fünf-
James F. n. n.
at das Kunststück
ber dieser Flucht
e, daß der junge
5 Jahre lauten-
ner musterhaften
in werden sollte.
bitmächtig frei, und
er das Wagniß,
ten kann, der mit
en in Sing-Sing
ließ, hat wa h n-
aber Sie wissen
ll mir bedeutet.
ch die Empfin-
Adern gerinne;
ja muthwillig
itt kuhelos im
in schwebender
ate. Wie gerne
nd wie unfähig
Weile, bis sie
erlangt hatte,
indem er fast
blicke:
as zu thun ist,
cht Jemand nach
so gehen auch
hm tief in die
n; ich habe noch
die Augen für
g in dem Ton
schienkraft, und
eben Sie zusam-
verhältnismäßig
Augenblick, wo
en bleiben. Ich
n Alter stehen;
en Bruder, und
hun, was ich für
die Hand.
und des Rum-
ang mit ihr vor-

helfen konnte über die Erfahrungen der letzten Wochen, aber er wußte auch, daß er in San Onofrio nicht bleiben könne, daß die Erinnerung ihn hier unau-
geseht verfolgen werde.

Nebstbei war es ihm peinlich, als Verwalter ihrer Mutter möglicherweise wieder mit Margherita zusammenkommen zu müssen, und so beschloß er denn, seinen Posten zu kündigen, fest überzeugt, daß die Gräfin ganz gut begreifen werde, weshalb es geschehe. Momentan aber nahm er noch keinerlei Veränderung vor; einerseits, weil er an der Maschine, welche er erfand, noch allerhand weitere Vollkommnung erreichen wollte, andererseits, weil ihm daran lag, abzuwarten, wie Maria's Zukunft sich gestalten würde.

General Ambri war nicht gerade reich gewesen, aber Enrico glaubte doch, daß Maria geborgen sei. Das kleine Haus, in welchem er gelebt, war Eigenthum des Generals gewesen, und sie würde zweifelsohne in demselben weiter existieren können, wenn sie es wollte, nur zweifelte er eben an diesem Willen, und was sie thun werde, das war auch einer der Gedanken, die ihn quälten.

Drei Tage nach dem Tode des Generals be- gab er sich in den Nachmittagsstunden zu ihr, und fand sie vollauf mit der Sichtung von Papieren beschäftigt. Sie begrüßte ihn mit mattem Lächeln, indem sie freundlich sprach:

— Ich habe Ihr Kommen eigentlich erwartet! Bewundernd ruhten seine Augen auf ihr, sie war ihm noch nie so durchgeistigt, so schön vorgekommen, wie in dieser Stunde.

— Ich habe Ihnen einen Vorschlag zu machen, sprach er ernst — ich möchte, daß Sie, um sich zu erholen, für eine Zeitlang zu meiner Mutter gehen würden!

Maria's Antlitz zuckte schmerzlich, sie fand nicht gleich eine Entgegnung.

— Sie sind sehr gütig mit mir, sprach sie nach einer Weile leise, aber er fühlte instinktiv, daß sie seinen Antrag ablehne, und er war enttäuscht.

— Es würde Ihnen sicherlich gut thun, und ich glaube, daß Sie sich meiner Mutter rasch anschließen müßten. Auch meine Schwestern sind herzengut, und es würde mich freuen, Sie in meinem Heim geborgen zu wissen.

— Vielleicht werde ich es später einmal kennen lernen, erwiderte das junge Mädchen, indem es mit den schlanken, weißen Fingern weiter in den Papieren blätterte.

Eine kurze Pause entstand, dann sprach sie leise: — Halten Sie mich nicht für undankbar, Herr Getalbi — ich kann Ihnen nicht sagen, wie sehr es mich rührt, daß Sie so vorsorglich für mich denken. Wenn ich trotzdem nicht auf das eingehen kann, was Sie begehren, so geschieht es nicht, weil mir nicht daran gelegen ist, zu Ihrer Mutter zu gehen — ich bin überzeugt, daß ich sie lieb gewinnen würde, aber was ich in der nächsten Zeit zu thun habe, das hängt nicht allein von mir ab. Ich entnehme aus den Papieren meines theuren Oheims, daß allerhand geschäftliche Papiere zu ordnen sind, und überdies hat sich jüngst auch ein merkwürdiger Zwischenfall ereignet. Ich habe von den Verwandten meines Vaters nie viel gewußt und mich auch nicht weiter um sie bekümmert, denn es konnte mir doch Niemand näher stehen, als der Dheim, welchem mein ganzes Herz gehörte. Die Nachricht, die mir gestern zutheil wurde, daß ein Vetter meines Vaters plötzlich gestorben sei, würde somit auch keinen besonderen Eindruck auf mich gemacht haben, wenn sie nicht insoferne eine wesentliche Wandlung in meinen Verhältnissen heraufbeschwören würde, daß ich durch seinen Tod eine bedeutende Erbschaft mache.

(Fortsetzung folgt.)

Die von Großgrundbesitzern des Baranyaer Komitats gegründete

Molkerei in Fünfkirchen,

deren rein manipulierte gesunde Milchprodukte in Budapest und Wien sich des besten Rufes erfreuen, versendet gegen Nachnahme von fl. 3.— franko fein und sorgfältig verpackt:

6 Stück Dessert, 6 Stück Imperial, 6 Stück Pfantfäse und 1 Kilo feinste Theebutter in Stücken von 1/2 Kilogramm aus süßem Oberg, täglich zweimal frisch erzeugt.

Bestellungen m. Korrespondenzkarte zu adressieren: **Molkerei in Pécs.**

Szódó község határában, Barsmegyében,

270 m. holdnyi, I. oszt. szántóföldből álló gatlán

f. évi október 1-től több évre haszonbérbe adó.

Bővebb felvilágosítást ad a tulajdonos

Özv. Berinkey Antalné

Szódó, u. p. Nagy-Sáró. 6474

Ohne Euthalin keine Frauenschönheit

Austragen und abwaschen nach einer Wimper genügt, um herrlichen, bisher unerreichten, blendenden Teint hervorzubringen.

Euthalin macht die Haut samtweich und entfernt alle Hautunreinheiten. Unschädlichkeit garantiert. Generalvertretung für Ungarn

MARKE DÉPOSÉE **Török Sándor, Apotheke, Budapest, Andrassy-ut 29.**

Philipp Neustein's

Verzuckerte

Abführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen.)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen seit von allen höchsten Substanzen, mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, bluttreibend, kein Giftmittel ist günstiger, und dabei völlig unschädlich, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdauenden Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.

Warnung! Vor Nachahmung wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Seil. Leopold“ und unterzeichnet „Philipp Neustein, Apotheker“ versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Verpackungen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke, zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plankengasse 6. Depot in Budapest: Apotheke Josef von Török, Königsgasse 12. 27855

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgebreiteten Spezialpraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. J. FABINYI

emerit. Spitalsarzt, Spezialist,

heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufshörung, sämtliche

geheimen Krankheiten

und zwar: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten und Nervenleiden in Folge von Jugendünden. Ueberraschend ist der Erfolg bei Mannesschwäche, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.

Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.

Wohnung: Budapest, Elisabethring 12 (Ecke Tabakgasse), I. Stock.

Eingang bei der Treppe. Separate Wartezimmer.

Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

Frühjahrs- u. Sommerfaison 1900.

Gute Brüner Stoffe

Ein Coupon Nr. 3.10 fl. 2.75, 3.70, 4.80 u. guter lang, kompletter Herren-Anzug (Rock, Hose und Gürtel) gebend, kostet nur fl. 10.— von hochfeinster Stoffe, Touristenloben, feinste Kammergarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabrik-Meßerlage

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloben, feinste Kammergarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabrik-Meßerlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franko. Wintergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatkaufschafft, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabrikort zu beziehen, sind bedeutend.

Stauenenswerth

ist die Leistungsfähigkeit der im ganzen Lande anerkannten

Möbelfirma

Sárkány & Schütz

VII., Elisabethring Nr. 12, vis-à-vis Café New-York.

Trotz der horrenden Steigerung aller möglichen Rohmaterialien ist die Firma durch vorher gemachte Schlüsse in der Lage, ihre selbsthergestellten Tapezierer- und Tischlerwaren, sowie Eisenmöbel, Stoffe, Vorhänge, Teppiche, Bettdecken, Plumeaux etc. zu besonders billigen Preisen nebst 2jähriger Garantie betreffs der soliden Ausführung abzugeben.

Besonders günstige Käufe für komplette Brautausstattungen.

Im Interesse des p. t. möbelfreisenden Publikums er suchen wir um zahlreichen Zuspruch. Hochachtung

SÁRKÁNY & SCHÜTZ, Tapezierer u. Dekorateurs, VII., Elisabethring Nr. 12.

JOSEF FRANKE

Grabstein-Industrie, SYANAFALVA (Eisenburger Komitat)

Empfehle für p. t. Privat- u. Wiederverkäufer meine Erzeugnisse von

Grabsteinen u. Monumenten.

Versandt nach allen Gegenden mit und ohne Aufschriften. Kostenüberschläge, Muster, Zeichnungen, Preislisten gratis und franko.

Rebenveredlung

Obel-Rabarka, Siebenbürger, Kother Doktor, Steinobidins, Aramon, Alcanabije, Ital. Riesling, Rhein-Riesling, Malben, Cabé, roth und weiß (Rebenranken) Sammerreife bis 200 Meter, reiflich und kräftigen 15-25 Ctm. sich verzweigenden Ranken der Reben und jedesmal 2-3 Meter. Sein Hauptvortheil, das es in Rhon, Kalb, Gorb, Stein, Naxos u. f. w. Boden ausgezeichnet prangt. Es ist unüberwindlich bei Umwandlung von Weinbergen, Weiden, Gärten, Friedhöfen, Meeresküsten u. f. w. Dabei bildet es den süßesten und ewigen Saft. Zu jedem Stück 6 fl. Genügen für 200 Meter. Jeder Bestellung wird eine mit Zeichnungen versehene Anweisung und Schenkungsanweisung beigelegt. Reife Samen, frisch gesammelt 100 Kilo 28 fl., 50 Kilo 16 fl., 10 Kilo 4.20 fl. Anleitender Preiscountant gratis und franko. Adresse: „Ermellőki első szőlősztranytelep“ Nagy Gábor, Nagy-Kágya, Biharmegye. Deutsche Preislisten gratis und franko.

Zähne

von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit und auch ohne Gummipfatten (Brückenarbeit). Zahnstehen schmerzlos (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Kronen. Zahn-Kronen werden auf Wunsch aufgesetzt.

Zahnarzt **Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14 sz.**

An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

PAPIER WLINSI

Ueber 30 Jahre unfehlbares Mittel, um auf schnellste Weise Affektionen der Brust, Schnupfen, Halsweh, Rheumatismus, Gliederreissen zu heilen. Man verlange den Namen Wlinski.

PARIS, 31 RUE DE SEINE, PARIS.

50,000 Stück Aepfelhochstämme

per Stück von 40 bis 70 Heller.

Ferner Birnen, Kirschen, Pfämen, Marillen, Pflirsche, Nüsse, Wispeln etc., 50,000 Stück ehbare Kastanien von 60 bis 100 Heller per Stück.

Zier- u. Alleebäume

Starke Hochstämme. Starke Kronenbäume.

20,000 Angelastazien per St. von 60 bis 100 Heller

20,000 Korkkastanien „ „ „ 40 „ 120 „

20,000 Christusböden „ „ „ 40 „ 100 „

dann etwa 50,000 Stück Eschen, Ebereschen, Ahorne, Pappeln etc. etc.

Ziersträucher

über 100,000 Stück in 30 der schönsten, reichblühendsten Sorten. Preis per 100 Stück 16 Kronen.

Nadelhölzer

Fichten, Föhren, Lärchen und Tannen von 30 bis 300 cm. hoch, dann über 30 Arten der schönsten exotischen Nadelhölzer.

Illustrirtes Spezialverzeichnis auf Wunsch franko versendet

Gräfl. Sigd. Batthyány'sche Gutsverwaltung

Csendlak, Post Frankoz bei Radkersburg.

Pflege Deine Zähne

nur mit

OSAN

Das Allerbeste für Mund u. Zähne.

Rein Zahn- und Mundreinigungsmittel vor im Stande, sich so schnell die Gummis anderer Kreie zu erlangen, wie OSAN. Dieses bewährte Präparat ist antiseptisch, konzentriert, reinigend, angenehm und übertrifft wegen seiner ganz eigenthümlichen Zusammenlegung in jeder Beziehung die besten bisher bekannten Zahnmittel um ein Bedeutendes. OSAN erhält die Zähne bis in's höchste Alter gut, schön und schmerzlos. OSAN ist durch zahlreiche ärztliche Ratschläge und höchstlich begutachtet. — Beste: OSAN-Mundwasser-Effenz in Flaschen à 88 kr., OSAN-Zahnpulver in Dosen à 44 kr., OSAN-Zahnbürsten à 90 kr.

Anton J. Czerny in Wien,

XVIII., Carl Ludwigstraße Nr. 6. Hauptniederlage für Ungarn: Josef v. Török'sche Apotheke in Budapest. Zufuhren per Postnachnahme. Depots in Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc. 5812

FERNET-BRANCA

(Wagenbitter)

Spezialität von **FRATELLI BRANCA** in Mailand, alleinige Inhaber des berühmten Original-Rezeptes.

Prämiirt auf allen Weltausstellungen.

Diätetisches, kräftigendes, stärkendes, die Verdauung beförderndes

von den hervorragenden Ärzten empfohlenes Getränk.

Unentbehrlich in jeder Familie.

Jede Etiquette trägt die Unterschrift „FRATELLI BRANCA & Co.“

Achtung vor Nachahmungen.

VERMOUTH-WEIN

von Fratelli Branca, Mailand.

Vertreter in Budapest: Herren **Ruda & Blochmann, Akadémiegasse 16.** Zu haben in allen besseren Delikatessenhandlungen und in feineren Cafés.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper), Univ. med.

Dr. Garai,

emerit. f. u. t. Abtheilungs-Chefarzt

Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Mannesschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Berufshörung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Auf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.